



Landesverband NOSA

Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt

www.baptisten-niedersachsen.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

BERICHTSHEFT

BUND EV-FREIK. GEMEINDEN IN DEUTSCHLAND K.D.Ö.R. LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN-OSTWESTFALEN-SACHSEN-ANHALT

Gehet hin in alle Milieus
was wir von Milieustudien fuer
unsere Gemeindearbeit lernen können

21. März 2008 - 9.30-17.15 Uhr

Gemeindezentrum der Christusgemeinde EFG Magdeburg, Morgenstr. 3-5

LANDESKONFERENZ NOSA 2009

Weitere Informationen und Anmeldevordrucke unter www.baptisten-niedersachsen.de

Referent

Dr. Eike Kohler

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Praktische Theologie
Universität Bonn und Mitautor des Buches „Milieus praktisch“

Gottesdienst
Workshops
Begegnung
Ratsverhandlung

DESIGN Niclas Hellberg
FOTO Bilderhascher @ aboutpixel.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
Programm	3
Grußwort der gastgebenden Gemeinde	4
Grußwort des Landesverbandsleiters	5
Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandesrates	6
Anträge an den Landesverbandesrat	7
Kassenbericht und Haushaltsplan	8
Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes	11
Liste der Gemeinden in der Vereinigung	19
Liste der Delegierten nach § 2 3.	20
Antrag auf Baukollekte des Neuen Land	21
Dankschreiben „dive deeper“ – Baptistische Weltjugendkonferenz	22
Dankschreiben Baukollekte – EFG Magdeburg Scala-Gemeinde	23
<i>Berichte:</i>	
Gemeindejugendwerk	24
Kassenbericht des GJW 2008 und Haushaltsplan 2009	26
Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste	28
Landesverbandsreisedienst	29
Seniorenarbeit	32
Neues Land	33
Sozialwerk Hannover	34
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen und in Sachsen-Anhalt	46
Berichte aus dem Kreis Sachsen-Anhalt	48
Ost	54
Mitte	61
Süd	66
West	69
Berichte aus dem BEFG: Europäisch-Baptistische Mission	76
Oncken-Verlag	77
SterbeKasse	78
Protokoll des Landesverbandesrates 2007	79
Namen und Anschriften der Landesverbandsleitung, Sachbearbeitern u.a.	85
Wegbeschreibung zur Christuskirche in Magdeburg	88

Redaktion und V.i.S.d.P.: Dirk Zimmer. Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser bzw. Werke, Arbeitskreise oder Gemeinden verantwortlich.

Konferenz des Landesverbands

Im Gemeindehaus Morgenstr. 3-5,
Evangelisch-Freikirchliche Christus-Gemeinde Magdeburg

Samstag 21. März 2009

Programm

- 9.30 Uhr Gottesdienst zum Thema
gestaltet von der gastgebenden Gemeinde
Predigt: Pastor Johannes Fährdrich
- 10.45 – 13.00 Uhr Verhandlungen des Landesverbandesrates 1
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 – 14.30 Uhr Verhandlungen des Landesverbandesrates 2
- 14.30 – 15.15 Uhr Grundsatzreferat Dr. Eike Kohler „Gehet hin in alle
Milieus – was wir von Milieustudien für unsere Ge-
meindearbeit lernen können“; mit Rückfragen und
Aussprache
- 15.15 – 15.45 Uhr Kaffeetrinken
- 15.45 – 16.45 Uhr Workshops:
- «Milieus praktisch» – Referent Dr. Eike Kohler
 - «Gemeinde für alle!?» (Initiative Hoffnung 2011) – Mitarbeiter
des GJW NOSA
 - «Chancen und Grenzen der Milieustudienergebnisse für die missionarische Gemeinde-
arbeit» – Mitarbeiter des AK missionarische Gemeindedienste
- 16.45 – 17.15 Uhr Bündelung und Sendung
Leitung: Dirk Zimmer



Grußwort der gastgebenden Gemeinde

Christus-Gemeinde

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Magdeburg



EFGM

Liebe Abgeordnete und Gäste des Landesverbandstreffens!

Wir freuen uns, euch in Magdeburg begrüßen zu können. Etwas östlich in unserem Landesverband gelegen – aber wir hoffen, ihr werdet euch bei uns wohl fühlen.

Wir sind mit einer ermutigenden Jahreslosung ins Jahr 2009 gestartet. Und sie ist es wert, nicht nur in unseren Neujahrgottesdiensten aufzutauchen, sondern dass wir sie uns immer wieder im Jahresverlauf vornehmen, bewusst machen und verinnerlichen:

„Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.“ (Lukas 18,27)

Gute Nachrichten! Zuerst für uns als Bewohner der Wohlstandswelt! Denn dieser Satz, der ja aus der Geschichte von Jesus und dem Reichen stammt, sagt uns:

Auch Menschen, die eigentlich zu beschäftigt sind, können in den Himmel kommen. Sogar Menschen, die eigentlich zu sehr an anderen Dingen interessiert sind, können das ewige Leben bei Gott erleben.

Menschlich unmöglich. Trachtet zuerst nach Gottes Reich, heißt's doch. Und dann müssen wir ja auch sein wie die Kinder, sonst bleibt das Himmelreich verschlossen. Wer in unserer Gesellschaft ist eigentlich *nicht* zu beschäftigt und *nicht* mehr an anderen Dingen interessiert als an Gott?

Die derzeitige Finanzkrise mag ja sicherlich schlimm sein – aber die Panik, mit der politische Entscheidungen gefällt werden zeigt auch: hier geht es um die *Religion* unseres Wirtschaftssystems.

Aber Jesus sagt: vertraut mir, ich bring euch schon zum Frieden mit Gott. Das ist eine gute Nachricht!

Es lohnt sich unbedingt, diese Nachricht auf andere als finanzielle Gebiete auszuweiten. Gott ist alles möglich. Auch in persönlichen und gemeindlichen Situationen.

Dass Gott alles kann, das entbindet uns nicht davon, genau auf seine Stimme zu hören. Gehorsam umzusetzen, was er uns sagt. Geduldig in seinen Wegen zu bleiben. Wenn wir das nicht tun, wäre unser Glaube oberflächlich. Die Liebe Gottes ist bedingungslos, sein Segen nicht.

Aber das Wissen von seiner Allmacht – und darauf zu vertrauen - gibt uns für das Hören, Gehorchen und Bleiben die Kraft, die Freude daran und die Motivation.

Eine gesegnete Konferenz wünsche ich euch. Für die Christus-Gemeinde Magdeburg euer

Pastor Johannes Fährdrich

Grußwort des Landesvorsitzenden

Liebe Schwestern und Brüder,

meine Zeit als Leiter des Landesverbandes geht mit dieser Ratstagung zu Ende. Ich bin froh, dass wir als Landesverbandsleitung mit Pastor Dirk Zobel einen Nachfolger benennen können, den ich Euch herzlich zur Bestätigung empfehle. Gebt ihm Zeit, in die Aufgabe hinein zu wachsen, wie Ihr sie mir auch gewährt habt. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass Menschen sich für so verantwortungsvolle und durchaus auch arbeitsreiche Aufgaben ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Die Suche nach einem Kassenverwalter für den Landesverband zeigt das allzu deutlich.



Ich habe in dieser Zeit viel gelernt und kann so aus ihr Gewinn ziehen. Auch meine Gemeinde hat mich nicht nur an manchen Stellen freisetzen und damit auf mich verzichten müssen, sondern gewonnen, auch dadurch, dass mein Horizont weiter wurde und ich in manches Einblick gewonnen habe. Also an dieser Stelle ein kräftiges Plädoyer dafür, sich überregional im Landesverband, im Bund oder auch in Initiativen und Arbeitsgruppen zu engagieren bzw. als Gemeinde Mitarbeiter dafür freizustellen.

Allerdings möchte ich auch nicht verschweigen, dass ich dabei häufig an meine Grenzen gestoßen bin. Die Grenzen meiner Fähigkeiten wurden überwiegend, so denke ich, durch andere aufgefangen, die mit mir in der Leitung unterwegs waren. Ansprechen möchte ich hier vor allem die Grenzen an Kraft und Zeit. Ich habe leider nicht so viele Impulse geben können, wie ich es gerne getan hätte. Konzentriert habe ich mich darauf, eine gute Konferenz zu gestalten, bei der das inhaltliche und geistliche Arbeiten und Miteinander Unterwegssein im Vordergrund stehen sollte. Ich habe den Eindruck, dass das einigermaßen gelungen ist. Ich hätte mir auch gewünscht, mehr Gemeinden vor Ort kennen lernen zu können. Im Westkreis unseres Landesverbandes kenne ich inzwischen die meisten Gemeinden; darüber hinaus aber konnte ich nur sehr wenige Besuche machen, Predigttermine wahrnehmen und ähnliches. Ich glaube aber, dass unser Bund, unser Miteinander davon lebt. Aber nicht nur hier sehe ich Handlungsbedarf im Blick auf eine Neustrukturierung unserer mittleren Ebene. Die Landesverbände sind nicht in die Bundesstruktur eingebunden, sondern bilden vielmehr eine Parallelstruktur, was viel Kraft, Zeit und Geld verschwendet. Deshalb hat der Bundesrat 2008 den Auftrag erteilt, dass eine Kommission sich an die Arbeit macht, dies genauer unter die Lupe zu nehmen und Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Als Sprecher der Landesverbandsleiter bin ich in dieser Kommission, die auf dem Bundesrat über ihre bisherigen Überlegungen berichten wird. Unser Ziel ist es, dass der Bund für die Gemeinden da ist, damit diese für die Menschen da sein können.

Mit dieser Zielsetzung bin ich zugleich beim Thema unserer Konferenz: „Gehet hin in alle Milieus!“ Dass damit nicht die Rotlichtviertel eurer Stadt gemeint sind – wobei ein amerikanischer Kollege dies praktisch umgesetzt und in Form einer schriftlichen Erzählung zugänglich gemacht hat –, dürfte allen klar sein. Milieus nennt die Soziologie heutige Großgruppen unserer Gesellschaft und ihre Art des Zusammenlebens; früher wurden solche mit Stand (nach dem Mittelalter), Schicht (17. und 18. Jahrhundert) oder Klasse (ab dem 19. Jahrhundert) bezeichnet. Die Milieuforschung rastert unsere Gesellschaft auf, so wird sie z. B. von der Werbung genutzt, um Zielgruppen konkret ansprechen zu können. Nun wollen wir kein Produkt verkaufen, aber doch die Beste aller Nachrichten unter die Leute bekommen. Doch wir erreichen trotz unserer Mühen viele Menschen nicht. Die Milieuperspektive hilft uns zu verstehen, woran das liegt. Kann sie uns auch helfen, neue Zugänge zu finden? Die katholische Kirche hat dazu eigens eine Milieustudie durchführen lassen. Auf der evangelischen Seite hat der Lehrstuhl für Praktische Theologie der Evangelisch-Theologischen Fakultät an der Universität Bonn sich dieses Themas angenommen. Lehrstuhlinhaber Prof. Hauschildt, sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Eike Kohler und die Theologin, Soziologin Religionswissenschaftlerin Dr. Claudia Schulz haben gemeinsam ihre bisherigen Ergebnisse in dem Buch „Milieus praktisch“ festgehalten, das 2008 erschienen ist. Ich freue mich, dass Dr. Kohler uns als Referent zur Verfügung steht.

Nicht zu vergessen ist natürlich, dass die Konferenz trotz ihrer zeitlichen Begrenztheit Raum für Begegnungen haben soll. Wir freuen uns, dass die Christusgemeinde Magdeburg uns dafür ihr neues Gemeindehaus zur Verfügung stellt und uns als Gäste begrüßt und bewirtet. So freue ich mich auf die Beratungen, Begegnungen, Gespräche und thematische Arbeit,

Ihr/ Euer

Dirk Zimmer

Rat des Landesverbandes 21. März 2009 in Braunschweig

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung

- 1.1. Begrüßung
- 1.2. Wahl der Protokollführer: Winfried Fehrmann, Eberhard Girlich
- 1.3. Konstituierung
- 1.4. Genehmigung der Tagesordnung

2. Personalien / MitarbeiterInnen

- 2.1. Vorstellung Mitglieder der Leitung des Landesverbandes
- 2.2. Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes
- 2.3. Wahl zum Kandidaten für die Wahl zum Bundesratspräsidium (Verhandlungsleiter)
- 2.4. Informationen zur Suche nach dem Landesjugendpastor und dem GJW-Regionalreferent für den Westkreis
- 2.5. Informationen zur Suche nach dem Referenten für Missionarische Gemeindedienste
- 2.6. Vorstellung der neuen Pastoren im Landesverbandsgebiet
- 2.7. Vorstellung neuer SachbearbeiterInnen
- 2.8. Verabschiedung von MitarbeiterInnen

3. Arbeitsgebiete der Vereinigung (Kurzberichte über Aktuelles)

- 3.1. Gemeindejugendwerk
- 3.2. Missionarische Gemeindedienste
- 3.3. Anliegen aus anderen Arbeitsgebieten: Neues Land; Sozialwerk Hannover, GGE

4. Finanzen

- 4.1. Kassenbericht 2008
- 4.2. Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
- 4.3. Entlastung des Kassenverwalters
- 4.4. Haushalt 2009 – Vorstellung, Aussprache, Beschluss
- 4.5. Wahl der Kassenprüfer für den Haushalt 2009

5. Neues aus Bund und Arbeitsfeldern des Bundes

- 5.1. "Netzwerk gegen Menschenhandel" (Shannon von Scheele)
- 5.2. Aktuelles aus dem Komitee für Weltmission (Dr. Andrea Wiedner)

6. Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

7. Verschiedenes

Anträge an den Landesverbandsrat 2009

1. Die von Jan Peter Kring (EFG Goslar) und Jürgen Sandersfeld (EFG Lehrte) geprüfte Jahresrechnung 2008 wird in
Einnahmen von 214.041,66 € und Ausgaben von 175.620,33 €
festgestellt und genehmigt.
Dem kommissarischen Kassenverwalter Dr. Fred Pieneck wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen.
2. Der Haushaltsplan 2009 wird in
Einnahmen von 212.250,00 € und Ausgaben von 210.300,00 €
festgestellt und genehmigt.
3. Der Landesmissionsbeitrag wird für 2010 unverändert auf 20,- € festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen.
4. Vom Überschusses wird ein Teil in Höhe von ca. 35.000 € zur Unterstützung missionarischer Arbeit Gemeinden zur Verfügung gestellt. Auf Antrag der Kreisleitung wird Unterstützung bis in Höhe von 3.000 € von der Landesverbandsleitung beschlossen. Anträge sollen bis 1.6. d.J. beim Landesverbandsleiter eingereicht werden.
5. Als Kassenprüfer für das Haushaltsjahr 2009 werden Rouven Knabe (EFG Braunschweig-Heidelberg) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) gewählt.
6. Das „Neue Land“ darf von den Gemeinden des Landesverbandes die „Baukollekte 2009“ erbiten (s. S. 21)
7. Die einstimmige Wahl der Landesverbandsleitung von Dirk Zobel (EFG Wasbüttel) zum Leiter des Landesverbandes wird bestätigt.
8. Eckhard Müller-Zitzke (EFG Salzgitter) wird vom Landesverbandsrat für die Wahl zum Bundesratspräsidium (Verhandlungsleiter) als Kandidat benannt.

Notizen:

Haushalt 2008

Kassenbericht 01.01.2008 bis 31.12.2008			
Landesverband Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt			
Auswertung			
		Laufendes Buchungs-	
		jahr	
Erträge		€	in %
203	Konf.-Beitr. Abg. + Gäste	3.765,00 €	1,8
231	Landesverbandsbeiträge	206.214,96 €	96,3
232	Reisedienst-Kollekten	2.270,54 €	1,1
263	Sonderspenden	86,06 €	0,0
731	Seniorenarbeit	187,70 €	1,3
381	Zinsen (Girokonten)	298,58 €	0,1
390	Spendeneinnahme LV Konferenz	1.218,82 €	0,6
		214.041,66 €	100,0
Aufwendungen			
401	Heimatmission Referent	13.500,00 €	7,7
402	Heimatmission Sachkosten	4.541,15 €	2,6
404	Heimatmission Reisekosten +(Kto 604)	1.762,20 €	1,0
501	GJW Personalkosten	108.495,84 €	61,8
530	GJW Sachkosten	24.976,00 €	14,2
541	GJW Mieten	5.700,00 €	3,2
601	allgem. Verwaltungskosten	2.727,25 €	1,6
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)	2.420,95 €	1,4
632	Spendenausgabe LV Konferenz	2.800,00 €	1,6
701	Beratungsstellenarbeit	3.000,00 €	1,7
730	Medienarbeit	1.529,51 €	0,9
761	Konferenzkosten Landesverband	2.343,43 €	1,3
781	Studentagung Pastoren	1.500,00 €	0,9
782	Reisekosten Arbeitsgruppen	324,00 €	0,2
		175.620,33 €	100,0
2008 Überschuss/Minderbetrag		38.421,33 €	
S u m m e		214.041,66 €	
Zinsen	Bestände der Sparkonten am 31.12.2008 incl. Zinsen		
639,79	Sparkonto 3700130745	25.639,79 €	
67,76	Sparkonto 3700130702	2.988,72 €	
Überschuss gesamt 31.12.2008		67.049,84 €	

Einnahme-Überschuss-Rechnung für 01.01.2007-31.12.2007

Vergleich Plan 2008 und Ist 2008 Kassenbericht Landesverband Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt				
		Beträge in €		
Erträge		Plan 2008	Ist 2008	Differenz
203	Konf.-Beitr. Abg. + Gäste	3.500,00 €	3.765,00 €	
231	Landesverbandsbeiträge	190.000,00 €	206.214,96 €	16.214,96 €
232	Reisedienst-Kollekten	4.000,00 €	2.270,54 €	-1.729,46 €
263	Sonderspenden	0,00 €	86,06 €	86,06 €
731	Seniorenarbeit	0,00 €	187,70 €	187,70 €
381	Zinsen (Girokonten)	200,00 €	298,58 €	98,58 €
390	Spendeneinnahme LV Konferenz	1.000,00 €	1.218,82 €	218,82 €
		198.700,00 €	214.041,66 €	15.341,66 €
Aufwendungen				
401	Heimatmission Referent	20.000,00 €	13.500,00 €	-6.500,00 €
402	Heimatmission Sachkosten	2.500,00 €	4.541,15 €	2.041,15 €
404	Heimatmission Reisekosten +(Kto 604)	1.700,00 €	1.762,20 €	62,20 €
501	GJW Personalkosten	130.000,00 €	108.495,84 €	-21.504,16 €
530	GJW Sachkosten	25.300,00 €	24.976,00 €	-324,00 €
541	GJW Mieten	5.700,00 €	5.700,00 €	0,00 €
601	allgem. Verwaltungskosten	13.000,00 €	15.115,63 €	2.115,63 €
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)			
632	Spendenausgabe LV Konferenz			
701	Beratungsstellenarbeit			
782	Reisekosten Arbeitsgruppen			
761	Konferenzkosten Landesverband			
781	Studententagung Pastoren			
730	Medienarbeit	1.500,00 €	1.529,51 €	29,51 €
		199.700,00 €	175.620,33 €	-24.079,67 €
2008 Überschuss/Minderbetrag		-1.000,00 €	38.421,33 €	
S u m m e		198.700,00 €	214.041,66 €	

Notizen

Haushaltsplan 2009

Haushaltsplan 2009			
Landesverband Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt			
		Beträge in €	
Landesverbandsbeitrag		20,00	20,00
Erträge		Ist 2008	Plan 2009
203	Konf.-Beitr. Abg. + Gäste	3.765,00	3.700,00
231	Landesverbandsbeiträge	206.214,96	205.000,00
232	Reisedienst-Kollekten	2.270,54	2.000,00
263	Sonderspenden	86,06	0,00
731	Seniorenarbeit	187,70	0,00
381	Zinsen (Girokonten)	298,58	350,00
390	Spendeneinnahme LV Konferenz	1.218,82	1.200,00
		214.041,66	212.500,00
Aufwendungen			
401	Heimatmission Referent	13.500,00	15.000,00
402	Heimatmission Sachkosten	4.541,15	5.000,00
404	Heimatmission Reisekosten +(Kto 604)	1.762,20	2.000,00
501	GJW Personalkosten	108.495,84	140.000,00
530	GJW Sachkosten	24.976,00	25.000,00
541	GJW Mieten	5.700,00	5.700,00
601	allgem. Verwaltungskosten		
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)		
632	Spendenausgabe LV Konferenz		
701	Beratungsstellenarbeit		
761	Konferenzkosten Landesverband		
781	Studientagung Pastoren		
782	Reisekosten Arbeitsgruppen		
730	Medienarbeit	1.529,51	1.600,00
		174.090,82	210.300,00
	2008 Überschuss/Minderbetrag	39.950,84	1.950,00
	S u m m e	214.041,66	212.500,00

Notizen

Geschäfts- und Wahlordnung

ÜBERSICHT

Präambel

A. Geschäftsordnung

- § 1 Organe des Landesverbandes
- § 2 Rat des Landesverbandes
- § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung
- § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung
- § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates
- § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung
- § 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates
- § 8 Beschlussfassungen des Rates
- § 9 Abstimmungen des Rates
- § 10 Protokoll der Ratstagungen
- § 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen
- § 12 Haushalt des Landesverbandes
- § 13 Leitung des Landesverbandes
- § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes
- § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes
- § 16 Kreise im Landesverband

B. Wahlordnung

- § 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung
- § 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes
- § 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters
- § 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

C. Schlussbestimmungen

- § 21 Gleichstellung
- § 22 Schlussbestimmungen

PRÄAMBEL

1. Der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (nachfolgend Bund genannt) ist identisch mit der bis 2005 so bezeichneten Vereinigung Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt.
2. Dazu gehören die Gemeinden des Bundes, die vornehmlich in Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt ansässig sind. Durch den 1941 vollzogenen Zusammenschluss des Bundes der Baptistengemeinden mit dem Bund freikirchlicher Christen (BfC) und den Elimgemeinden gehören auch Gemeinden aus der Tradition der Brüdergemeinden zum Landesverband. Die Veränderungen haben die geistlichen Grundüberzeugungen in Gemeinschaft mit dem Bund nicht berührt.
3. Diese Gemeinden bekennen sich zu dem dreieinigen Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Grundlage ihres Glaubens und Lebens, ihres Denkens und Handelns ist die Heilige Schrift. Zu den Gemeinden gehören Menschen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Retter glauben und aufgrund ihres Bekenntnisses getauft sind. Die Gemeinden bezeugen allen Menschen das Evangelium von der Liebe Gottes in Jesus Christus. Sie leiten an zu einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi und erfüllen ihre Aufgaben durch Zeugnis und Dienst aller ihrer Glieder. (siehe Verfassung des Bundes, Präambel, Absatz 1)
4. Der Bundesrat des Bundes hat im Jahr 2005 mit der Annahme einer neuen Verfassung die Bezeichnung von Vereinigung in Landesverband geändert.
5. Der Landesverband nimmt gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes Aufgaben wahr, die die Gemeinden ihres Bereiches in ihrer Gesamtheit betreffen und ihre Verbundenheit fördern. Er arbeitet in der Regel analog zur Struktur des Bundes in den Dienstbereichen.
6. Der Landesverband ist ein rechtlich unselbstständiger Teil des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Für die Gebietsfestlegung des Landesverbandes sowie die Zuständigkeiten und Aufgaben von Rat und Leitung des Landesverbandes sind die Artikel 20 – 22 der Verfassung des Bundes maßgebend (Anlage 1).
7. In Ergänzung der Verfassung des Bundes gemäß Artikel 20 Abs. 6 gibt sich der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt die folgende Geschäfts- und Wahlordnung.

A. GESCHÄFTSORDNUNG

§ 1 Organe des Landesverbandes

Organe des Landesverbandes sind

- a) der Rat des Landesverbandes (nachfolgend Rat genannt)
- b) die Leitung des Landesverbandes (nachfolgend Leitung genannt).

§ 2 Rat des Landesverbandes

1. Der Rat ist das oberste Organ des Landesverbandes; er entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit sie nicht der Leitung zugeordnet sind.
2. Er ist insbesondere zuständig für
 - a) die Festlegung regionaler Gliederungen,
 - b) Wahl oder Abberufung der Leitungsmitglieder,
 - c) die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Entgegennahme der Jahresrechnung,

- d) die Zustimmung zu Kandidatenvorschlägen der Leitung gemäß § 20 Abs. 1,
 - e) die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und
 - f) die Zustimmung zur Berufung des Kassenverwalters gemäß §12 Abs. 6.
3. Der Rat setzt sich zusammen aus den Abgeordneten der Gemeinden gemäß Abs. 4, aus den Mitgliedern der Leitung sowie gemäß einer vom Rat anzunehmenden Liste aus den voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern sowie ggfs. aus je einem Vertreter der Einrichtungen im Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund aus dem Bereich des Landesverbandes.
4. Für die Verteilung der Mandate an die Gemeinden des Landesverbandes gilt folgender Schlüssel :
- Gemeinden mit bis zu 50 Mitgliedern 1 Abgeordneter
Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern 2 Abgeordnete,
darüber hinaus je angefangene 100 Mitglieder 1 weiterer Abgeordneter.
- Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Zugrunde gelegt wird die Mitgliederzahl des aktuellen Jahrbuches des Bundes.
Die Gemeinden werden gebeten, für eine angemessene Vertretung ihrer Zweiggemeinde zu sorgen.
5. Dieser Schlüssel gilt auch für assoziierte Gemeinden und Zusammenschlüsse gemäß Artikel 3 der Verfassung des Bundes.

§ 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung

- 1. Die Leitung beruft den Rat mindestens einmal jährlich mit einer Frist von mindestens einem Monat schriftlich ein.
- 2. Der Rat muss darüber hinaus unverzüglich mit derselben Frist einberufen werden, wenn dies von der Leitung oder von mindestens 5 % der Gemeinden unter Angabe von Gründen verlangt wird.
- 3. Eine vorläufige Tagesordnung wird von der Leitung vorbereitet und mit der Einberufung des Rates bekannt gegeben.
- 4. Anträge auf Ergänzung oder Änderung der Tagesordnung sowie zu Verhandlungsgegenständen sind bis zwei Wochen vor Beginn der Tagung in Schriftform zulässig. Die entsprechend ergänzte Tagesordnung wird den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Tagung des Rates (nachfolgend Ratstagung genannt) ausgehändigt.
- 5. Der Rat stellt zu Beginn der Tagung die endgültige Tagesordnung fest. Bis dahin können in begründeten Ausnahmefällen Ergänzungsanträge zur Tagesordnung berücksichtigt werden. Über solche Ausnahmefälle wird abgestimmt, wenn mindestens 25 % der Mitglieder des Rates dies unterstützen.

§ 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung

- 1. Die Leitung unterrichtet die Gemeinden und die zu berufenden Mitglieder des Rates in angemessener Form rechtzeitig über die wesentlichen Verhandlungsgegenstände der Ratstagung.
- 2. Ergänzungsanträge gemäß § 3 Abs. 4 werden den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Ratstagung ausgehändigt; sie müssen vom Antragssteller in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren für alle Mitglieder des Rates zur Verfügung gestellt werden.

§ 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates

1. Den Vorsitz führt der Leiter des Landesverbandes, sein Stellvertreter oder ein anderes Mitglied der Leitung. Die Leitung kann einen Verhandlungsleiter berufen, der nicht der Leitung angehört. Es ist darauf zu achten, dass Berichterstatter nicht zugleich Verhandlungsleiter sind.
2. Nach Feststellung der endgültigen Tagesordnung erfolgt die Konstituierung. Die Leitung lässt die Legitimation der Mitglieder des Rates gemäß § 2 Abs. 3 -5 prüfen. Der Verhandlungsleiter stellt aufgrund dieser Prüfung die endgültige Zahl der Mitglieder des Rates fest.

§ 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung

1. Der Verhandlungsleiter erteilt das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Er führt eine Rednerliste. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung gehen Wortmeldungen zur Sache vor.
2. Anträge zur Geschäftsordnung müssen in gebührender Kürze vorgetragen werden.
3. Außerhalb der Rednerliste kann der Verhandlungsleiter einem besonders bestellten Berichterstatter, so wie dem Leiter des Landesverbands, dessen Stellvertreter und Sachbearbeitern das Wort erteilen.
4. Der Verhandlungsleiter kann die Zahl der Wortmeldungen und die Redezeit begrenzen.
5. Der Verhandlungsleiter kann das Wort zur unmittelbaren, kurzen Erwiderung außerhalb der Rednerliste erteilen.
6. Der Verhandlungsleiter kann einen Redner unterbrechen oder zur Ordnung rufen.

§ 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates

1. Anträge auf Unterbrechung, auf Zurückstellung und Schluss der Debatte oder der Rednerliste können jederzeit bis zum Beginn der Abstimmung gestellt werden. Über einen solchen Antrag ist nach Anhörung der Gegenmeinung abzustimmen.
2. Über Geschäftsordnungsanträge ist vor anderen Anträgen abzustimmen.
3. Der Rat kann die Beratung oder Entscheidung einer Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Ratstagung verschieben, sofern sich die Notwendigkeit weiterer Beratungen ergibt.

§ 8 Beschlussfassungen des Rates

1. Der Rat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der bei der Konstituierung festgestellten Mitglieder anwesend ist.
2. Bei Wahlen und Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die Anwesenheit von Zweidritteln der konstituierten Mitglieder erforderlich.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen der Anwesenden gefasst, wenn diese Geschäfts- und Wahlordnung nicht andere Mehrheiten vorsieht; Stimmenthaltungen zählen nicht bei der Ermittlung von Mehrheiten.

§ 9 Abstimmungen des Rates

1. Werden zu einem Antrag Gegenanträge oder Änderungsanträge gestellt, so ist über den weitest gehenden Antrag jeweils zuerst abzustimmen. Im Zweifelsfall ist darüber abzustimmen, welcher der weitest gehende Antrag ist.

2. Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen (Vorweisen der Stimmkarte). Geheime Abstimmung ist erforderlich, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder des Rates dies verlangen.
3. Wahlen werden geheim durchgeführt.
4. Jedes Mitglied des Rates hat eine Stimme.
5. Wird von einem Ratsmitglied die Feststellung eines Abstimmungsergebnisses angefochten, so entscheidet der Rat, ob die Abstimmung zu wiederholen ist.

§ 10 Protokoll der Ratstagungen

1. Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen. Es wird von den Protokollführern sowie dem Verhandlungsleiter und dem Leiter des Landesverbandes unterzeichnet.
2. Die Leitung beruft die Protokollführer.
3. Das Protokoll muss alle gestellten Anträge, den Wortlaut der Beschlüsse, die Abstimmungsergebnisse und den wesentlichen Verlauf der Ratstagung enthalten.
4. Anträge sind schriftlich zu überreichen, wenn der Verhandlungsleiter dies verlangt.
5. Jedes Mitglied des Rates kann verlangen, dass seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie muss schriftlich vorgelegt werden.
6. Das Protokoll ist spätestens mit den Unterlagen für die folgende Ratstagung zu veröffentlichen. Der Versand auf elektronischem Wege ist zulässig.
Es gilt als angenommen, wenn bis zu dieser Ratstagung kein schriftlicher Einspruch bei dem Leiter des Landesverbands erhoben wurde. Über einen Einspruch entscheidet der Rat.

§ 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen

1. Die Tagungen des Rates sind öffentlich.
2. In besonderen Fällen kann die Öffentlichkeit durch Beschluss des Rates ausgeschlossen werden.
3. Der Verhandlungsleiter übt das Hausrecht aus.

§ 12 Haushalt des Landesverbandes

1. Der Landesverband finanziert seinen Haushalt durch Beiträge der Gemeinden und Spenden. Über die Höhe des Beitrages pro Mitglied beschließt der Rat eine Empfehlung an die Gemeinden.
2. Der Rat beschließt den von der Leitung vorzubereitenden Haushaltsplan und nimmt die Jahresrechnung an; er erteilt der Leitung und dem Kassenverwalter Entlastung.
3. Der Landesverband verwendet die Beiträge und Spenden ausschließlich und unmittelbar für kirchliche Zwecke gemäß Artikel 20 Abs. 7 der Verfassung des Bundes.
4. Die Haushaltsführung muss den gesetzlichen Vorschriften und dieser Geschäftsordnung entsprechen.
5. Die Leitung beschließt über außer- und überplanmäßige Ausgaben im Rahmen vorhandener Deckung und gibt dem Rat darüber Rechenschaft.
6. Der verantwortliche Kassenverwalter wird von der Leitung für vier Jahre berufen; erneute Berufung ist möglich; die Berufung bedarf der Zustimmung des Rates.
7. Der Rat beruft per Akklamation auf Vorschlag der Leitung jährlich einen von zwei Kassenprüfern für die Dauer von zwei Jahren, die keine Mitglieder der Leitung sein dürfen.

§ 13 Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung setzt sich zusammen aus
 - a) jeweils 2 Mitgliedern der Kreisleitungen, die in der Kreisleitung zu dieser Aufgabe gewählt werden (s. §18 Abs. 1),
 - b) dem Kassenverwalter,
 - c) dem Gemeindejugendwerkspastor und
 - d) Vertretern von Arbeitsbereichen, die vom Rat festgelegt werden.
2. Beratende Mitglieder der Leitung sind
 - a) die zu Gemeinden des Landesverbandes gehörenden Mitglieder des Präsidiums des Bundes und
 - b) die von der Leitung berufenen Berater, Beauftragte und Sachbearbeiter.

§ 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung führt die Beschlüsse des Rates aus und ist ihm verantwortlich.
2. Gemäß Artikel 22 Abs. 2 der Verfassung des Bundes ist sie insbesondere zuständig für
 - a) die Berufung und Abberufung von voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern,
 - b) die Verwaltung des Vermögens sowie die Vorbereitung und Durchführung des Haushalts des Landesverbandes,
 - c) Hilfe bei besonderen Problemen der Gemeinden,
 - d) die Vorbereitung und Durchführung der Ratstagungen,
 - e) die Berufung und Abberufung von Beauftragten,
 - f) den Vorschlag eines Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates gemäß Artikel 11 Abs. 6 Buchst. a) der Verfassung des Bundes und
 - g) die Kandidatenvorschläge gemäß Artikel 21 Abs. 5 der Verfassung des Bundes für die Beschlussfassung des Rates.
3. Die Leitung kann Beauftragte u. a. für die Arbeitsbereiche berufen, die gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes möglichst analog zu den im Bund vorgesehenen Dienstbereichen tätig werden; sie sorgen für Kommunikation und Zusammenarbeit.
4. Die Leitung ist verantwortlich für das Gemeindejugendwerk des Landesverbandes; sie schließt die Dienstverträge mit den voll- oder teilzeitlichen Referenten ab.
5. Rechtsverbindliche Verträge bedürfen der Bevollmächtigung durch den Bund.
6. Die zu bevollmächtigenden Rechtsvertreter des Landesverbandes sind in der Regel der Leiter, der Stellvertreter und der Kassenverwalter des Landesverbandes; Abweichungen kann der Rat des Landesverbandes beschließen.

§ 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes

1. Die Sitzungen werden nach Bedarf vom Leiter des Landesverbandes oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet.
2. Die Leitung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gefasst, sofern die Verfassung des Bundes oder diese Geschäfts- und Wahlordnung nichts anderes bestimmt.
4. Über die Sitzungen wird durch ein damit beauftragtes Mitglied der Leitung Protokoll geführt; es ist vom Protokollführer und dem Leiter der Sitzung zu unterschreiben.

§ 16 Kreise im Landesverband

1. Der Landesverband ist regional in folgende 5 Kreise gegliedert: in Niedersachsen in den Mitte-, Ost- und Südkreis, in Nordrhein-Westfalen in den Westkreis, und das Land Sachsen-Anhalt.
2. Die Gemeinden entsenden gem. § 2 Abs. 4 Abgeordnete zu den Kreistreffen, wobei Abgeordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten.
Die Gemeinden sollten darauf achten, dass ordinierte und nichtordinierte Mitarbeiter möglichst paritätisch vertreten sind.
3. Die Aufgabe der Kreisleitung ist die Zusammenarbeit der Gemeinden auf Kreisebene zu fördern, die Arbeit des GJW-Referenten zu begleiten und die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen.

B. WAHLORDNUNG

§ 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung

1. Das Kreistreffen wählt je nach Bedarf 4-6 Mitglieder aus den Gemeinden des jeweiligen Kreises in die Kreisleitung.
2. Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 2 Abs. 4 bzw. 16 Abs. 2 und die Mitglieder der Kreisleitung aus dem entsprechenden Kreis.
3. Wählbar ist jedes Mitglied einer Gemeinde des betreffenden Kreises.
4. Die Mitglieder der Kreisleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre wird die Hälfte der Kreisleitung gewählt. Die Wahlperiode beginnt mit der Wahl und endet mit Ablauf der jeweiligen Wahlperiode.
5. Der Leiter des Landesverbandes und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Leitung des Landesverbandes reduziert sich in dem Kreis entsprechend.
6. Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor der Ratstagung durchgeführt sein. Von der Wahlversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und dem Leiter des Landesverbandes unverzüglich zuzusenden.
7. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die Mitglieder der Kreisleitung, die selbst nicht zur Wahl anstehen.
8. Die Wahl erfolgt mit der einfachen Mehrheit. Die Wahl erfolgt geheim.

§ 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes

1. Aus der Kreisleitung werden zwei Mitglieder in die Leitung des Landesverbandes für die Dauer ihrer Wahlperiode gewählt.
2. Das Mandat der gewählten Mitglieder der Leitung des Landesverbandes beginnt mit der folgenden Ratstagung des Landesverbandes und endet nach Ablauf ihrer Wahlperiode in der Kreisleitung mit Vorstellung der neu gewählten Leitung des Landesverbandes während der Ratstagung.
3. Kann ein Kreis nur ein Mitglied für die Leitung des Landesverbandes wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Wahlperiode durchzuführen.
4. Das gleiche gilt, wenn ein gewähltes Mitglied der Leitung des Landesverbandes vorzeitig ausscheidet.

§ 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters

1. Die Leitung wählt in geheimer Wahl mit Zweidrittelmehrheit aus ihrer Mitte den Leiter des Landesverbandes und seinen Stellvertreter; ihre Wahl bedarf der Zustimmung des Rates.
2. Die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und die Berufung des Kassenverwalters des Landesverbandes durch den Rat erfolgen geheim. Sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
3. Die Wahl gilt für vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

§ 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

1. Kandidaten für die Wahlen zum Präsidium des Bundes sowie für die Wahlen der Verhandlungsleiter und Finanzsachverständigen des Bundesrates werden gemäß der Verfassung des Bundes und der Wahlordnung des Bundesrates von der Leitung vorgeschlagen und vom Rat mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen bestätigt.
2. Einen Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates benennt die Leitung des Landesverbandes.

C. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 21 Gleichstellung

Die hier verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen Rückschluss auf das Geschlecht einer Person

§ 22 Schlussbestimmungen

1. Im Zweifelsfall wird nach der Geschäfts- und Wahlordnung des Bundes verfahren.
2. Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung sowie Abweichungen in Sonderfällen bedürfen der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder. Entsprechende Anträge sind mindestens zwei Monate vor Beginn der Ratstagung des Landesverbandes den Gemeinden zur Beratung mitzuteilen.
3. Diese Geschäfts- und Wahlordnung wurde am 5. April 2008 vom Rat des Landesverbandes auf seiner Tagung in Braunschweig beschlossen; sie tritt mit der Zustimmung des Präsidiums des Bundes vom in Kraft und ersetzt die vom Vereinigungsrat/ Rat des Landesverbandes am 6. Mai 2000 in Gifhorn beschlossene Ordnung.

Liste der Gemeinden und Zweiggemeinden

	Zweiggemeinde von		Zweiggemeinde von
Kreis Mitte		Kreis Sachsen-Anhalt	
<i>Arpke</i>		Aschersleben	
<i>Bad Münder</i>		<i>Bad Dürrenberg *</i>	<i>Halle II</i>
Barsinghausen		Bernburg I	
Burgdorf *	H.-Walderseestr.	<i>Bernburg II *</i>	<i>Halle II</i>
Celle		Bitterfeld	
<i>H.-Bachstr.</i>		Burg *	Magdeburg
H.-Kronsberg		<i>Coswig-Anhalt</i>	
H.-Linden		Delitzsch	Bitterfeld
H.-Roderbruch		Dessau	
H.-Süd		Halberstadt	
H.-Walderseestr.		Haldensleben *	Magdeburg
Hildesheim		Halle I, Ludwig- Wucherer-Str.	
Isernhagen *		<i>Halle II, Liebenauer Str.</i>	
Langenhagen		Harzgerode *	Wernigerode
Lehrte		Jessen	
Neustadt a Rbge		Köthen	
<i>Pattensen</i>		Lutherstadt Witten- berg	
Springe		<i>Lutherstadt Witten- berg-West</i>	
Stadthagen		Magdeburg	
Unterlüß		Magdeburg-Süd	
Walsrode-Soltau		<i>Merseburg *</i>	<i>Halle II</i>
<i>Wedemark *</i>	<i>H.-Bachstr.</i>	Quedlinburg	
Wennigsen		Salzwedel	
Wunstorf *	Barsinghausen	Schönebeck	
Kreis Ost		Stendal	
Braunschweig-Heidberg		Weißenfels	
Braunschweig-Stadt		Wernigerode	
Brome		Zerbst	Teilg. mit Zweigg. von
Gifhorn		Kreis West	
Goslar		Bad Oeynhausen	
<i>Hillerse</i>	<i>H.-Bachstr.</i>	Bad Salzuflen	Herford
Neudorf-Platendorf		Bielefeld, Hermannstr.	
Oebisfelde	Wolfsburg	Bielefeld-Sennestadt	
Parsau		<i>Rödinghausen-Bieren</i>	
Peine		Bückeburg	
Salzgitter		Bünde	
Schöningen		Detmold	
Schwülper		Eickhorst	
Uhry		Espelkamp	
Wasbüttel		Gütersloh	
Wolfenbüttel		Herford	Bad Salzuflen
Wolfsburg		Horn	
Wolfsburg-Bebelstr.	Uhry	<i>Isselhorst-Avenwedde</i>	
Kreis Süd		<i>Kirchheide</i>	
Alfeld	Einbeck	Lage	
Bodenfelde		<i>Lemgo</i>	
Einbeck		Löhne	
Göttingen		Lübbecke	
Hamel		Minden	
Hardeggen *	Uslar	Paderborn	
Herzberg/Osterode		Rheda-Wiedenbrück	Gütersloh
Holzminden		Rinteln	
Höxter I			
Höxter II			
Northeim			
Stadtoldendorf			
Uslar			

* Gemeinden ohne eigene Verwaltung

Kursiv: zur AGB gehörende Gemeinden

Liste der Delegierten nach § 2 3. (Hauptamtliche, Sachbearbeiter, usw.)

Gemeindejugendwerk (GJW)	3 Delegierte
Sozialwerk Hannover	1 Delegierter
Bethel Bad Oeynhausen	1 Delegierter
AK Missionarische Gemeindedienste	1 Delegierter
Geistliche Gemeinderneuerung (GGE) im BEFG	1 Delegierter
Frauenwerk	1 Delegierte
Seniorenarbeit	1 Delegierter
Vertrauensrat der PastorInnen	1 Delegierter
Berufungsrat	1 Delegierter

Anzeige

„Guck mal, wer da kocht“

Rezepte aus aller Welt für Kinder und Erwachsene
Charakteristische Rezepte aus 18 verschiedenen Ländern.
Neben der Zubereitung der Gerichte gibt es weitere



interessante Informationen zu dem jeweiligen Land und seinen Ess- und Kochgewohnheiten.

Am Ende dieses Buches gibt es zwei zusätzliche Beiträge für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Gemeinde mit inhaltlichen Impulsen zur Weiterarbeit.

Selbstkostenpreis: 7,95 EUR

Bestellungen bei EBM (Europäische Baptistische Mission):

www.ebm-masa.org / info@ebm-masa.org /

G.-W.-Lehmann-Str. 4; 14641 Wustermark



Landesverband NOSA
z. Hd. Pastor Dirk Zimmer
Leopoldstr. 25
32051 Herford

Antrag für Baukollekte 2009

Hannover, 21.01.2009

Liebe Geschwister in der Leitung des Landesverbandes,

hiermit stellen wir den Antrag, in diesem Jahr eine "Baukollekte" in den Gemeinden des Landesverbandes sammeln zu dürfen.

Wir planen den Bau einer neuen Küche in unserem Therapiehaus in Schorborn.

Viele von euch wissen es, dass wir im Herbst des vergangenen Jahres seitens der Deutschen Rentenversicherung mehrere Auflagen bekommen haben, damit wir die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen weiterhin tun dürfen. Diese Auflagen waren baulicher und einrichtungstechnischer Art. Viele dieser Auflagen haben wir bereits umgesetzt. Nach einem Brief an verschiedene Freunde und Gemeinden haben wir entsprechende Unterstützung bekommen, für die wir von Herzen dankbar sind. Einige Auflagen stehen noch aus.

Die dickste Herausforderung dieses Jahres ist die, dass wir in **Schorborn eine neue Küche** bauen müssen. Das soll in einem Nebengebäude erfolgen, das mit dem Therapiehaus in Schorborn durch einen Zwischenbau verbunden werden soll. Dieser Zwischenbau wird den **Essraum** des Therapiehauses erweitern, damit in Zukunft alle Mitglieder der Hausgemeinschaft Schorborn (50 Personen) zeitgleich Platz haben. Das ist uns ein großes Anliegen, damit sich das Leben der therapeutischen Gemeinschaft entfalten kann.

Dazu muss ich sagen, dass sowohl die Küche als auch der Essraum schon seit langer Zeit zu klein waren. Nun müssen wir es umsetzen und es wird uns durchaus zum Segen sein!

Allein können wir es allerdings nicht schaffen. Ob wir da eure Hilfe erwarten dürfen?

Wir würden uns sehr freuen!

Die Planungen laufen derzeit an. An Kosten werden ca. 300.000 Euro entstehen.

So weit für heute.

Wir sind sehr dankbar, dass wir nicht allein an der Front stehen, sondern dass Geschwister und Gemeinden mit ihren Gaben und Gebeten hinter uns stehen!

Wir erleben uns als ein missionarisch-diakonisches Werk unserer Gemeinden, das in Not geratenen Menschen neue Lebensmöglichkeiten eröffnet. Wir wissen, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist. Von daher gehen wir die neue Herausforderung mit Zuversicht an.

Herzliche Grüße aus dem Neuen Land

Jochen Buhrow

GJW ELSTAL | Julius-Köbner-Str. 4 | 14641 Wustermark

An den
Bund EFG Landesverband NOSA
Herr Dirk Zimmer
Prinz-Albrecht-Ring 67
30657 Hannover

GEMEINDEJUGENDWERK
ELSTAL BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

Julius-Köbner-Str. 4
14641 Wustermark

T 033234 74-118
F 033234 74-121

E gjw@baptisten.org
www.gjw.de

Leiter des Gemeindejugendwerks:
Christian Rommert
Referent für Kommunikation und Bildung:
Mirko Kormannshaus

Elstal, 10.02.09

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer der Weltjugendkonferenz,

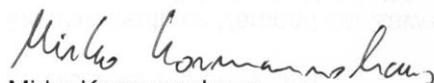
herzliche Grüße aus Elstal.

Mit dem heutigen Versand der Zuwendungsbescheinigung möchten wir uns noch einmal ganz herzlich für die Unterstützung der Weltjugendkonferenz bedanken. Die Hilfsbereitschaft war überwältigend. „Dive Deeper“ – Tiefer eintauchen in den Glauben zu Jesus Christus war das Thema für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Genau das zu ermöglichen, eine tiefere Beziehung zu Gott durch eine inspirierende internationale Begegnung, war unsere Herausforderung. Durch die vielen Spenden, Gebete und tatkräftige Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir es am Ende geschafft, als gute Gastgeber die Weltjugendkonferenz für mehr als 6300 junge Baptisten aus 89 Ländern auszurichten.

Viele begeisterte Rückmeldungen von Teilnehmern, ihren Eltern, Gemeinden und dem Baptistischen Weltbund haben uns erreicht. Das bestätigt uns darin, dass sich alle Mühe und Aufwendungen gelohnt haben. Gottes Wirken war überall in Leipzig zu spüren, in den kleinen Familiengruppen genauso wie in den großen Gottesdiensten und Bibelarbeiten in der Haupthalle.

Im Namen des Gemeindejugendwerks, unseres gesamten Bundes und im Namen des Baptistischen Weltbundes danken wir euch für die großzügige Hilfe, ohne die Leipzig 2008 für viele Jugendliche nicht möglich gewesen wäre.

Herzlichen Dank und Gottes reichen Segen!


Mirko Kormannshaus
Referent für Kommunikation und Bildung

Spar- und Kreditbank
Bad Homburg
BLZ 500 921 00
Kto.-Nr. 72 605

GJW.ELSTAL BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Zur Erläuterung:

Wir haben auf der letzten Konferenz spontan eine Spende von 1.500 € für die Konferenz beschlossen. Außerdem waren einige Mitarbeiter des Landesverbandes ehrenamtlich im Helferteam aktiv.



SCALA-Gemeinde

www.scala-gemeinde.de / EFG Magdeburg-Süd

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

SCALA-Gemeinde, Halberstädterstr. 135a, 39112 Magdeburg

Pastor Dirk Zimmer
Landesverband NOSA
Leopoldstr. 25
32051 Herford

Es schreibt Ihnen:
Pastor Manfred Beutel
Vor dem Kirchtore 9a
39167 Hohendodeleben
tel: 039204-910570
mail: manfred@beutel-hdl.de
den 5. Januar 2009

Lieber Dirk,

im Namen der SCALA-Gemeinde Magdeburg verbinden wir diesen Gruß zum Neuen Jahr 2009 mit einem ganz herzlichen Dankeschön an Dich als Landesverbandsleiter und die Gemeinden in unserem Gebiet. Der Landesverband NOSA hat seine Gemeinden gebeten, uns 2008 mit unseren Gemeinschaftsbau- und Renovierungsarbeiten zu unterstützen. Viele Gemeinden haben sich im Laufe des Jahres gemeldet und es sind so ca. 12.000 € zusammengekommen. Dafür sagen wir von Herzen einen geschwisterlichen Dank, weil uns diese Unterstützung sehr geholfen hat.

So konnten wir unser Dach reparieren, das Foyer sichtlich verschönern, eine Garderobe einbauen, die Heizung reparieren, mehr Licht in den Gottesdienstraum bringen, Verputzerarbeiten erledigen und so manches mehr.

Außerdem konnten wir noch eine Rücklage für weitere Vorhaben in 2009 schaffen. Eure Unterstützung hat uns sehr ermutigt.

Mit einem herzlichen Gruß aus Magdeburg

Berichte

Gemeindejugendwerkes Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt 2008



Jeder, der schon einmal einen Wechsel in einer Führungsposition mitgemacht hat, weiß, wie tiefen Einschnitt ein solcher mit sich bringt. Mitte des Jahres 2008 beendete Landesjugendpastor Torsten Milkowski seinen Dienst für das Gemeindejugendwerk unseres Landesverbandes, um in den Gemeindedienst der Gemeinde Berlin-Weißensee zu wechseln.

Trotz intensiver Suche und verschiedensten Bemühungen konnte die Stelle des Landesjugendpastors bisher nicht besetzt werden, so dass wir weiter mit einer Art „Notbesetzung“ die verschiedenen Aufgaben des Gemeindejugendwerkes abdecken. Die Belange der Geschäftsführung unseres GJWs werden zurzeit von Dirk Börner vertreten.

Aufgrund des beeindruckend hohen Engagements der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden unseres Verbandes und der Unterstützung vieler Gemeinden, blicken wir - trotz manches Engpasses - auf viele Highlights der Kinder- und Jugendarbeit zurück.

Highlights 2008

Neben der unterstützenden Gremienarbeit und vielen kleineren und größeren Veranstaltungen, möchte ich auf folgende Highlights hinweisen:

- Kindertag Südkreis, EFG Göttingen
- Dive Deeper – Weltjugendkongress 30.07. – 02.08. in Leipzig
- A- und B-Kurs, Lauenstein
- Silfestival, Verden

Bei allen genannten Veranstaltungen war ein Zuwachs an Teilnehmern zu verzeichnen, was uns sehr freut. Außerdem schenkte Gott uns tiefe geistliche Erfahrungen und spürbare Gegenwart. Dies wurde vor allem auf dem Silfestival in Verden deutlich. Nicht zuletzt durch die gute Zusammenarbeit mit der Jesus-my-rock-Initiative des Westkreises und die Unterstützung vieler Pastoren, Referenten und Ehrenamtlicher aus dem ganzen Landesverband, konnte ein intensiver Jahreswechsel gefeiert werden.

Ausblick auf 2009

Die Weltjugendkonferenz ist vorbei, jetzt steht ein Mega-Event auf dem Plan: Das BULAG 09! Hin-Abkürzung verbirgt sich ein Jungscharzeltlager auf diese Ebene, das in diesem Jahr vom 24.07. bis 09.08.09 im thüringischen Neufrankenroda stattfinden wird.

Die bekannten Schulungen und Freizeiten wird es selbstverständlich in diesem Jahr wieder geben. Unsere „neue“ Homepage <http://nos.gjw.de> soll in Zukunft mehr aktuelle Informationen und Materialien rund um die überörtliche Kinder- und Jugendarbeit bieten.



neues
ter dieser
Bun-

Mit

Persönliches Wort des GJW-Referenten Dirk Börner

Ich möchte an dieser Stelle unsere Sachbearbeiterin Rita Mai aus der Geschäftsstelle in Hannover erwähnen. Sie ist die Stimme am Telefon und oftmals der Absender hinter der elektronischen und papierenen Post, die ihr von uns erhalten. Aufgrund unserer „pastorenlosen“ Zeit sind manche Dinge

für sie und mich mit mehr Zeit- und Kraftaufwand verbunden, da ich nur einen Tag in der Woche in Hannover sein kann. Wir bitten daher um Verständnis, wenn manche Absprachen, Informationen oder gewohnte Abläufe verzögert auf den Weg kommen. Eine volle Arbeitskraft weniger macht sich doch an manchen Stellen bemerkbar.

Leider mussten wir im Jahr 2008 bei einigen Veranstaltungen Absagen erteilen, da die Anmeldungen pünktlicher eingehen. Beim A-Kurs werden wir daher die Plätze erhöhen und so hoffentlich Absagen und verständlicherweise traurige Teilnehmer reduzieren. Beim Silfestival im Jugendhof in Verden sind wir allerdings an die Kapazitätsgrenze des Hauses gestoßen, so dass wir nur um Verständnis für Absagen bitten können.

Aktuelle Mitglieder des Landesjugendausschusses 2008

Sebastian Gädke (Vorsitzender), Dirk Börner (Kinder- und Jungscharreferent, komm. Geschäftsführer), Christian Fischer (Jugendreferent), Julia Stiegler (Mittekreis), Andre Schließe (Mittekreis), Tobias Jünke (Mittekreis), Andreas Nickel (Westkreis), Christopher Herrmann (Westkreis), Joram Weisser (Südkreis), Daniel Wall (Pfadfinder), Dirk Zimmer (Landesverbandsleiter), Rouven Knabe (Unterausschuss Finanzen).

Im Namen des Landesjugendausschusses grüßt herzlich,

Dirk Börner
(Kinder- und Jungscharreferent, komm. Geschäftsführer)

Anzeige

„Gott sendet seine Leute“ – Sonntagschulheft

Mit Kindern das Thema

Mission entdecken

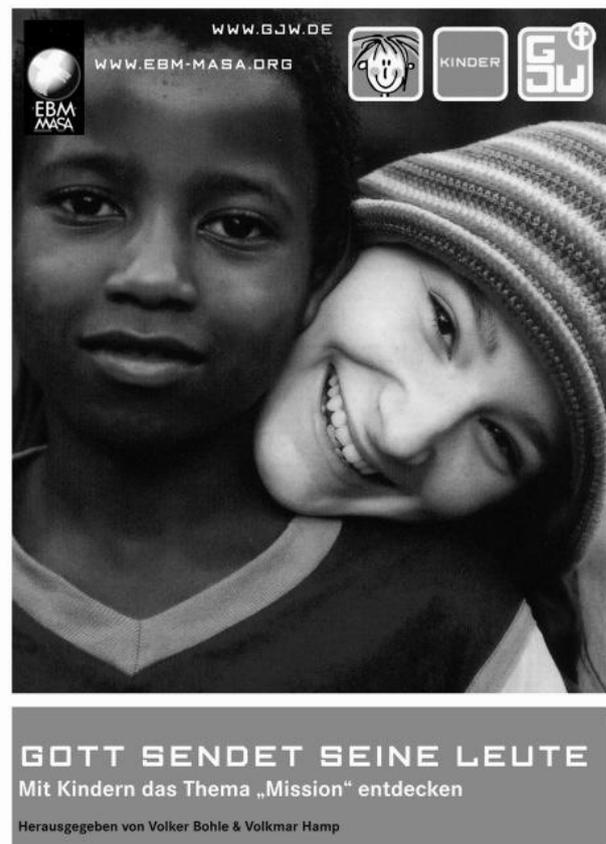
Kinder und Jugendliche sind von Jesus mit hinein genommen in seine große Sendung, das Evangelium in Worten und Taten mit denen zu teilen, die Not leiden und Hilfe brauchen. Biblische Impulse, kreative Aktionen und praktische Tipps sind Bestandteile dieses Praxishelfers zur Weltmission.

Die EBM, das GJW (Gemeindejugendwerk) und der Maroua-Club haben 11 Sonntagschulentwürfe erarbeitet.

Bestellungen bei EBM (Europäische Baptistische Mission):

www.ebm-masa.org / info@ebm-masa.org /
G.-W.-Lehmann-Str. 4; 14641 Wustermark

Selbstkostenpreis: 12,80 €



Haushalt Geschäftsstelle Gemeindejugendwerks NOS Ist-2008 und Plan 2009

<i>Einnahmen</i>	Plan 2008	Ist 31-12-08	Plan 2009
8000 Einnahmen	2.500,00 €	4.012,35 €	3.000,00 €
8100 Zuschüsse	50.800,00 €	49.757,94 €	50.800,00 €
8110 AEJN	[23.000,00]	23.352,23 €	23.000,00 €
8120 KJR	[0,00]	- €	- €
8130 VGG	[25.300,00]	25.000,00 €	25.300,00 €
8140 Spenden	[2.500,00]	1.405,71 €	2.500,00 €
8141 Senioren	[0,00]	- €	- €
8150 Kommunal	[0,00]	- €	- €
8160 Zelte	[0,00]	- €	- €
8200 Freizeiten	15.600,00 €	15.236,95 €	3.500,00 €
8300 Veranstaltungen	3.540,00 €	2.127,50 €	2.590,00 €
8400 Schulungen	17.258,00 €	14.624,00 €	15.600,00 €
8500 Bus-Cafe	- €	- €	- €
8620 JuS.Mittekreis ab 07über Geschäftsstelle	13.000,00 €	903,00 €	- €
8700 Büchertisch	3.000,00 €	397,40 €	500,00 €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	105.698,00 €	87.059,14 €	75.990,00 €
8600 Jungscharkreiskassen	35.227,00 €	51.512,06 €	44.225,00 €
8610 JuS.Westkreis	[14.000,00]	16.282,83 €	17.925,00 €
8620 JuS.Mittekreis		8.282,36 €	5.900,00 €
8630 JuS.Südkreis	[3.500,00]	6.044,29 €	2.860,00 €
8640 JuS.Ostkreis	[6.800,00]	7.279,43 €	6.600,00 €
8650 JuS.S-Anh.	[6.427,00]	7.092,78 €	6.440,00 €
8660 Pfadfinder	[4.500,00]	6.530,37 €	4.500,00 €
Summe Einnahmen insg.	140.925,00 €	138.571,20 €	120.215,00 €

Bestand GJW Geschäftsstelle			
1000 Girokonto		20.995,75 €	
1001 Sparbuch Investitionen II		6.687,68 €	
1007 Sparbuch Investitionen I Auto	1.500,00 €	2.306,24 €	
Barkassen		1.468,41 €	
Summe Bestand		31.458,08 €	
Saldovortragskonto		28.686,25 €	
Ergebnis GJW Geschäftsstelle ohne Jungschar		2.771,83 €	- €
Ergebnis GJW gesamt mit Jungschar		8.998,63 €	4.725,00 €

<i>Ausgaben</i>	Plan 2008	Ist 31-12-08	Plan 2009
2000 Schulungen	28.398,00 €	29.231,17 €	30.000,00 €
2100 Veranstaltungen	5.140,00 €	3.187,48 €	3.740,00 €
3000 Freizeiten	15.510,00 €	13.577,28 €	3.000,00 €
4000 Verw.Kosten	24.710,00 €	17.235,33 €	20.300,00 €
4010 Porto	[3.210,00]	1.924,50 €	3.100,00 €
4020 Telefon	[2.800,00]	2.753,37 €	2.200,00 €
4030 Büromaterial	[2.000,00]	1.973,27 €	2.000,00 €
4040 Reisekosten	[8.200,00]	6.929,21 €	7.800,00 €
4050 Investitionen	[1.000,00]	419,81 €	1.000,00 €
4060 Erst.Ehrenamt.	[1.500,00]	- €	200,00 €
4070 Material	[1.000,00]	806,60 €	1.000,00 €
4080 Werbung	[5.000,00]	2.428,57 €	3.000,00 €
4100 GJW NWD (25%)	5.290,00 €	6.158,06 €	5.800,00 €
4200 Sonstige Verw.Kosten	2.900,00 €	2.518,25 €	3.000,00 €
4300 Verw.Kosten S-Anh.	5.000,00 €	6.420,65 €	5.000,00 €
4400 DÖF	- €	- €	- €
4500 Bes.Ausgaben	1.750,00 €	4.100,03 €	1.750,00 €
4620 JuS.Mittekreis ab 07 über Geschäftsstelle	12.500,00 €	903,00 €	- €
4700 Förderung JuLeiCa-InhaberInnen	- €	96,00 €	300,00 €
5000 Zelte	600,00 €	600,00 €	600,00 €
7000 Büchertisch	2.400,00 €	260,06 €	1.000,00 €
Entnahme für Rücklage für Investitionen I	1.500,00 €	- €	1.500,00 €
Entnahme für Rücklage für Investitionen II	- €	- €	- €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	105.698,00 €	84.287,31 €	75.990,00 €
4600 Jungscharkreiskassen	34.691,00 €	45.285,26 €	39.500,00 €
4610 JuS.Westkreis	[13.800,00]	14.237,53 €	20.100,00 €
JuS.Mittekreis		8.965,06 €	5.900,00 €
4630 JuS.Südkreis	[3.500,00]	3.670,50 €	2.860,00 €
4640 JuS.Ostkreis	[6.500,00]	6.265,94 €	5.600,00 €
4650 JuS.S-Anh.	[6.391,00]	6.051,52 €	6.440,00 €
4660 Pfadfinder	[4.500,00]	6.094,71 €	4.500,00 €
Summe Ausgaben insg.	140.389,00 €	129.572,57 €	115.490,00 €

Die Kassen der GJW Geschäftsstelle wurden am 06.02.2009 ordnungsgemäß durch die vom Landesverband bestellten Prüfer Thorsten Renken und Wiebke Brunken geprüft und ohne Beanstandung laut Prüfbericht für in Ordnung befunden.

Die Jungscharkreiskassen wurden am 24.01.2009 durch die dafür bestellten Prüfer Stefan und Simone Friedrich geprüft und ohne Beanstandung laut Prüfbericht für in Ordnung befunden.

Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste

Zu unserem Arbeitskreis gehören zurzeit:

Burkhard Armison, (Ausländerbeauftragte des Landesverbandes, der die Anliegen der ausländischen Geschwister in den Gemeinden vertritt und den Kontakt zu ihnen hält), Siegfried Müller (Hannover-Linden, Vertreter Mittekreis), Hans-Günter Simon (Gütersloh, Vertreter Westkreis), Klaus Henze (Peine, Vertreter des Ostkreises und Leitung).

Als AK sind wir dankbar über den Kontakt (Vernetzung) zu dem Regionalreferent Nord für den Dienstbereich Mission, Carsten Hokema, der an unseren Sitzungen in der Regel teilnimmt.

Personelle

Veränderung:

Wolfgang Konietzko, Unterlüß, für mehrere Jahre Missionsbeauftragter des Landesverbandes in Teilzeit hat seine Arbeit in unserem Landesverband beendet und ist in die Gemeindegemeinschaft nach Crailsheim (Baden-Württemberg) gewechselt.

Rainer Platzek, ehemals Zerbst, Gebietsbeauftragter Missionsgebiet Mittlere Elbe, Vertreter des Kreises Sachsen Anhalt und Kontaktperson zur GGE unseres Bundes, hat die Gemeinde gewechselt und ist jetzt Pastor in der EFG Darmstadt.

Durch den Wegzug hat sich unser AK etwas verkleinert. Wir sind bemüht, die Kreise des Verbandes wieder in unserem AK vertreten zu haben. Dies gilt auch für den schon länger vakanten Südkreis.

Schwerpunkte unserer Arbeit:

Geistliche Unterstützung sowie finanzielle Förderung spezieller missionarischer Projekte einschl. Personalzuschüssen in Abstimmung mit der Landesverbandsleitung. Wir möchten kleine Gemeinden unterstützen. Gerade sie benötigen Begleitung, Besuche und konzeptionelle Hilfe.

Zum Thema Mission an dieser Stelle noch drei Beobachtungen:

1. Das anfängliche sehr starke Interesse an ProChrist auch unserer Gemeinden hat aus unterschiedlichen Gründen in den letzten Jahren stark nachgelassen. Es wäre mal interessant, die Gründe dafür zu analysieren.
2. Unsere Gemeinden bemühen sich auf vielfältige Weise, missionarisch wirksam zu sein, sei es durch Evangelisationen, Gästegottesdienste, diakonische Projekte etc. Oft wird damit eine hohe Erwartungshaltung verknüpft. Der eigentliche Gemeindezuwachs kommt aber oft „leise“ durch Leute, die einfach mal andere in die normalen Gottesdienste mitbringen.
3. Vermehrt finden missionarisch-diakonische Aktionen in unseren Gemeinden statt, die nicht unmittelbar von unseren eigenen Gemeindegliedern initiiert sind. Oft sind es Gemeindefreunde aus dem Umfeld der Gemeinde, die die Initiative ergreifen.

Für den AK: Klaus Henze

Reisedienst im Landesverband NOSA

Terminvorschlag: Sonntag, 22. 3. 2008

Mittekreis

Bad Münder	Evan Schaefer (Springe)
Barsinghausen	Dr. Peter Lincoln (Stephansstift Hannover) 15.3.
Celle	Evelyn Fillies-Strohm (Lehrte)
Hann.-Walderseestr.	Jürgen Hoffmann (Hildesheim)
Hann.-Linden	Frank Wecke (Bielefeld-Sennestadt, W)
Hann.-Roderbruch	Harold Wild (Lutherstadt Wittenberg, SA)
Hann.-Süd	Axel Klaus (Barsinghausen)
Hildesheim	Hartmut Bergfeld (Hannover-Walderseestr.)
Isernhagen	Hartmut Laux (Celle, i.R.)
Langenhagen	Reimar Schirrmann (Springe-Altenzentrum)
Lehrte	Hartmut Stiegler (Celle)
Neustadt	Michael Freitag (Lehrte, AeJ)
Pattensen	Andrej Block (Alfeld, S)
Springe	Olaf Mohring (Celle)
Springe-Altenzentrum	Matthias Kodoll (Stadthagen)
Stadthagen	Jürgen Sandersfeld (Lehrte, i.R.)
Unterlüß	Walter Rollko (Braunschweig, i.R.) 15.3.
Walsrode	Anselm Moser (Isernhagen) 3.5.
Wennigsen	Holger Gleichmann (Wunstorf, i.R.)
Wunstorf	Matthias Roth (Hannover-Kronsberg)
Hannover, ICC, International Church	Henning Grossmann (Hannover-Süd)

Westkreis

Bad Oeynhausen	Bernd Ehle (Bünde)
Bad Salzuflen	Ehrenfried Reichert (Hameln, S)
Bielefeld, Hermannstr.	Dirk Zimmer (Herford)
Bielefeld-Sennestadt	Siegfried Müller (Hannover-Linden, M)
Bückeburg	Christian Schwarze (Espelkamp)
Bünde	Werner Schneider (Bad Oeynhausen)
Detmold	Hans-Günter Simon (Gütersloh)
Eickhorst	Lothar Leinbaum (Lage)
Espelkamp	Lothar Kranzkowski (Bückeburg)
Gütersloh	Maik Berghaus (Detmold)
Herford	Christoph Schuler (Bielefeld, Hermannstr.)
Horn	Matthias Neumann (Holzminden, S)
Kirchheide	Hermann Kettenbach (Paderborn)
Lage	Detlev Brandt (Rinteln)
Löhne	Michael Olfermann (Minden)
Lübbecke	Armin Müller (Bad Oeynhausen, i.R.)
Minden	Johann Khitschudean (Löhne)
Paderborn	Achim Beuche (Kirchheide, GR)
Rinteln	Dietmar Schaefer (Herford, i.R.)

Ostkreis

Braunschweig-Heidberg	Gerd Wolk (Goslar)
Braunschweig-Stadt	
Brome/Parsau	Carsten Matussek (Braunschweig-Stadt)
Gifhorn	Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf)
Goslar	Albrecht Gralle (Northeim, S, N)
Hillerse	Manuel Schuchna (Gifhorn)
Neudorf-Platendorf	Jochen Thoß (Gifhorn)
Oebisfelde	Peter Muttersbach (Schöningen, i.R.)
Peine	Gert Höhne (Neustadt, M)
Salzgitter	Dirk Zobel (Wasbüttel)
Schöningen	Wolfram Meyer (Braunschweig-Stadt)
Schwülper	Eckhard Becker (Uhry)
Uhry	Burkhard Armisen (Schwülper)
Wasbüttel	Bernd Jansen (Celle, M, i.R.)
Wolfenbüttel	Dr. Oliver Pilnei (Braunschweig-Heidberg)
Wolfsburg	Klaus Henze (Peine)
Wolfsburg-Bebelstr.	Claus Köller (Braunschweig-Stadt, N)

Kreis Sachsen-Anhalt

Aschersleben	Jürgen Giese (Köthen, GL)
Bernburg	Christian Fischer (Köthen, GJW) 29.3.
Bitterfeld	Karl-Heinz Wegner (Wolfsburg, O)
Burg	Christian Fischer (Köthen, GJW)
Dessau	Werner Jöhrmann (Wernigerode)
Halberstadt	Christian Fischer (Köthen, GJW) 15.2.
Haldensleben	Markus Schmitz (Harzgerode/Quedlinburg)
Halle	Holger Kelbert (Lüchow-Salzwedel)
Harzgerode	Martin Kölli (Aschersleben)
Jessen	Markus Bobzin (Halberstadt)
Köthen	Reinhard Machus (Weissenfels, GL)
Lutherstadt Wittenberg	Thomas Eichin (Hannover-Roderbruch, M)
Magdeburg	Manfred Beutel (Magdeburg-Süd, Scala-Gemeinde)
Magdeburg-Süd	Johannes Fähndrich (Magdeburg)
Weissenfels	Andreas Wawryniuk (Halle, N)
Quedlinburg	Lothar Krause (Eickhorst, W, i.R.)
Salzwedel	Hans-Detlef Saß (Wolfsburg, O)
Schönebeck	Winfried Wolter (Bernburg, i.R.)
Stendal	Sascha Post (Herzberg-Osterode, S)
Wernigerode	Dr. Thomas Klammt (Einbeck, S)
Zerbst	Carmen Seehafer (Bitterfeld)

Südkreis

Alfeld	Stefan Schmidt (Uslar)
Bodenfelde	Siegfried Schmidt-Ehl (Uslar, i.R.)
Einbeck	Ursula Jöhrmann (Wernigerode, SA)
Göttingen	Alex. Abrahams/Benno Driesner (Höxter, Brüderstr.)
Hameln	Siegfried Grossmann (Herzberg-Osterode, i.R.)
Herzberg/Osterode	Gerhard Wiebe (Stendal, SA)
Holzminden	Claudia Kehlert (Horn, W)
Höxter	Hajo Rebers (Uslar)
Höxter, Brüderstr.	Wolfgang Bauer (Northeim)
Northeim	Michael Ries (Bodenfelde)
Stadtoldendorf	Dieter Kreibaum (Göttingen)
Uslar	Ernst Schirmmacher (Northeim, i.R.)

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg; Tel. 05365/2577 eckhard.becker@freenet.de

Liebe Schwestern und Brüder,

in diesem Jahr geht mein herzlicher Dank besonders an alle Pastoren im Ruhestand, die immer noch und in so großer Anzahl bereit sind, uns zu helfen. Ich danke auch allen Gemeindefereenten, Gemeindeleitern und den Brüdern in überörtlichen Diensten für ihren Einsatz. Ohne Euch würde diese Liste so nicht zustande kommen. Wer sich bei der Studientagung für einen Dienst eingetragen hat, wurde so in die Liste übernommen. Der Reisedienst findet meist innerhalb eines Kreises statt. Wenn das nicht der Fall ist, habe ich es extra vermerkt. Wenn weitere Gemeinden teilnehmen möchten, lasst es mich wissen!

Der Termin ist ein **Vorschlag**, es wird meist so sein, dass er schon anderweitig belegt ist. Wir wünschen uns sehr, dass Pastoren, bzw. Gemeindeleiter miteinander Kontakt aufnehmen und einen Termin absprechen (Motto sollte sein: „**Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor**“).

Bitte denkt doch auch daran, dass der Reisedienst eine Angelegenheit unseres Landesverbands ist. Einige Sätze dazu wären sicherlich wünschenswert. Wer Hilfe braucht, kann sich an Dirk Zimmer oder die Verantwortlichen in den Kreisen wenden. Es gibt auch eine Power Point Präsentation auf der Homepage unseres Landesverbands. Und vergesst nicht die Kollekte des Gottesdienstes. Sie ist für den Landesverband bestimmt. Die Überweisung wird erbeten auf das Konto des Landesverbands mit dem Vermerk: „Reisedienst 2009“

Die Fahrtkosten des Reisepastors trägt die gastgebende Gemeinde, sofern es sich nicht um einen Tausch der Pastoren handelt, dann kann ja jeder mit seiner Gemeinde abrechnen.

Ich wünsche allen gute Begegnungen und Erfahrungen in unseren Gemeinden.

Eckhard Becker

Senioren-Netzwerk Westkreis

Seniorengruppen und deren Beauftragte unserer Gemeinden haben vor 1 Jahr den Start für ein Senioren-Netzwerk im Westkreis unseres Landesverbandes geebnet und konstruktiv begleitet. Das ist erfreulich! Leider schreckt die Vokabel Seniorin/Senior - auch in unseren Gemeinden -immer noch viel zu viele ab, rechtzeitig einen segensreichen Platz im Rahmen der vielgestaltigen Senioren-Generationen einzunehmen und auszufüllen. Ich bitte herzlich und eindringlich, dass wir in allen 5 Kreisen unseres Landesverbandes die Chancen regionaler Seniorenarbeit wahrnehmen. Auf Bundesebene findet am 12. März 2009 in Kassel ein Konsultationstreffen statt, um zukünftig einander zu helfen, "den anwachsenden Erfordernissen einer Seniorenarbeit besser gerecht zu werden."

Bei Gruppenbesuchen und am Seniorentag im Westkreis haben wir im vergangenen Jahr den Schwerpunkt auf die Einheit und die Zusammengehörigkeit aller Generationen in unseren Gemeinden gelegt; so ergänzen sich generations-orientierte und generations-übergreifende Dienste zum Nutzen aller! Immer mehr Senioren übernehmen Gebetspartnerschaften für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Zielgruppen der jungen Generationen.

Die Jahreslosung 2009 möge in diesem Jahr die Öffentlichkeitsarbeit unserer Senioren prägen: Wir wollen für Fragende weg-weisende Gesprächspartner sein! ("Ein Oberer fragte Jesus ...") Kennen wir Fragende? Kennen Fragende uns? Mit welchen Fragen wenden sich Mitbürgerinnen und Mitbürger im Seniorenalter an uns? Kennen sie die akute Frage nach dem ewigen Leben? Wir danken unserem Herrn Jesus Christus, dass wir nicht nur diese Frage, sondern auch die gnadenreiche Antwort kennen und bezeugen!

Im Jahr 2009 haben die Seniorenfreizeiten einen wichtigen überregionalen Stellenwert, denn es hat sich segensreich bewährt, Kontakte und Beziehungen in einer Freizeit-Atmosphäre zu vertiefen. Freizeiten sind eine unvergleichbare Chance in der Seniorenarbeit! Wir bieten vom West kreis in Zusammenarbeit mit anderen die 3 nachfolgenden Freizeiten an -

- vom 15. bis 21. Juni 2009 an der Nordsee im Gästehaus "TO HUUS", Norden
- vom 30. Juni bis 7. Juli 2009 in der Lüneburger Heide im Landheim Salem, Asendorf
- vom 1. bis 9. November 2009 im Taunus in der Familienferienstätte Dorfweil, Schmitten Für alle 3 Freizeiten stelle ich ausführliche Flyer gerne zur Verfügung.

Die vielen Jahrestage 2009 sind aktuelle Anknüpfungspunkte für die Öffentlichkeitsarbeit insbesondere unserer Seniorengruppen, da sie im Leben der Senioren Spuren gelegt haben –

- 1939 - vor 70 Jahren begann am 1. September der 2. Weltkrieg
- 1944 - vor 65 Jahren gab es am 27.1. die Befreiung des Konzentrationslagers in Auschwitz
- 1944 - vor 65 Jahren gab es am 20. Juli den Widerstand gegen das Hitler-Regime
- 1949 - vor 60 Jahren wurde am 23. Mai in Freiheit die Bundesrepublik gegründet
- 1969 - vor 40 Jahren betrat am 21. Juli der erste Mensch den Mond
- 1989 - vor 20 Jahren wurde am 9. November die Berliner Mauer geöffnet
- 2009 - wir feiern das 175-jährige Bestehen unserer Bundesgemeinschaft

Jeder Baptist ein Missionar! - war eins der Leitworte von Johann Gerhard Oncken. Ich ermutige unsere Seniorengruppen zur evangelistischen Seniorenarbeit, dann kommen alle anderen wertvollen, unverzichtbaren Dimensionen des Evangeliums nie zu kurz; denn alle Lebensbereiche der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft unserer Senioren müssen verantwortungsvoll und ideenreich bedacht werden! In Magdeburg sagen wir uns: "Gehet hin in alle Milieus..." Ich freue mich sehr, dass wir diesen Aufruf in 3 konkreten Workshops entfalten und gewiss Impulse für unseren Dienst empfangen - auch für unseren Dienst als und für Senioren!

Dietmar Schaefer



Hannover – Schorborn - Amelith

Im Rückblick auf ein inhaltsreiches Jahr 2008 möchten wir Folgendes festhalten:

- 1) Wenn es die Arbeit des Neuen Landes noch nicht gäbe, müssten wir sie heute beginnen. Nach wie vor spüren wir die Verantwortung, Menschen **Hoffnung auf ein Leben ohne Drogen** machen zu müssen. Trotz aller widersprüchlichen Trends und Meinungsmacher gibt es Hoffnung für jeden Menschen. Immer mehr Menschen sind zu schwach und zu labil, ihr Leben meistern und Boden unter ihre Füße bekommen zu können. **Gott schenkt neues Land.** Mit dieser Botschaft sind wir unterwegs.
- 2) Die Welt der Computer hat nicht nur gute und bereichernde Folgen. Sie bringt auch Gefahren mit sich. Immer mehr Menschen geraten in diverse Nöte, wie **Computerspielsucht** oder in die Fänge der **Internet-Pornografie**. Für diese Menschen und ihre Angehörigen haben wir **"RETURN"**, eine neue **"Fachstelle für exzessiven Medienkonsum"** ins Leben gerufen. Sie befindet sich in unserem "Haus der Hoffnung" in Hannover-Ahlem.
- 3) **Gott sorgt für uns in wunderbarer Weise.** Er hat uns eine ausreichende Belegung in unseren Häusern geschenkt, neue Mitarbeiter berufen und uns mit allem versorgt, was wir brauchten.
- 4) Mehrere **Höhepunkte** begeisterten uns und die mit uns waren. Erlebnishöhepunkte waren der "TAG DER BEGEGNUNG" in Schorborn, die "TAGE DER OFFENEN TÜR" in Hannover-Ahlem und das Sommerfest am BAUWAGEN.
- 5) Von der Deutschen Rentenversicherung erhielten wir diverse **Auflagen für unsere Therapiehäuser** in Schorborn und Amelith, die uns baulich, konzeptionell und finanziell enorm herausforderten. Aus der Not wurde eine Segensflut, die noch immer anhält. Nie in den 37 Jahren des Neuen Landes haben wir einen so starken Rückhalt im Lande verspürt wie in dieser Herausforderung. Uns wurden die Hände gefüllt und wir konnten die Auflagen umsetzen und zuversichtlich vorangehen. Einige Auflagen stehen uns allerdings noch bevor.
- 6) **Die Bauarbeiten am "Haus der Hoffnung" in Ahlem gingen voran.** Wir konnten den großen Caféraum für das Café Jerusalem fertig stellen, einen Schacht für einen Aufzug installieren und wesentliche Teile des Hauses von außen sanieren. Unvergessen bleibt uns der Einsatz eines unserer Ehemaligen, der mit einem **Ultra-Marathon-Lauf** von Amelith nach Hannover-Ahlem (120 km) über 10.000 Euro für den weiteren Ausbau des Hauses erlief.

In diesem Jahr findet der "TAG DER BEGEGNUNG" am Himmelfahrtstag (21.05.) in Amelith statt. Die "Tage der offenen Tür" in H.-Ahlem sind am 20. + 21.06.2009 und am 21.08. feiern wir aufgrund des 20-jährigen Bestehens der Arbeit in dem Haus Steintorfeldstraße 11 ein großes Straßenfest in Hannover. **Herzlich willkommen!**

Allen Unterstützern und Freunden sagen wir ein herzliches **DANKESCHÖN** für ihre Wegbegleitung!

Jochen Buhrow für die Arbeitszweige und Mitarbeiter.



Sozialwerk Hannover

Bericht des Geschäftsführers

Räume des Neuanfangs schaffen

Sündenvergebung – Markenzeichen der Diakonie

Sündenvergebung ist auch heute ein Markenzeichen der modernen Diakonie. Diese Beobachtung war für mich die entscheidende Erkenntnis aus der Beschäftigung mit dem Leben und der Theologie von Johann Hinrich Wichern (1808-1881), dem Begründer der Inneren Mission und Diakonie, im Jubiläumsjahr 2008. Für Wichern war Vergebung das unverzichtbare Element der Arbeit in seiner Hamburger „Rettungsanstalt“, dem Rauhen Haus. Wichern schuf dort für Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen und oft kriminellen Hintergrund „Räume des Neuanfangs“. Das ist bis heute der ureigene Beitrag der Diakonie zur Krisenbewältigung im Leben einer Gesellschaft und im Leben einzelner Menschen. Vergebung stabilisiert und gleichzeitig gilt es, mit Menschen die einen Neuanfang wagen, nach vorne zu schauen, denn wer immer auf vergangene Unrechtstaten festgelegt werde, hat kaum Chancen, neue Schritte zu wagen. Vergebung aber zieht auch Konsequenzen nach sich. Es gehört zur Würde des Menschen, dass zum Beispiel ein Betrüger, der Vergebung erlebt hat, auch einen Beitrag zur Wiedergutmachung zu leisten kann. Es ist das gute Recht eines Täters, ganz praktisch sich und anderen zu zeigen: „Ich kann auch anders.“ Sündenvergebung und Neuanfang ermöglichen – das ist für mich ein Leitsatz für Diakonie bis heute. Immer dann, wenn Diakonie Sündenvergebung in ihren vielfältigen Aktivitäten ausklammert, verliert sie an Bedeutung und Unterscheidbarkeit gegenüber den Mitbewerbern in der Sozialwirtschaft. Es ist das Anliegen des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes Hannover e.V. genau diese Dimension des Evangeliums in den vielfältigen Aktivitäten in der Altenpflege, Kinder- und Jugendhilfe, Beratung, Bildung sei es in Deutschland, sei es in Israel oder neuerdings in Indien aufleuchten zu lassen.

Personelles

Es ist von manchen personellen Veränderungen aus dem Gesamtwerk zu berichten. Im April 2008 schieden Jürgen Thiele und der langjährige Vorsitzende Bodo Grün aus der Vorstandsarbeit aus. Neugewählt wurden Viola Steinberg zur 1. Vorsitzenden, Hans-Detlef Sass zum 2. Vorsitzenden und Dr. Fred Pieneck in den juristischen Vorstand. Heike Köwing, Horst Gabriel und Achim Raschke wurden in den erweiterten Vorstand gewählt. Ulrike Bellmann beendete ihre Tätigkeit als Referentin für Pro Vita. Für sie konnte Frauke Grüger berufen werden. Gottfried Rabenau wechselte zum Jahresende aus der Arbeit des Kirchröder Institut in die freie Wirtschaft. Im Herbst feierten wir im Rahmen eines Empfangs den achtzigsten Geburtstag von Egon Maschke, dem ersten Geschäftsführers des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes

Aufwind 2010

Die 2004 begonnen Sanierung und Neustrukturierung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes im Rahmen des Projektes Aufwind 2010 verläuft planmäßig. Die gesteckten Ziele konnten erreicht werden. Die eingeführten Controlling Maßnahmen zur Überwachung der finanziellen Entwicklung greifen. Im Sommer 2008 berief die neue Vorsitzende Viola Steinberg vier Arbeitsgruppen, die helfen, die nächste Phase des Projektes Aufwind 2010 vorzubereiten:

1. Altenzentrum Springe/Integriertes Versorgungszentrum
2. Standort Hermann-Lönsparck 6/7

3. Satzungsänderungen und neue Namensgebung des Vereins
4. Finanzen

Auf der Mitgliederversammlung im April 2009 sollen die ersten Ergebnisse vorgestellt werden.

Kirchröder Institut

Nachdem Ausscheiden von Gottfried Rabenau übernahm Michael Borkowski bis auf weiteres die kommissarische Leitung des Instituts. Iris Hiller ist für die Geschäftsführung des Instituts zuständig. Die Entwicklung einer Neukonzeption des Kirchröder Instituts hat eine Arbeitsgruppe bestehend aus Iris Hiller, Heike Köwing, Irene Wegener, Horst Gabriel und Michael Borkowski übernommen. Sie sind bereits zusammen mit Hartmut Schäffer in der Beratung für das Institut tätig.

Partnerschaft mit Indien

Die 2008 begonnene Partnerschaft mit missionarisch-diakonischen Projekten Indien konnte fortgesetzt werden. Wir unterstützen die Bildungsarbeit und soziale Kinder- und Jugendhilfe im Bundesstaat Orissa, einer der ärmsten Regionen des Landes. Wir sind betroffen, dass im Jahr 2008 Christen in Orissa eine kaum vorstellbare Verfolgung und Unterdrückung erlebt haben. Gerade deshalb ist die Kooperation in den Partnerschaftsprojekten wichtig. Hier leitet eine Projektgruppe mit Kristina Hasenpusch, Jürgen Scheidt und Michael Borkowski die Planungsarbeit.

Ausblick

Die gegenwärtigen Herausforderungen für ein diakonisches Werk, wie es das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk Hannover ist, sind heftig. Die vielen Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der Sozialpolitik unseres Landes sind in ihren Auswirkungen kaum noch zu überblicken. Wir fordern gerechte Entgeltverhandlungen für unsere Mitarbeiter und transparente Regeln für einen fairen Wettbewerb mit anderen Anbietern in den vielfältigen Einsatzfeldern der Diakonie. Wir wollen Menschen, Gemeinden und Einrichtungen, die um eine diakonische Berufung wissen, mit Dienstleistungen, Fachwissen, Finanzen und geistlicher Begleitung unterstützen, damit sie mit höchster Qualität diesen Auftrag wahrnehmen können. Um dieses Ziel zu erreichen wollen wir ein modernes Unternehmen in der Sozialwirtschaft sein, das die dafür notwendigen Finanzen selbst erwirtschaftet. Im Zentrum unserer Arbeit steht die Liebe, die Hoffnung und der Glaube engagierter Mitarbeiter. Sie setzen heute den Auftrag Jesu an den Hilfsbedürftigen fort.

Michael Borkowski
Pastor und Geschäftsführer
9. Februar 2009



Dienste in Israel

Das Beste, was einem Menschen je passieren kann ...

In ihrem Abschlussbericht schreibt **Lydia Beierl**, eine ehemalige Volutantarin: „In Jerusalem zu leben, ist eine sehr prickelnde Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe diese Stadt sehr ins Herz geschlossen und ein Stückchen Zuhause in ihr gefunden. Ich bin stolz, wenn ich Israelis den Weg zu einer gewissen Straße erklären oder Auskunft über verschiedene Buslinien geben kann. (...) Mein besonderer Dank gilt vor allem Gott, der diese 15 Monate in Israel für mich möglich gemacht hat, der mich

durch Höhen und Tiefen begleitet hat und weiter begleiten wird. ER ist das Beste, was einem Menschen je passieren kann!“

Von ihrer Tätigkeit im Beit Arasim, einer Einrichtung für Autisten, haben wir ausführlich im letzten **Brückenbauer-Magazin** berichtet. Neben den Erfahrungsberichten unserer Volontäre haben wir in den beiden Ausgaben des vergangenen Jahres die Lebensberichte von **Jehuda Bacon**, einem Auschwitz-Überlebenden, und von **Clara und Avraham Popovici** aus Mefalsim veröffentlicht. Der Kibbuz Mefalsim liegt übrigens in unmittelbarer Nähe des Gazastreifens. Am 30. Dezember 2008 hat eine Kassam-Rakete den großen Speisesaal getroffen und zerstört. Verletzt wurde niemand.

So herrscht **Krieg im Süden Israels**, während ich diese Zeilen schreibe. Im Gegensatz zu früher, als wir durchgehend Volontäre in Mefalsim und anderen Kibbuzim im Negev sowie in einem Kinderheim in Kiryat Gat hatten, sind jetzt keine Hagoshrim-Volontäre in der unmittelbaren Gefahrenzone im Einsatz. Es ist für mich bewegend zu sehen, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt keiner der im Land befindlichen Volontäre an eine vorzeitige Rückkehr nach Deutschland denkt. Auch die „Neustarter“ werden sich wie geplant auf den Weg machen. Erfreulich ist, dass das Interesse an einem Einsatz mit DIENSTE IN ISRAEL nach wie vor ungebrochen groß ist.

Das **Christival** in Bremen und der Baptistische Weltjugendkongress „**dive deeper**“ in Leipzig waren zwei Großveranstaltungen, bei denen DIENSTE IN ISRAEL präsent war. Darüber hinaus fanden ein **Hebräischkurs** mit über 20 künftigen Volontären, zwei **Seminare für ehemalige Volontäre**, zwei **Israel-Gruppenreisen** und im November ein gemeinsamer Besuch von **Michael Borkowski** und **Ralph Zintarra** in Israel statt.

Äußerst unerfreulich im Hinblick auf das zurückliegende Jahr ist es, dass am 27. November 2008 unsere Mitarbeiterin **Olga Unruh** das Land verlassen musste, weil ihr bisheriges Visum nicht verlängert wurde. Wir hoffen, dass sie schon sehr bald mit einem gültigen Arbeitsvisum nach Israel zurückkehren kann. Denn unsere Leiterin in Jerusalem, **Ingrid Schatz**, ist auf ihre Unterstützung dringend angewiesen.

In 2008 sind 27 (28)* Volontäre und 16 (18)* Ersatzdienstleistende zu einem 6-12 Monate dauernden Brückenbauerdienst nach Israel aufgebrochen. Der Anteil derer, die aus einer Gemeinde des BEFG kommen, lag bei 26 (22)* %.

Von den 850 Gemeinden des BEFG haben in 2008 87 Gemeinden die Arbeit von DiI finanziell unterstützt, zum Beispiel mit der Kollekte anlässlich des Israelsonntags oder aber mit einem Teil des Erntedankopfers. Dafür sind wir sehr dankbar. DIENSTE IN ISRAEL ist und bleibt darauf angewiesen, dass die Gemeinden unseres Bundes diesen Versöhnungs- und Brückenbauerdienst finanziell mittragen. Denn DIENSTE IN ISRAEL als eine Einrichtung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes Hannover e.V. geschieht im Auftrag des BEFG und somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Ehrenamtlichen, Volontären und Ersatzdienstleistenden unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Jerusalem, **Ingrid Schatz** und **Olga Unruh**, sowie meinen Mitarbeiterinnen in Hannover, **Heike Eichin** (Assistentin) und **Lydia Siemens / Petra Wagner** (Buchhaltung).

Ralph Zintarra, Leiter DIENSTE IN ISRAEL / www.dienste-in-israel.de

*) Die Angaben in Klammern sind die Zahlen des Vorjahres



Altenzentrum Springe



Neue Herausforderungen für das Altenzentrum Springe

1) Schrittweise wird das Altenzentrum Springe in ein Integriertes Versorgungszentrum (IVZ) umgewandelt

Das Gesundheitssystem in Deutschland befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Dieser Wandel vollzieht sich weitgehend abseits der Öffentlichkeit. Natürlich: Wir Versicherte registrieren Leistungskürzungen, erleben Diskussionen über Honorarforderungen oder die Unterfinanzierung des Gesundheitssystems. Vor allem befürchten wir zu recht steigende Krankenkassenbeiträge infolge des geplanten Gesundheitsfonds.

Von der Öffentlichkeit eher unbemerkt, aber vom Gesetzgeber gewollt, wird unser Gesundheitssystem umstrukturiert. In der Vergangenheit gingen wir zum Arzt, der behandelte uns, schickte uns vielleicht zum Facharzt weiter. Manchmal war der Weg ins Krankenhaus unausweichlich.

Der Bereich der Pflege teilte sich in ambulante und stationäre Pflege, die weitgehend unabhängig voneinander tätig waren. Im stationären Pflegeheim, wie wir es in Springe haben, pflegen wir Bewohner unterschiedlicher Pflegestufen – von leicht bis schwer pflegebedürftig, teilweise auch demente Bewohner.

Dies wird zukünftig nur in seinen Grundstrukturen so bleiben. Ansonsten wird, so will es der Gesetzgeber, fast alles verändert. Hauptmerkmal der Veränderung ist das Verschwinden der Grenzen zwischen den einzelnen Bereichen. Ziel der Gesetzgebung ist es, die Kosten der Versorgung zu senken. Dies bedeutet, dass Leistungen verschoben werden und die einzelnen Bereiche intensiver zusammenarbeiten.

Weiterhin hat der Gesetzgeber die Einrichtung von sogenannten Pflegestützpunkten vorgesehen. Diese sollen die Pflegebedürftigen oder Angehörige beraten und Hilfestellung etwa bei Anträgen oder der Auswahl des richtigen Heimes leisten.

Und noch etwas verändert sich. Zunehmend schließen Krankenkassen Verträge zur Versorgung nicht mehr für alle Anbieter in der Gesundheitsversorgung, sondern nur mit besonders leistungsfähigen Partnern, die im Verbund arbeiten und eine hohe Qualität anbieten. Hier wird derjenige ausgewählt, der eine starke wirtschaftliche Position hat, eine hohe Qualität anbietet und ein gutes Angebot aufweisen kann. Wir glauben, dass die besondere geistliche Prägung des Altenzentrums in Springe auch weiterhin bei älteren Menschen gefragt sein wird. Hauptaufgabe der gesetzlichen Regelungen für eine „neue“ Versorgung ist also die Koordination der Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen, Ärzte und Organisationen. Damit wird auch deutlich, dass nur derjenige in der Altenpflege in Zukunft weiterarbeiten wird, der die Koordinationsaufgabe übernimmt. Das Sozialwerk Hannover hat mit zunächst zwei neuen Aktivitäten auf die veränderten Bedingungen reagiert: Mit einem Engagement bei einem ambulanten Pflegedienst und der Einrichtung einer Beratungsstelle in Springe. Weitere Angebote des Altenzentrums Springe auf dem Wege zu einem Integrierten Versorgungszentrum (IVZ) sind in Vorbereitung.

2) Aus dem Alltag

Bei allen Veränderungen geht das Alltagsleben in einem Altenzentrum geordnet weiter. Die Tage sind angefüllt mit Vorbereitungen für zahlreiche Veranstaltungen, Gottesdienste, Bibelstunden, Krankenbesuche, Teamsitzungen, Projektplanungen, Leitungskreisen, Wohnbereichsbesprechungen usw. Wir sind dankbar, dass wir das Jahr über gut besetzt waren. Alle Zimmer sind bewohnt, alle Wohnungen konnten vermietet werden. Und die Mehrheit der Mitarbeiter ist ebenfalls langfristig in unserer Einrichtung.

Ende 2009 wird der Leiter des Altenzentrums Springe, Reimar Schirrmann, seinen Dienst beenden. Er beginnt die passive Phase in der Altersteilzeit. Damit stehen eine Reihe personeller Entscheidungen an. So ist eine gemeinsame Pastorenstelle mit der Ortsgemeinde Springe beschlossen. Es bleibt Bewegung in Springe!

Reimar Schirrmann
Michael Borkowski

Beratungsstelle Calenberger Land in Springe

Ein Angebot für alte und hilfsbedürftige Menschen – und ihre Angehörigen

Seit Anfang Oktober hat in der Springer Fußgängerzone die Beratungsstelle Calenberger Land ihre Arbeit aufgenommen. Damit steht in der Deisterstadt eine Anlaufstelle für alte und hilfsbedürftige Menschen und ihre Angehörigen zur Verfügung. Die Fachleute der Beratungsstelle können bei allen Fragen rund um die Themen Pflege und Alter Hilfestellung geben. So informieren sie kompetent und unabhängig zum Beispiel über Möglichkeiten der Betreuung und Pflege im häuslichen Umfeld. Betroffene sollen in die Lage versetzt werden, aus der Fülle der Angebote eines immer unübersichtlicher werdenden Marktes das für sie richtige und passende zu wählen.

Dazu arbeitet die Beratungsstelle mit Ärzten, Krankenhäusern, Altenpflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten und anderen Anbietern der Gesundheits- und Pflegeberufe zusammen. Im Moment besteht eine Kooperation mit dem Altenzentrum Springe und dem Ambulanten Pflegedienst Hannover Land. Weitere Kooperationen werden folgen.

Reimar Schirrmann, Leiter der Beratungsstelle Calenberger Land, und weitere kompetente Mitarbeiter stehen an zwei Tagen der Woche für persönliche Gespräche in den Büroräumen der Beratungsstelle zur Verfügung. Daneben ist die Beratungsstelle telefonisch zu erreichen.

Reimar Schirrmann
Michael Borkowski



provita
DAS LEBEN LIEGT UNS AM HERZEN

ProVita - Das Leben liegt uns am Herzen

Das Jahr 2008 stand bei ProVita weiterhin ganz im Zeichen von Veränderung und Neuentwicklungen.

Die einschneidendsten **personellen Veränderungen** waren das Ausscheiden von Dr. Astrid Giebel aus dem Vorstand von ProVita. Sie bleibt weiterhin im Beirat von ProVita.

Des Weiteren ist auch die Referentinnenstelle neu besetzt worden. Ulrike Bellmann ist aus diesem Dienst ausgeschieden und kann sich nun ihrer Arbeit als Diakonin in einer der Hannoverschen Gemeinden intensiver widmen.

Neue Referentin von ProVita ist Frauke Grüger. Sie ist Diplom Sozialarbeiterin und hat ihre berufliche Erfahrung größtenteils im Gesundheitswesen gesammelt.

Die Zeit des Kennenlernens und der Einarbeitung ist nun bald abgeschlossen.

Geplant ist, vermehrt durch Präsentationen und Vortragsangebote das Thema Lebensrecht in Gemeinden ins Gespräch zu bringen und zu halten.

Das **Hauptthema 2008/2009** lautet: *Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Rücken zu stärken für stabile Beziehungen*. Was kann Familie oder auch Gemeinde dazu beitragen, dass Partnerschaft in einem biblischen Rahmen wachsen und sich festigen kann?

Welche Wege schlagen junge Menschen ein, um Partnerschaft verbindlich zu leben? Sind neue Wege immer schlecht? Was bewegt Jugendliche, denen der Wind kalt ins Gesicht bläst, wenn sie sich in ihren Lebensbezügen deutlich zu einem biblischen Leitbild bekennen?

Dr. Detlev Katzwinkel hat dazu ein Buch in Arbeit, das voraussichtlich im Herbst dieses Jahres erscheint.

Ansonsten konzentrierte sich ProVita im vergangenen Jahr auf das Thema Spätabtreibungen (Abtreibungen, die nach dem 3. Schwangerschaftsmonat bis hin zur Geburt stattfinden). Die derzeitige Gesetzgebung lässt sowohl für die Mutter und das Kind als auch den untersuchenden Arzt zu viele Fragen offen und ist im Endergebnis nicht akzeptabel. ProVita setzt sich für eine umfassende Beratung und für mehr Entscheidungsgrundlage für die werdenden Mütter ein. So können viele Kinder doch leben.

Zum Leitungskreis ProVita gehören: Frauke Grüger, Dr. Detlev Katzwinkel (Vorsitzender), Pastor Michael Borkowski.

Frauke Grüger
Referentin ProVita



Stiftung Chance zum Leben

Möglichkeiten von „Chance zum Leben“ erreichen langsam Gemeindealltag

„Zur Ehre Gottes und zum Wohle des Menschen“ – kaum treffender könnte unser Auftrag in der Stiftung „Chance zum Leben“ beschrieben werden.

Im vergangenen Jahr wurden 26 Schwangere und Familien in Not individuell unterstützt. Wir konnten einen leichten Anstieg der Spenden vermerken. Jedoch ist das Spendenaufkommen immer noch gering. Wir möchten zukünftig mehr Schwangeren und Familien helfen und benötigen dauerhaft die finanzielle Unterstützung durch Landesverbände, Gemeinden und Gemeindegruppen sowie Privatpersonen.

Der größte Teil der an uns gestellten Anträge kommt aus unseren Beratungsstellen. Aber auch einzelne Werke und Gemeinden nutzen die Möglichkeiten der Stiftung. Der Ablauf des Bewilligungsverfahrens ist leicht erklärt: Ein Antrag auf eine Zuwendung kann über Simone Truderung, Referentin – chancezumleben@sozialwerk-hannover.de - oder direkt über Irmtraut Streit – i.streit@sozialwerk-hannover.de – angefordert oder formlos gestellt werden. Ist die Notwendigkeit der Hilfeleistung nachvollziehbar und im Einklang mit der Stiftungssatzung, so wird der Antrag genehmigt. Uns ist wichtig, dass die Zuwendung – häufig in Form von Sachspenden (Gutscheine) – von der Gemeinde begleitet wird und daher häufig über das Gemeindekonto weitergeleitet wird. Auch eine begleitende Person vor Ort ist wünschenswert und unerlässlich. Schließlich ist die bedürftige Schwangere bzw. Familie nicht nur in finanzieller, sondern oft in großer seelischer Not.

Drei Beispiele aus dem Stiftungsalltag:

Die Schwangere erwartete ihr erstes Kind. Sie war bereits vor der Schwangerschaft psychisch labil. Um sich und ihrem Ungeborenen einen stressarmen Schwangerschaftsverlauf zu ermöglichen, suchte sie Hilfe in einer Kriseneinrichtung. Die Unterbringung musste sie selber tragen. Die laufenden Kosten ihrer Wohnung belasteten zusätzlich. Hier unterstützte „Chance zum Leben“ mit Windelgutscheinen nach der Geburt des Kindes.

Die Anschaffung eines Kinderwagens bedeutete für eine Familie Hilfe in finanzieller Not. Das erste Kind ist in Ausbildung, mit dem zweiten Kind war die Mutter schwanger. Der aus Afrika stammende Vater unterstützte nach seinen Möglichkeiten. Etliche, notwendige medizinische Behandlungen belasteten den Familienalltag.

Eine junge, sich noch in Ausbildung befindene Schwangere wand sich mit der verzweifelte Bitte an die Stiftung, ihr bei der Korrespondenz mit der Arbeitsagentur zu helfen. Sie hatte sich für ihr Kind entschieden, obwohl sie nach der Geburt allein vor der Verantwortung stehen würde. So wollte die Frau aus ihrer zu kleinen Wohnung in ein besseres Viertel umziehen. Die Arbeitsagentur verweigerte die finanzielle Unterstützung. In einem persönlichen Gespräch konnten wir uns von der Lebenssituation und dem immensen psychischen Stress der jungen Frau überzeugen und dies in einer Bescheinigung niederschreiben. Kurze Zeit später zog die werdende Mutter mit der nötigen Unterstützung und Erlaubnis durch die Arbeitsagentur um.

Zu unserer Freude unterstützt seit Mitte des Jahres der Bund Freier evangelischer Gemeinden unsere Stiftungsarbeit. Wir hoffen, dass sich so der Kreis der Bedürftigen wie Spender zur Ehre Gottes und zum Wohle des Menschen erweitert.

Wir wollen weiter helfen – und benötigen dafür finanzielle Unterstützung!

„Chance zum Leben“ ist eine Stiftung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk Hannover e.V. ist Treuhänder.

Simone Truderung
Referentin

Für weitere Kontakte und Informationen:

Stiftung „Chance zum Leben“ Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover

Tel.0511/95498-73,

ChancezumLeben@sozialwerk-

hannover.de

Spendenkonto 1077007 BLZ 50092100 Spar- und Kreditbank

Bad Homburg



Kindertagesstätte Arche Noah unterm Regenbogen

Im pädagogischen Jahresrhythmus haben wir dieses Mal eine Kinderbibelwoche in der Osterwoche durchgeführt. Zachäus, der barmherzige Samariter, Jona und der Wal und ein Ostergottesdienst mit Pastor Hartmut Bergfeld waren die Themen, die wir mit Liedern, unterschiedlichen Aktionen und Geschichten mit den Kindern erarbeiteten. Allen Beteiligten hat es sehr viel Spaß gemacht.

Im Frühsommer des vergangenen Jahres haben wir erstmalig eine Elternbefragung in unserer Einrichtung durchgeführt. Dabei haben wir uns in 70 Fragen der Bewertung der Elternschaft in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht gestellt. 80% gaben durchschnittlich eine Bewertung von

gut bis sehr gut ab, 14% mit befriedigend und 6% mit restlichen Noten. Wir waren überrascht und erfreut über diese positiven Rückmeldungen, aber es deckt sich auch mindestens mit dem eigenen Anspruch, den wir an unsere Arbeit haben. So wissen wir, dass wir auf einem guten Weg sind.

Bei unserem Sommerfest im Juni war diesmal das Thema „Arche Noah“. Alle Kinder beteiligten sich an der Aufführung, und die Eltern waren hellauf begeistert über die Darbietungen ihrer Kinder. Bei gutem Wetter konnten wir das ganze Fest in harmonischer Atmosphäre gemeinsam feiern.

Im Hochsommer dann, wurden endlich nach jahrelangen Beantragungen und Gesprächen mit dem Jugendamt der Stadt Hannover, die Sanitäräume des Kindergartens von Grund auf saniert.

Der gemeinsame Familien-Ernte-Dank-Gottesdienst mit der Waldersee-Gemeinde war sehr gut besucht von den Kita-Familien. Die gemeinsame Aufführung von unseren Kindern und Kindern der Gemeinde über die Frage: „Woher kommt heutzutage das Obst und das Gemüse?“ war eine Freude für alle Eltern und Gottesdienstbesucher.

Unser Hort hatte in den Herbstferien eine 3-tägige Jugendherbergsfahrt nach Altenau in den Harz gemacht. Wie so oft wurden bei Tageswanderung zum Ockerstein oder Staudamm bauen im Waldbach und Mutwanderung bei Nacht eine gute und harmonische Gemeinschaftsstimmung erlebt, die allen positiv in prägender Erinnerung bleiben wird.

Kurz darauf gab es die freudige und lang herbeigesehnte Blockhütteneinweihung auf unserem Kita-Außengelände vom „Regenbogenkinder“ e.V., der sich für die so genannte „Lückekinder-Betreuung“ nach der 4.Klasse engagiert. Nun fehlt es aber noch an vielen Spenden, damit die laufenden Betriebskosten für das Projekt zusammenkommen und es starten kann. Es gibt hierfür nämlich keinerlei öffentliche Zuschüsse.

Im November haben wir uns an einem Studientag mit dem Thema: „Medien – Mediensucht“ inhaltlich auseinandergesetzt und wurden sensibilisiert, wie Mediensucht entsteht und welchen Einfluss sie auf das Familienleben haben kann. Dies konnten wir an diesem Tag mit der fachlichen Unterstützung der Fachstelle für exzessiven Medienkonsum vom Neuen Land e.V. durchführen. Die pädagogische Herausforderung für uns ist nun, die Eltern für dieses sehr wichtige Thema zu interessieren und zu begleiten.

Insgesamt haben wir im Kindergarten- und Hortbereich nach wie vor eine große Nachfrage nach Plätzen, und viele Eltern haben den Wunsch, gerade bei uns für ihr Kind einen Platz zu bekommen. Aber wir können dem leider nicht immer nachkommen.

Durch unsere gesellschaftlichen Bedingungen und Erscheinungen wie wir sie alle gemeinsam erleben, wird uns auch an vielen Stellen deutlich, welchen wichtigen Stellenwert unsere Arbeit bekommen hat. Dies tun wir in der Gewissheit, dass unser allmächtiger und gütiger Gott unsere Arbeit mit seinem Segen begleitet.

Andreas Maschke, Kindertagesstättenleiter

BS **BERATUNGSSTELLE**
für Lebens- & Beziehungsfragen
Hannover, am Kirchröder Turm

Kirchröder Str. 46 • 30559 Hannover • Tel. 0511 / 9549888

Nebenstelle Suchtberatung: Nienburger Str. 15 • 31535 Neustadt • Tel. 05032 / 914518

Das vergangene Jahr war geprägt von dem Besuch von über 100 neuen KlientInnen und vielen weiteren, die schon länger zu uns kommen, die uns hier in der Beratungsstelle mit den unterschiedlichsten Anliegen aufgesucht haben. Die Fragestellungen reichten von Lebenskrisen, Problemen in der

Partnerschaft, Erziehungsfragen bis hin zu psychischen Störungen wie Depressionen, Ängsten oder posttraumatischen Belastungsstörungen. Unser Kollegium hat sich verändert. Eine Kollegin hat aus familiären Gründen mit ihrer Arbeit bei uns aufgehört. Inzwischen sind wir fünf Kollegen: Vier Frauen und ein Mann mit unterschiedlichem beruflichen Profil:

Wir haben zwei systemische Ehe- und Familienberater, eine Kollegin arbeitet auch mit Kindern und Jugendlichen, eine Diplompsychologin (Gesprächspsychotherapie) und zwei Heilpraktikerinnen (Psychotherapie) mit den Schwerpunkten Transaktionsanalyse, Systemische Therapie und Trauma. In Neustadt arbeitet unser Kollege Pastor Gert Höhne mit den Schwerpunkten Paarberatung und Sucht.

Ungefähr 60% unserer Klienten kommen aus christlichem Hintergrund und suchen uns auch deshalb auf, weil sie mit einem christlichen Berater/Therapeutin sprechen möchten. Die übrigen 40% finden uns im Internet, den gelben Seiten oder in der Zeitung.

Seit 2008 kostet eine Beratungsstunde mindestens 35 € oder 2 % vom Nettoeinkommen. Damit arbeiten wir allerdings nicht kostendeckend, sondern sind weiterhin auf Spenden angewiesen, die außerdem in einen Sozialfonds einfließen, der denjenigen zugute kommt, die sich eine Beratung sonst finanziell nicht leisten könnten.

Wir sind dankbar für all das, was im letzten Jahr gelungen ist, für alles, was uns geschenkt wurde, für alle Gebetsunterstützung und erbitten auch für das neue Jahr den Segen Gottes für unsere Arbeit und die richtige Intuition, um immer wieder auf ihn zu hören, wie es in Johannes 2,5 heißt: „Was Er Euch sagt, das tut!“

Sabine Mascher



Der Ambulante Hospizdienst der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Hannover

Der Sterbende führt Regie. Das ist unser Motto. Wir wollen den Sterbenden unterstützen, so lange wie möglich das Leben nach ihren Prioritäten, den eigenen Wünschen gestalten zu können. So konnten wir im vergangenen Jahr einer 46-jährigen krebserkrankten Frau den Wunsch erfüllen, statt im Pflegeheim bis zu Ihrem Tod allein und selbstständig, in ihrem Zuhause mit der gewünschten notwendigen Unterstützung, zu leben.

23 ehrenamtliche Mitarbeiter im Ambulanten Hospizdienst haben im Jahr 2008 ihre Zeit und Aufmerksamkeit sterbenden Menschen und den Angehörigen und Freunden zur Verfügung gestellt. Wir arbeiten zusammen mit Palliativen Pflegediensten und Ärzten, die Schmerzen und Nebenwirkungen kennen und lange und fachkundige Erfahrungen in der Linderung dieser Beschwerden haben.

Wir wissen, dass die Diagnose einer Erkrankung, die keine Heilungschancen mehr hat, einen Schock auslöst und die Betroffenen lähmt.

Hier ist ein Anruf, ein Gespräch, der erste Kontakt zu uns, um sich zu orientieren, was in dieser schrecklichen Not hilfreich sein könnte.

Ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Dienstes sind in einem Kurs von 10 Monaten für diesen Dienst vorbereitet worden. Sie reflektieren miteinander unter Anleitung von Pastorin Maren Alischowski und Koordinatorin Waltraud Passotter und erleben im Praktikum im Besuchsdienst der Gemeinden oder in Pflegeheimen, was es für sie selbst und die Betroffenen bedeutet, „einfach nur“ da zu sein.

Wir wollen Dasein für Fragen, Sorgen und Nöte. Dasein in der Trauer und im Schweigen. Dasein, wenn Angehörige und Freunde nicht sicher sind, wie sie helfen können.

Dasein, und damit Angehörigen Zeit ermöglichen, einmal wöchentlich die eigenen erforderlichen Dinge zu tun.

Mit den Gemeinden wollen wir über Leben und würdevolles Sterben miteinander ins Gespräch kommen. Dazu haben wir Gottesdienste in verschiedenen Gemeinden und Themennachmittage in Seniorenkreisen veranstaltet.

Sterben heißt Abschied nehmen und ist mit Unsicherheit und Schmerzen verbunden. Abschiede sind leichter zu verkraften, wenn wir uns bewusst verabschieden und es wagen, uns dem Neuen mit den noch verborgenen Möglichkeiten zu öffnen. Gottes Möglichkeiten gehen über unser Denken, Fühlen und über den Tod hinaus. Daran glauben wir.

Für das Jahr 2010 ist ab Februar ein neuer Kurs nach bewährtem Celler Modell mit einem monatlichen Zyklus der Treffen an Samstagen geplant. Das bietet auch Teilnehmern außerhalb der Region Hannover die Möglichkeit, daran teilzunehmen.

Waltraud Passoter

Kinderheimat Gifhorn



Der interessierte Leser wird sich vielleicht daran erinnern, dass wir Ende 2007 mit der Planung und Neukonzeptionierung einer **Jugend-Wohngemeinschaft** beschäftigt waren. Im Mai 2008 konnten wir dann in eine geeignete Immobilie einziehen und die Arbeit starten. Wir scheinen mit dieser Wohnform genau den Bedarf in der Region zu decken. Von Anfang an konnten wir die dort vorhandenen 8 Plätze besetzen. Ein motiviertes 5köpfiges PädagogInnen-Team kümmert sich jetzt in enger Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt engagiert um junge Menschen, die aus den unterschiedlichsten sozialen Gründen nicht in ihrer eigenen Herkunftsfamilie verbleiben können. Das Ziel der **Jugend-WG KOMPASS** ist es, die benachteiligten Jugendlichen soweit stark zu machen, dass sie mit einer realistischen beruflichen und persönlichen Perspektive in die Selbständigkeit entlassen werden können.

Außerdem haben wir in 2008 mit den Planungen für das erlebnispädagogische Projekt „**Allercamp**“ begonnen, das auf dem Gelände unserer Stammeinrichtung eine aktive Form der sozialen Gruppenarbeit für Kinder und Jugendliche verwirklichen soll. Elemente eines kleinen Hochseilgartens, eines flexiblen Niedrigseilgartens und einer Spielplatzkombination mit Wasserspielanlage sollen ergänzt werden durch naturpädagogische Anteile, die Nutzung vorhandener Kanus und die Einbeziehung einer benachbarten Turnhalle. Körper, Seele und Geist unserer Betreuten sollen über unmittelbare Erfahrungen in Aktion geraten und nachhaltig fit gemacht werden. Wir hoffen auf diese Art und Weise, soziale Kompetenzen und notwendige Kooperationsfähigkeit durch ein Arrangement von Lernsituationen im Gruppenkontext zu fördern, die Notwendigkeit gemeinsamen Handelns zu betonen und auch konstruktive und kreative Rahmenbedingungen für ein positives (Selbst)Bewusstsein zu schaffen. Langfristig wollen wir mit diesem Angebot neben den Adressaten der Jugendhilfe nach dem KJHG, die wir bereits betreuen, evtl. auch Zielgruppen wie Schulklassen, Kindergärten oder Vereine erreichen. Wir wollen dieses Projekt in Partnerschaft mit dem „Team Balance“ aus Braunschweig durchführen, das bereits viele Erfahrungen auf dem erlebnispädagogischen Sektor sammeln konnte. Da wir für unser Vorhaben keinerlei staatliche Subventionierung erwarten können, haben wir Kontakt zu Stiftungen, Firmen und Einzelspendern aufgenommen und dabei eine ausgesprochen positive Resonanz erfahren. Darauf sind wir angesichts eines Kostenvolumens zwischen 36.000,-- u. 40.000,-- € auch angewiesen.

Da im Landkreis Gifhorn (so wie überall in Deutschland) der Alkoholkonsum unter Jugendlichen alarmierend angestiegen ist (Stichwort: „Flatrate- oder Koma-Saufen“) haben wir nach Anfrage der zuständigen Sozialdezernentin das Konzept **familyImTakt** entwickelt. Im Rahmen eines Pilotprojektes erleben wir in einer benachbarten Samtgemeinde, wie betroffene Eltern und ihre Kinder über zweimal im Monat stattfindende Gruppenangebote (angelehnt an Elemente der Multifamilien-Therapie), Einzelgespräche und weitere individuelle Aktionen in sehr wertschätzender Atmosphäre Veränderung von Familiensituationen erfahren. 2 – 3 unserer PädagogInnen zeigen wirklich Herz und fachkompetenten Einsatz, der hohe Akzeptanz erfährt.

Seit 01.09.2008 sind wir offiziell über das Niedersächsische Landesamt für Soziales als **Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle** anerkannt worden. Zwar haben wir wegen bisher noch fehlender Mittelzusage hinsichtlich der Personalkosten die eigentliche Beratungstätigkeit noch nicht aufgenommen, wir gehen jedoch davon aus, dass sich dieses Problem auf absehbare Zeit lösen lässt.

Nach einem wie immer spannenden Jahr sehen wir gespannt und gelassen-optimistisch zugleich einem sicher wieder ereignisreichen Jahr 2009 entgegen.

Mit herzlichen Grüßen aus der **KINDERHEIMAT GIFHORN**

Jürgen Scheidt/Leitung



Bibelschule Hannover – gemeinsames Lernen von Studenten und Senioren

Es ist 9.30 Uhr am Dienstag – die Morgenbibelschule hat begonnen. 25 sehr unterschiedliche Menschen sind zusammengekommen um gemeinsam die Bibel zu studieren. Sie sind zwischen 25 und 80 Jahre alt. Da sind das Studentenpaar, das sich diesen Vormittag reserviert hat und der Bauunternehmer, der für seine Mitarbeit in der Gemeinde solide biblische Grundlagen bekommen will. Eine Mutter ist froh, dass die Kinder im Kindergarten sind und sie den Kopf einmal für sich frei bekommt. Der vor kurzem emeritierte Professor will seinen Wissensdurst stillen. Die meisten Teilnehmer kommen aus Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden, andere aus der lutherischen und katholischen Kirche, einer Sintigemeinde oder unabhängigen charismatischen Gemeinden.

Sie alle eint eins: Sie wollen die Bibel besser verstehen. Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen sind ebenso dabei wie Mitglieder von Gemeindeleitungen und auch solche, die erst angefangen haben, sich intensiver mit dem christlichen Glauben zu beschäftigen.

Begonnen hat alles vor drei Jahren mit einer Abendbibelschule. Vor allem gestandene Christen suchen nach einer Vertiefung ihres Verständnisses der Bibel, einen Ort wo sie auch all ihre kritischen Fragen stellen können. Nicht jedem ist eine Auszeit und Teilnahme an einer Bibelschule irgendwo in Deutschland aus beruflichen und familiären Gründen möglich. Was also tun? So entstand die Idee mit verschiedenen Referenten aus der Region eine wöchentliche Abendbibelschule anzubieten, ergänzt durch Wochenendseminare und einer einwöchigen Sommerbibelschule.

Im Laufe der letzten drei Jahren wurde das Programm weiterentwickelt und so entstand 2008 die **Bibelschule Hannover**. Das Angebot besteht heute aus verschiedenen Modulen:

Der Grundkurs (30 Treffen, 3 Studientage) verschafft einen exemplarischen Überblick über die biblischen Bücher des Alten und Neuen Testaments, führt in die geschichtlichen Hintergründe und theologischen Schwerpunkte ausgewählter Bücher ein, behandelt Fragen des Bibelverständnisses und der Hermeneutik und einige ausgewählte Themen der Dogmatik und Ethik.

Der Aufbaukurs (30 Treffen, 3 Studientage) ist für Teilnehmer des Grundkurses gedacht. Er vertieft Einsichten in biblische Bücher und Themen, z.B. Exegese von Texten aus dem Lukasevangelium, Anthropologie, Gotteslehre und Weltreligionen, Paulinische Theologie...

Jede Abendbibelschule (18.00 – 21.30 Uhr) oder Morgenbibelschule (9.30 – 12.00 Uhr) beginnt mit einer Einheit zur Einübung geistlichen Lebens. Nicht nur Wissen soll vermittelt werden, sondern auch Hilfestellung für die persönliche Spiritualität. Die Abende beginnen mit einem gemeinsamen Abendessen, um von einem vollen Arbeitstag umzuschalten und Gemeinschaft zu bauen.

Die Studientage am Samstag bieten einen intensiven Seminartag, zu dem auch andere Teilnehmer sich anmelden können.

Die einwöchige Sommerbibelschule geschieht in Kooperation mit dem Stephanstift in Hannover unter der Leitung von Dr. Peter Lincoln.

Die Lehrenden sind Pastoren und qualifizierte MitarbeiterInnen aus verschiedenen Gemeinden. Diese Vielfalt wird von den Studenten geschätzt.

Geleitet wird die **Bibelschule Hannover** von Hartmut Bergfeld (EFG Hannover-Walderseestraße), Michael Borkowski (Sozialwerk Hannover) und Siegfried Müller (EFG Hannover-Linden).

Hartmut Bergfeld



Ambulanter Pflegedienst beim Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover

Pflege ist Begegnung von Mensch zu Mensch

Seit Oktober gehört der ambulante Pflegedienst „Pflege team Hannover Land“ zum Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover.

Zwanzig Mitarbeiter sind beim Pflege team Hannover Land GmbH beschäftigt. Sie betreuen im Rahmen der ambulanten Kranken- und Altenpflege unter der Leitung von Frau Veronika Kregeler derzeit 96 Patienten. Der Pflegedienst ist besonders auf die Betreuung krebskranker Patienten spezialisiert.

Durch eine tägliche Tourenplanung wird eine kontinuierliche Betreuung der pflegebedürftigen Menschen erreicht. So kann eine Vertrauensbasis zwischen den Pflegekräften und den Patienten und ihren Angehörigen entstehen, und eine für beide Seiten optimale Pflegesituation geschaffen werden. „Durch die Arbeit wird gewährleistet, dass die pflegebedürftigen Menschen in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung bleiben können. Dadurch wird die Selbstständigkeit der Patienten gefördert und bleibt erhalten“, erklärt Veronika Kregeler.

Die Zusammenarbeit bieten viele Perspektiven. Mit dem ambulanten Pflegedienst schafft das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk Hannover ein Angebot für Menschen in von Hannover, sowie im Altenzentrum Springe, einer Einrichtung des Werkes, und darüber hinaus auch in der Stadt Springe. Es ist wichtig, dass fachliche Qualität und persönliche Zuwendung miteinander verbunden werden. Das Sozialwerk Hannover engagiert sich aktiv im Pflegebereich, um die Interessen der ihnen anvertrauten Menschen in der Öffentlichkeit und bei den Kranken- und Pflegekassen darzustellen und durchzusetzen.

Veronika Kregeler
Michael Borkowski

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Bericht aus der Arbeit der ACKN

Im Jahr 2008 gab es in der ACKN **fünf Schwerpunkte**

Die erste Delegiertenkonferenz am 5.4.2008 im Generalvikariat Hildesheim nahm den Impuls der Leitlinie 3 der Charta Oecumenica „Aufeinander zugehen“ im Blick auf Pfingstkirchen und charismatische Bewegung auf. Pastor Klaus Voß (ehemals ÖC) und Pastor Andreas Timm (BFP) referierten über Fragen wie: „Was verbindet uns? Was trennt uns? Was führt uns zusammen? Die Konferenz endete mit einer Begegnung mit Bischof Trelle. (RKK) und einer Domführung.

Die zweite Delegiertenkonferenz vom 19-20.9.2008 in der Stiftung Kloster Frenswegen befasste sich mit Kernpunkten der Theologie und Frömmigkeit der Orthodoxie und deren Impuls zur Einrichtung eines Schöpfungstages in Aufnahme der Empfehlung X der III. EÖV in Sibiu (2007). Die Hauptreferate hielt Fau Dipl. theol. Marina Kiroudi (ÖC). Prälat Dr. Klaus Wyrwoll (Ostkirchliches Institut Regensburg) weitete den Horizont der Ökumene hin zur Ostkirche, indem er über Begegnungen und Erfahrungen mit der nestorianischen, der armenischen, der syrischen, der byzantinischen und der koptischen Kirche berichtete.

Ganz „praktisch“ und „erfahrbar“ wurde die Gestaltung eines Schöpfungstages durch das Morgenbet im „Freien“ Rundfahrt im Solarboot auf der Vechte – mit „eingebauten“ liturgischen Stationen und Elementen.

Vertieft wurde das Thema auf einer gemeinsamen Tagung der örtlichen ACK und der Delegierten der ACKN in der Rumänisch-Orthodoxen Gemeinde in Salzgitter (gute Anregungen und Impulse bietet die Broschüre „Gottes Schöpfung feiern. Schöpfungstag und Schöpfungszeit“ www.oekumene-ack.de).

2008 wurde auch das Verhältnis der ACK zur Neuapostolischen Kirche beleuchtet.

Ein weiteres Thema, das uns als Delegierte schon seit Jahren bewegt, ist die Frage, wie junge Menschen für die Ökumene und die ACK gewonnen werden können. Hierzu stellten Charlotte Eisenberg und Rona Röthing das Netzwerk MEET (More Ecumenical Empowerment Together; www.meet-junge-oekumene.de) vor.

Es grüßen Euch Eure Delegierten,
Günter Janssen und Thomas Eichin

Bericht der ACK-Arbeit in Sachsen-Anhalt 2008

Eines unserer wichtigsten Anliegen in der ACK ist es, das Verständnis der Mitgliedskirchen untereinander durch einen regen Informationsaustausch zu fördern. Dieses hat im Rahmen der Delegierten der Landes-ACK auch im Jahr 2008 stattgefunden. In den turnusgemäßen Sitzungen, die in der Regel 3 mal im Jahr stattfinden, wird jeweils einer Mitgliedskirche die Möglichkeit eingeräumt über einen längeren Zeitraum, ca. 1,5 Stunden ein grundlegendes Referat zu den Besonderheiten und Grundverständnissen der jeweiligen Kirche zu halten und den Vertretern für Rückfragen zur Verfügung stehen.. Dafür werden Vertreter der Mitgliedskirchen in wichtigen Positionen eingeladen. Ne-

ben einem Beitrag der Alt-katholischen Kirche hatte auch in unsere letzten Tagung am 12. Dez. der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden die Möglichkeit sich darzustellen. Eingeladen war dazu unsere Generalsekretärin Regina Klaas. Da sie zu diesem Zeitpunkt erkrankt war, musste kurzfristig Bruder Harold Wild diesen Part übernehmen und hat in einer sehr anschaulichen und auch eindeutigen Art die Grundzüge unseres baptistischen Glaubens und Taufverständnisses dargelegt. Interessant war auch die rege Beteiligung bei der anschließenden Diskussion. Das hat bei allen Teilnehmern dieser Sitzung einen positiven Eindruck hinterlassen. Das ist besonders zu würdigen, da Harold nur wenige Stunden der Vorbereitung für dieses Gespräch hatte.

In der Sitzung am 10.04.2008 kam es zur Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden der ACK Sachsen-Anhalt. Bruder Stammler von der evangelischen Brüdergemeinde der viele Jahre diesen stellvertretenden Vorsitz inne hatte scheidet aufgrund einer Berufung nach Saalburg-Ebersdorf in Thüringen aus. Dafür wurde Bruder Stolze von der methodistischen Kirche als Stellvertreter gewählt.

Ein zentrales Dokument der ACK-Arbeit stellt die „Charta Ökumenica“ dar. Um die Charta Ökumenica im praktischen umzusetzen haben wir hierzu Konkretionen erarbeitet, die wir anlässlich des Ökumenetages am 7.3.2009 in einem Festgottesdienst in Magdeburg von den jeweiligen Mitgliedskirchen unterzeichnen lassen wollen. Für uns wird es der Landesvorsitzende Bruder Dirk Zimmer tun. Zu dieser Jubiläumsfeier möchten wir auch an dieser Stelle ganz herzlich einladen. Sie findet am Sonnabend, dem 7.3.09 in Magdeburg im Roncallihaus im Rahmen eines ökumenischen Begegnungstages von 10-15 Uhr und einem abschließenden ökumenischen Gottesdienst von 15.15 – 16.15 Uhr statt. Gleichzeitig wird es hierzu auch eine Ausstellung geben, die jeder Mitgliedskirche die Möglichkeit zur Darstellung Ihrer besonderen Glaubensschwerpunkte bietet. Auch wir wollen hier vertreten sein. Jeder der auch hierauf neugierig ist, ist herzlich eingeladen.

Horst Gädke
Mitglied der ACK Sachsen Anhalt

Berichte aus den Kreisen

Sachsen-Anhalt

Gemeinde Aschersleben

Die Baptistengemeinde Aschersleben besteht heute aus 74 Mitgliedern. 2008 war, nachdem ich nun seit sieben Jahre in Aschersleben bin, ein verhältnismäßig ruhigeres Jahr – fast wie ein Sabbatjahr! Zum ersten Mal hatten wir kein USA-Team! Wir hatten auch nicht so viele missionarische Veranstaltungen und Projekte, wie sonst. Trotzdem gab es verschiedene Höhepunkte, bei denen wir Gottes Wirken erleben. Einer davon war die Taufe am 20.01. mit fünf jungen Erwachsenen – alle gemeindefernen Familien! Durch den Besuch von 11 Personen unserer Gemeinde auf dem Willow - Kongress wurde ein mehrmonatiger Prozess ausgelöst, in dem wir über unsere Vision und Auftrag nachdachten. Das Gemeinde-aktiv Team läuft nach wie vor sehr gut, wir haben immer wieder Sozialstundenleistende darunter, die dann z.T. auch nach dem Beenden ihrer Stunden weiter zu uns kommen. Weitere Höhepunkt waren ein Freiluftgottesdienst und Seminar über ansteckendes Christsein mit Pastor Dankmar Fischer; ein Seminar für Jugendmitarbeiter mit Christian Fischer vom GJW; sowie einem Seminar zum Thema „Angst“ mit Olaf Kormannshaus. Beim Stand auf dem Stadtfest konnten wir wieder mit vielen Kindern und Erwachsenen Kontakte knüpfen. Zwei junge Erwachsene sandten wir im September zu Bibelschulen aus. Eine durch uns unterstützte Geschenke-pack-aktion für Kinder in Moldawien kam gut in der Stadt an und brachte einige neue Kontakte. Das Marionettenkrippenspiel des Jugendclubs rundete das Jahr ab. Bei insgesamt vier Aufführungen erreichten sie die gesteckten Ziele: Viele Kinder mit ihren Familien vom Weihnachtsgeschehen zu berichten. So versuchen wir nach wie vor unsere Vision zu leben: „Menschen auf dem Weg in Richtung Gott zuversichtlich begleiten“. Wir spüren, dass Gott die bisher gelebte Vision vertiefen und verfeinern möchte. Gott gehört die Ehre für die geistliche Einheit und den Zusammenhalt, trotz so unterschiedlicher Menschen.

Martin Kölli; Pastor 03473-222 888, info@efg-asl.de

Bitterfeld

Christus spricht: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ So lautete die Jahreslosung für das Jahr 2008. Wann aber ist eine Gemeinde lebendig? Wie äußert es sich, daß Leben in einer Gemeinde steckt? Diese Fragen haben uns bewegt. Als kleine Gemeinde haben wir erfahren, daß wir nur leben und überleben können, wenn die Quelle allen Lebens Gott ist. Nicht aus uns selbst, sondern aus seiner Kraft schöpfen wir Mut und Freude.

Unsere Gemeindesituation ist in den vergangenen Jahren stabil geblieben, dafür sind wir sehr dankbar: Die „Cafèstube Schalom“ konnte immer werktags geöffnet sein, und monatlich fanden ein Gästegottesdienst und ein Frauenfrühstück mit Vortrag und Gespräch statt. Wir wollen den Menschen in unserer Stadt ein möglichst offenes Haus bieten. Dazu gehörten auch die Übertragung der EM-Fußballspiele im Sommer und eine Reihe von Film- und Gesprächsabenden im Herbst.

Regelmäßig treffen wir uns mit Nachbargemeinden und den evangelischen Geschwistern unserer Stadt zu Gottesdiensten. Es ist uns wichtig, gemeinsam auf Gott zu hören und mit anderen in Kontakt zu sein. Darum waren wir auch gern Gastgeber für eine Gruppe polnischer Geschwister, die zur Weltjugendkonferenz nach Leipzig kam; und einige von uns haben vor Ort als Helfer viel Zeit und Kraft in „dive deeper“ investiert. Eine Gemeinde lebt, wenn sie wächst, wenn sie sich bewegt und entwickelt. Daß Gott mit seinem lebensspendenden Geist in unserer Mitte spürbar bleibt, ist unser Gebet auch für das Jahr 2009.

Carmen Seehafer

Delitzsch

Als Zweiggemeinde der Gemeinde Bitterfeld verwaltet und organisiert sich die Gemeinde Delitzsch weiterhin selbständig. Die Hauptarbeit der Gemeinde wird wie in den vergangenen Jahren geprägt von den diakonischen und missionarischen Projekten, dem Familienzentrum „Family“ und dem Jugendcafé „Quo Vadis“. Entsprechend der Zielstellung für das Jahr 2008 und dem Leitbild unserer Gemeinde: „Gemeinde für andere“ ist es uns gelungen, durch die Umsetzung der unterschiedlichen altersbezogenen regelmäßigen Projekte, bestandene Kontakte zu vertiefen und neue entstehen zu lassen. Durch die Nutzung staatlicher Fördermittel konnten allein in diesem Jahr 12 Langzeitarbeitslose innerhalb der Projekte einen befristeten Arbeitsplatz erhalten. Hinzu kamen mehrere ehrenamtliche Helfer, die ebenfalls zum großen Teil nicht Mitglieder der Gemeinde sind. Die zwei Projekte werden durch zwei hauptamtlich angestellte sozialpädagogische Fachkräfte, welche auch Mitglieder der Gemeinde sind, angeleitet und betreut. Die in den letzten Jahren gewachsene Konstellation der sehr kleinen Gemeinde (16 Mitglieder), im Vergleich zu der großen Besucherzahl innerhalb der offenen Angebote und der befristet angestellten Mitarbeiter, stellt dabei für die leitenden verantwortlichen Mitarbeiter der Gemeinde eine große Herausforderung sowie eine große Chance zum Gemeindeaufbau dar. Unterstützt wird die Gemeindegemeinschaft durch die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bitterfeld und der gemeinsamen Teilzeitanstellung von Pastorin Carmen Seehafer. Neben den wöchentlichen Gottesdiensten fanden im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit (Bitterfeld/ Delitzsch/ Eilenburg) drei gemeinsame Regionalgottesdienste statt.

Besondere Höhepunkte neben den täglichen bzw. wöchentlichen Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren:

- Eröffnung Kletterwand (Start eines Kletterprojekts)
- Eröffnung Ruderbootsteg (Ruderbootsverleih)
- Aktionstage mit Kita's und Hortgruppen
- gemeinsame Kinderbibelwoche mit der evangelischen Kirche
- Aktionstag für Menschen mit Behinderungen
- Dive Deeper
- Secondhand- u. Flohmärkte mit Kinderprogramm
- Ferienprogramm für Kinder

weitere Infos (www.efg-delitzsch.de)

Jens Rudolph

Dessau

Jesus Christus spricht: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Die Jahreslosung 2008 möchten wir an den Anfang dieses Berichtes stellen. Ja uns gibt es noch.

Wir haben derzeit 41 Mitglieder (Stand 31.12.). Unser Gemeindeleben ist von den wöchentlichen Gebets- und Bibelstunden geprägt. Sonntags besuchen durchschnittlich 40 Personen die Gottesdienste. Unsere Schwestern treffen sich einmal im Monat zur Frauenstunde und bringen sich darüber hinaus aktiv beim Frauenfrühstück der Stadt Dessau-Roßlau ein. Unsere Kinder- und Jugendarbeit bleibt ein großes Gebetsanliegen. Sonntags findet eine Kinderstunde für die Altersgruppe bis ca. 12 Jahre bei Anwesenheit von Kindern statt. Dabei stellt uns die Unregelmäßigkeit der Anwesenheit der Kinder sowie die Altersspanne (2 Kinder 2 Jahre, 3 K. 4 J., 1 K. 8 J., 2 K. 12 J.) vor Probleme. Jugendarbeit wird nicht durchgeführt, unsere Jugendlichen nehmen die Angebote der FEG Dessau teilweise an.

Der Predigtendienst wird in gewohnter Weise von einigen Brüdern aus der Gemeinde sowie von Gastpredigern aus den umliegenden Gemeinden abgesichert. Im Jahr 2008 wurden wir außerdem für 7 Wochen durch einen Bibelschüler der Bibelschule Breckerfeld unterstützt. Auch offene Abende wurden dank der Mitarbeit durch Pastor Martin Kölli (EFG Aschersleben) wieder durchgeführt.

Die finanzielle Situation unserer Gemeinde hat sich in diesem Jahr zwar nicht entspannt, aber trotzdem haben wir wenigstens wieder einen Teil des Beitrages an die Verbandskasse überweisen können. Neue finanzielle Schwierigkeiten stehen ins Haus, da z.B. unser Dach erneuert werden muss (Kosten ca. 25 T€).

Einen Ausblick auf das Jahr 2009 können wir schon wagen, wobei das Praktikum von Brd. Kremer (BS Breckerfeld) sowie der Einsatz eines Teams von „Aktion in jedes Haus“ jetzt schon wieder Geschichte ist. Vom

Mai bis August erhalten wir Unterstützung von Geschw. Wilms aus unserer Partnergemeinde Ludwigshafen, die ihre „Auszeit von der Heimatgemeinde“ aktiv bei uns verbringen wollen.

Es grüßen herzlich

Annette und Falk Säbel

Halberstadt

Nachdem wir im Oktober 2007 unseren neuen Pastor Markus Bobzin begrüßt hatten, erlebten wir das Jahr 2008 als ein „normales“ Gemeindejahr. Es gab keine Turbulenzen und Probleme, stattdessen durften wir gemeinsam Schritt für Schritt weitergehen. Damit war das Jahr aber keineswegs langweilig.

So starteten wir mit der Allianzgebetswoche; als Zeichen auch für das Zusammenarbeiten mit den evangelischen Kirchen und Gemeinden unserer Stadt. Fortsetzung dieser Zusammenarbeit folgte dann in der Vorbereitung und Ausführung des ökumenischen Kreiskirchentages in Thale unter dem Motto „ErLebt“. Auch in Vorbereitung der missionarischen Aktion „Pro Christ“ im März 2009 funktioniert eine gute Zusammenarbeit mit anderen Kirchen und Gemeinden. Seit vielen Jahren trifft sich jeden Freitagmorgen in unseren Räumen ein übergemeindlicher Gebetskreis der evangelischen Allianz, um für Stadt und Land zu beten. Weitere Höhepunkte in unserem Gemeindeleben waren:

- der Gottesdienst-Workshop Nr.2 - Wir haben Bilanz gezogen und uns Gedanken gemacht, was an unseren Gottesdiensten noch zu verbessern wäre, um u.a. auch noch mehr Gemeindefremde zu erreichen.
- Als Gemeindeleitung setzten wir uns im April im Rahmen einer Klausurtagung intensiv mit den Fragen nach einem speziellen Auftrag für unsere Gemeinde durch Gott und den von unserer Seite daraus folgenden Konsequenzen auseinander. Ziele wurden definiert und Umsetzungsschritte überlegt. Das erste Ergebnis dieser Tagung ist ein monatlich stattfindender Gebetsabend, um für die Belange der Gemeinde zu beten.
- Im Mai luden wir zu einem Gemeindefrühjahrsfest für Jung und Alt, für Nachbarn, Freunde und Bekannte ein. Viele Mitarbeiter brachten sich mit unterschiedlichen Beiträgen in dieses Fest ein. Höhepunkt war ein kleines Konzert unseres Musikteams.
- An einem sonnigen Frühherbstnachmittag im Oktober fanden wir uns als Gemeinde bei unseren Geschwistern Raschke im Garten zum Crepes-Essen ein. Der Erlös diente der Spendenaktion für „Weihnachten im Schuhkarton“.
- Zum wiederholten Mal war unsere Gemeinde Sammelstelle für die Hilfsaktion „Weihnachten im Schuhkarton“.

Wir wünschen uns für 2009 neue Impulse für die missionarische Arbeit und viel Weisheit von Gott, um die richtigen Wege zu gehen. Wir sind miteinander unterwegs und möchten gern das Ziel erreichen, das Gott uns gesetzt hat.

Gabriele Gandt

Köthen

Jesus sagt: Ich lebe und ihr sollt auch leben!

Ob wohl wir eine kleine Gemeinde sind, geht es bei uns nicht langweilig zu. Zum Jahresrückblick mussten wir feststellen, dass es fast in jedem Monat etwas Besonderes gab. Es gab einen Segnungsgottesdienst für Kinder, von der Jugend gestaltete Gottesdienste, eine Silberne und eine Diamantene Hochzeit, eine Bilderausstellung und andere Festgottesdienste. Ja, es gibt Bewegung in unsere Gemeinde, dafür sind wir unserem Herrn Jesus Christus dankbar. In jeden Gottesdienst sind Kleinkinder dabei, schon das allein ist Bewegung und macht unser Zusammensein spannend. Da auch die Landeskirchliche Gemeinschaft in Köthen nicht groß ist, haben wir gemeinsame Aktivitäten vereinbart. So gibt es seit einigen Jahren im November gemeinsame Bibeltage. Diese Begegnungen fördern unsere Gemeinschaft zwischen den Konfessionen und der Zusammenhalt der Christen in unserer Stadt wächst. Eine große Herausforderung für unsere Gemeinde ist der große Altersunterschied. Die eine Hälfte der Gemeinde ist unter 35 Jahre und die andere Hälfte über 55 Jahre. Nur durch die Gnade und Hilfe Gottes können die durch den Altersunterschied auftretenden Spannungen überwunden werden. Das fordert uns zu einem intensiven Gebet füreinander heraus.

Jürgen Giese

Magdeburg Christuskirche

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Nach eineinhalb Jahren ohne Pastor konnten wir am 07.09.2008 unseren neuen Pastor Johannes Fähndrich in den Dienst einführen. Wir haben als Gemeindeleitung an verschiedenen Punkten deutlich Gottes Führung während der Berufungsphase erlebt und sind sehr froh, dass Familie Fähndrich nun bei uns ist. An dieser Stelle möchte ich allen ganz herzlich danken, die uns in der pastorenlosen Zeit mit Predigtdiensten unterstützt haben.

Wir sind unserem Herrn sehr dankbar, dass wir am 05.10.08 unser neues Gemeindzentrum in der Morgenstraße 3-5 nach eineinhalbjähriger Bauzeit einweihen konnten. Immer, wenn wir durch die Räume gehen, freuen wir uns, dass der Bau insgesamt so gut gelungen ist. Nachdem ursprünglich der Gemeindebeschluss und die Finanzierung nur für den 1. Bauabschnitt möglich war, konnten wir Dank Gottes Hilfe während der Bauzeit bedingt durch günstige Festpreisangebote von Bauleistungen, durch weitere zusätzliche Sonderspenden und durch einen hohen Anteil an Eigenleistungen das Gemeindzentrum nun fast fertig stellen. Als David die vielen Opfergaben sah, die das Volk zum Bau des Tempels in Jerusalem gegeben hatte, betete er zu Gott wie es in 1. Chronik 29 Vers 14 steht: „Ich bin nichts Herr, und auch mein Volk ist nichts; aus eigenem Vermögen wären wir nicht in der Lage, dir solche Gaben zu bringen. Alles kommt von dir, auch diese Gaben haben wir erst von dir empfangen.“ Dass Gott auch weiterhin die Herzen anspricht und Hände zum Geben bewegt ist unser Gebet.

Noch im Oktober des letzten Jahres konnten wir unsere erste Taufe im neuen Gemeindzentrum haben. In der ersten Hälfte diesen Jahres wird es eine weitere Taufe geben. Das ist unser Gebet, dass durch die missionarisch orientierte Gemeindefreiarbeit Menschen die Liebe unseres Herrn Jesus kennen lernen und zum Glauben kommen. Um in der Stadt bekannter zu werden und viele Kontakte mit Gemeindefremden zu haben, werden wir eine Chagall-Ausstellung vom 28.02. bis 08.03.09 in unserem Gemeindzentrum durchführen. Ein Glaubensgrundkurs soll nach der Ausstellung angeboten werden, damit Suchende mehr über den Glauben und das Leben als Christ erfahren können.

Seit 2006 haben wir eine Jungschararbeit mit Kindern, die aus dem Stadtteil Neustadt kommen. Auslöser dafür war eine Plastage-Aktion, durch die viele Kinder erreicht wurden. Im August diesen Jahres wollen wir eine 2. Plastage durchführen und auf die guten Erfahrungen der ersten Aktion aufbauen.

Eine weiterhin missionarisch orientierte Arbeit ist die Seniorenarbeit 55+. Durch allgemein interessante Themen lassen sich auch Gemeindefremde einladen und haben so Gemeinschaft mit Christen und hören Gottes Wort. Wir wollen als Gemeinde in dem sonntäglichen Gottesdienst besondere Schwerpunkte setzen. Zum Einen ist uns wichtig, dass für Menschen die krank sind oder Hilfe brauchen gebetet wird und dafür im Gottesdienst oder unmittelbar danach auch die Möglichkeiten eingeräumt werden. Zum Anderen wünschen wir es uns, dass in den Gottesdiensten Menschen zum Glauben kommen und ihr Leben Jesus übergeben.

Walter Rollko, der uns auf unserer Gemeindeleitungsklausur einen Vortrag hielt, prägte den Satz: „Wir können nur so weit gehen, wie unsere Gebete reichen.“ Das wollen wir im Auge behalten und auch als Gemeinden füreinander beten.

Reinhard Betker, Gemeindeleiter der Christus-Gemeinde Magdeburg

Magdeburg-Süd Scala-Gemeinde

Für das Jahr 2009 gibt es eigentlich nichts Außergewöhnliches zu berichten. Es gab 2 missionarische Konzerte, lebendige Gottesdienste, eine Taufe mit drei Täuflingen, unseren lebendigen und liebevoll vorbereiteten Kindergottesdienst und unsere Hauskreise. Wenn da nicht auch die Berufung der neuen Gemeindeleitung gewesen wäre und eine sich bewährende Zusammenarbeit und ein gutes geistliches Miteinander. Immerhin wurde ja unsere Gemeinde 2008 gerade mal 5 Jahre alt. Da ist es schon gut, wenn Menschen aufeinander zugehen, geistlich wachsen und Christus als ihre gemeinsame Mitte erleben. Manche Prozesse waren dabei auch mühevoll. Das Ergebnis lässt uns aber Gott dankbar sein für ein Zusammenwachsen und stabil werden. Sehr ermutigt hat uns das Bausonderopfer von Gemeinden aus dem Landesverband und wir konnten unser Dach reparieren, das Foyer sichtlich verschönern, eine Garderobe einbauen, die Heizung reparieren, mehr Licht in den Gottesdienstraum bringen, Verputzarbeiten erledigen und so manches mehr. An dieser Stelle wollen wir ein herzliches Danke sagen.

Für das neue Jahr stehen Veränderungen an. Unser Pastor wird im Sommer einen neuen Dienst beginnen und wir hoffen, einen Nachfolger berufen zu können. Unsere missionarische Aufgabe, zusammen mit den ande-

ren Gemeinden in Allianz und ACK in der Stadt soll uns bewegen. Vielen aus unserer Gemeinde ist es ein großes Anliegen, dass wir Menschen für Christus gewinnen und ihnen die Liebe Christi im Alltag und in unserem Gemeindeleben entgegen leben. Dass wir im inneren Aufbau und Miteinander der Gemeinde bald stark genug sind, um mehr Menschen ein Zuhause zu sein, ist unser Wunsch als Scala.

Und außergewöhnlich ist es für uns schon, dass Gott uns weiter hat reifen und wachsen lassen und wir hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Besonders dankbar sind wir für die Menschen, die im vergangenen Jahr ein Leben mit Jesus begonnen haben oder als Christen in unserer Gemeinde ein zuhause gefunden haben.

Manfred Beutel, Pastor der Scala Gemeinde – Magdeburg Süd

Quedlinburg / Harzgerode

Harzgerode

Die kleine Gemeinde Harzgerode scheint sich zu stabilisieren, was sich an drei Punkten fest machen läßt: Zum einen haben wir zusammen mit Geschwistern, die keine Gemeindeglieder sind, wieder eine auch missionarische Kinderarbeit beginnen können. Das Ermutigende dabei ist nicht nur die Kinderarbeit an sich, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Geschwistern. Obwohl wir uns seit Jahren kennen, war es bislang nicht wirklich möglich so zusammenzuarbeiten. Wir freuen uns, dass Gott gehandelt hat und uns hier in Harzgerode nun doch zusammengebracht hat.

Zweitens haben wir 2008 evangelistischen Veranstaltungen durchführen können, so z.B. einen Gottesdienst mit Jörg Swoboda im Schloß Harzgerode. Dabei ist ein Mann zum Glauben gekommen und mittlerweile auch getauft. Bei den Adventswegen (Weihnachtsmarkt) haben wir ein Ladenlokal anmieten können und konnten ein Programm für Kinder durchführen, was auch gut angenommen wurde. Daneben hatten wir am Büchertisch die Möglichkeit, viele Gespräche mit den Eltern zu führen.

Drittens ist es ermutigend, dass Gott uns Verstärkung geschickt hat: Ein schottisch – australisches Paar ist in einen Ortsteil von Harzgerode gezogen, hat ein großes Anwesen mit zwölf Apartments gekauft und möchten dort eine geistliche Arbeit leisten, beide fühlen sich nach Harzgerode berufen. Das Zusammenwachsen der beiden Teilgemeinden Quedlinburg / Harzgerode läuft relativ gut, wobei es noch viele organisatorische Mängel gibt.

Quedlinburg

In Quedlinburg haben wir 2008 sehr gute und ermutigende Erfahrungen gemacht: Zum einen konnten wir Anfang des Jahres ein sehr gut besuchtes Konzert mit Jörg Swoboda durchführen, zum zweiten haben wir die Chagallausstellung „Exodus“ durchgeführt. Nach 2007 war das bereits die zweite Chagallausstellung und unsere Erfahrungen waren ähnlich positiv wie schon 2007: Ca. 650 Besucher kamen in die Gemeinde und die Resonanz war äußerst positiv. Ein Gast ist zum „bleibenden Gast“ geworden und besucht die Gemeinde seitdem regelmäßig. Positiv war auch, dass die kleine Gemeinde gelernt hat solche Veranstaltungen durchzuführen: Obwohl wir 2008 weniger Mitarbeiter hatten als 2007, lief alles sehr gut, ruhig und zuverlässig, das macht Mut für weitere Aktionen, die in der Zukunft folgen und auch notwendig sind. Es zeichnet sich ab, dass wir als Teilgemeinde Quedlinburg den „Pillenknick“ langsam überwinden: Obwohl uns auch in diesem Jahr Mitarbeiter „weggeheiratet“ wurden und weitere nur „formale Mitglieder“ aus dem Gemeindeverzeichnis gestrichen wurden, zeichnet es sich ab, dass wir endlich anfangen werden auch quantitativ zu wachsen. Unser Gebet ist es nach wie vor, dass etliche unserer vielen Freunde endlich ihren festen Platz in der Gemeinde einnehmen.

Markus Schmitz

Schönebeck

Große Veränderungen prägten die Gemeinde in Schönebeck 2008. Starteten wir noch Anfang des Jahres als Teil des „Missionsgebietes Mittlere Elbe“ mit unserem Missionspastor Rainer Platzeck in das 7. Jahr unseres gemeinsamen Weges, so waren wir Ende des Jahres ohne Pastor und das Projekt „MME“ war beendet. Bei der Verabschiedung des Pastorenehepaares am 19.10. hielt uns Br. Helmut Gohr eine Predigt zum Thema „Gottes Sache geht weiter!“. Und so verstehen wir auch diese Wegführung Gottes: unser Pastor hat für die gegebene Zeit in den Gemeinden Dessau, Zerbst und Schönebeck (zuletzt ohne Dessau) einen gesegneten Dienst getan, für den wir sehr dankbar sind. Aber uns war auch einmütig klar, dass, nachdem der Pastor sei-

ne neue Berufung nach Darmstadt angenommen hatte, wir das Konstrukt „MME“ beenden werden. Gespannt und mit Zuversicht wollen wir uns neue Wege führen lassen.

Im Februar wurde die neue Gemeindeleitung gewählt. In wunderbarer Einheit stellte Gott vier Älteste zusammen (eine Schwester, drei Brüder), die auch von der Gemeindeversammlung bestätigt wurden. Kurz darauf beriefen wir vier Diakone in den Dienst. Damit war unser neuer Gemeinderat komplett.

Höhepunkte des Jahres waren unsere evangelistischen Gottesdienste. Wir hatten viele Gäste und konnten unter der Themenreihe „Jesus erleben...“ Gottes Liebesbotschaft verkünden. Auch unsere Gemeindefreizeit im Mai in der Flambacher Mühle, unter dem Thema „Gelebte Versöhnung“ bracht uns näher zueinander und gemeinsam näher zu unserem Herrn. 64 Geschwister und Freunde nahmen daran teil.

Der jährliche Gebietsmissionstag war als Schifffahrt mit Gottesdienst im Freien und Taufe in der Elbe geplant. Leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Wir konnten zwar mit dem Schiff fahren, ließen dann aber kurzfristig Wasser in das Taufbecken des SCHALOM-Hauses, und taufte vier Geschwister an diesem Tag.

Nach schwerer Krankheit wurde N. Tschalamoff, unser langjähriger Ältester und Gemeindeleiter von Gott aus diesem Leben abberufen. Er prägte und führte die Gemeinde über Jahrzehnte und wirkte besonders unter den jüdischen Bewohnern unserer Stadt. Auch die Arbeit mit den Obdachlosen, den „Strassenbrüdern“ war für ihn eine Herzensangelegenheit.

Die Frauenfrühstückstreffen waren wieder gut besuchte Veranstaltungen. Eine besondere Freude erleben wir im Wachstum unserer Kinderstundenarbeit. Es wurde eine dritte Gruppe für die Teenies eröffnet. So dürfen wir sonntäglich ca. 40 Kinder erleben und mit Jesus bekannt machen. Als letzte Versammlung des Jahres machten wir einen gemeinsamen Spaziergang und hatten dann eine Jahresschlussandacht. Ein schönes Bild für unsere Situation: Wir sind gemeinsam unterwegs – Gottes Sache geht weiter!

Axel Gutsche

Stendal

In Stendal liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Wir haben viel Neues gewagt und Gott hat seinen Segen dazu gegeben. Einmal im Monat feiern wir nun PUNKT 10. Das ist ein themenorientierter Gottesdienst, zu dem wir insbesondere Freunde und Gäste einladen. Außerdem haben sich gute Kontakte zu einem Gospelchor aus Stendal ergeben, den wir nun in regelmäßigen Abständen zu uns einladen. Gospel-Brunch nennt sich das Projekt, denn nach den Gottesdiensten gibt es die Möglichkeit zum Brunch dazubleiben. Nicht zuletzt durch diese neuen Projekte haben wir in auch Leute erlebt, die sich ganz neu und erfrischend mit ihren Gaben in das Gemeindeleben eingebracht haben.

Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass unsere Gemeinde auch in diesem Jahr wachsen durfte. Zwei Taufseminare und 2 Taufgottesdienste fanden statt. Insgesamt ließen sich 7 Menschen taufen, weil sie an Jesus Christus glauben und mit ihm leben wollen. Zusätzlich zu diesen 7 neuen Mitgliedern haben wir 4 Menschen aufnehmen können, die schon getauft waren.

Wir haben also viel Grund dankbar zu sein und sehen positiv ins neue Jahr. Zwei Highlights kommen auf uns zu. Der erste Höhepunkt ist die Aktion „40 Tage - Leben mit Vision“, die wir in der Passionszeit durchführen wollen.

Der zweite Höhepunkt in 2009 wird unser 75jähriges Jubiläum als selbstständige Ortsgemeinde im September sein. Aus diesem Anlass wollen wir im November eine Evangelisation mit Pastor Manfred Beutel aus Magdeburg durchführen.

Pastor Gerhard Wiebe

Wernigerode

Im Rückblick war das Jahr 2008 in der Gemeinde Wernigerode vor allem geprägt von der Entscheidung und den Vorbereitungen für **ProChrist** im Frühjahr 2009. Für Wernigerode wird das eine Premiere- noch nie war ProChrist in unserer Stadt. Zwei andere Gemeinden der Stadt werden sich beteiligen und gemeinsam haben wir den Rathaussaal gemietet, um die Abende dort durchzuführen. So sind wir wirklich mitten in der Stadt, um die gute Nachricht weiterzusagen und einzuladen zu Christus.

Wir staunen über die große Bereitschaft zur Mitarbeit in der Gemeinde und noch mehr darüber, wie Gott Türen geöffnet und Wege bereitet hat. Wir beten darum, dass viele Menschen sich ansprechen lassen und den Weg zum Glauben finden.

Von einer zweiten Premiere ist zu berichten: Mit den anderen Gemeinden der Stadt haben wir « **Aufatmen im Advent** » auf dem Weihnachtsmarkt durchgeführt. Jeweils an den Freitagen vor den Advents-Sonntagen wurde auf der Bühne ein etwa halbstündiges Programm gestaltet. Christen verschiedenen Alters haben berichtet, was ihr Glaube mit Weihnachten- und mit ihrem Leben- zu tun hat. So wollten wir inmitten des geschäftigen Trubels Anstöße zum Nachdenken über den Sinn des Weihnachtsfestes geben.

Dankbar sind wir für die Arbeit der beiden Vereine, die von Geschwistern der Gemeinde verantwortet werden:

« **open door** » gibt (vor allem jungen) Frauen die Möglichkeit zum betreuten Wohnen, wenn sie in Krisensituationen oder danach Mühe haben, mit ihrem Leben in der gewohnten Umgebung zurecht zu kommen. Die Betreuung erfordert viel Zuwendung und Einfühlungsvermögen. Aber es ist schön, wenn die Frauen neue Wege für ihr Leben finden und losgehen- oft mit dem Entschluss, mit Jesus zu leben.

Das « Arche Diakoniewerk » betreut unser **Freizeithaus**. Sehr herzlich laden wir Gruppen von Kindern, Jugendlichen oder auch Erwachsenen ein, in Wernigerode Freizeiten durchzuführen. Nähere Informationen unter: www.fzh-arche.de

Gebt Ihr das bitte auch an Eure Kinder- und Jugendmitarbeiter weiter?

Christoph Felchow

Ostkreis

Braunschweig-Stadt – Friedenskirche –

Das Berichtsjahr 2008 war für uns ein Jahr der außergewöhnlichen Segnungen Gottes! Wir danken Gott für viele Menschen, die in unseren Gottesdiensten zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden haben; für sechs wunderschöne Taufen und die vielen neuen, engagierten Mitglieder. Sonntäglich haben wir in unseren Veranstaltungen knapp tausend Menschen. Wir freuen uns über viele Gäste und Freunde aus der Stadt.

Es ist uns ein Anliegen, die **Integration und Jüngerschaft** zu fördern. Dies geschieht vor allem in 45 Hauskreisen und vielen Dienstgruppen.

Wir sind auch sehr dankbar für die gute diakonische Arbeit der Gemeinde im Netzwerk der Nächstenliebe. Wir freuen uns darüber, dass das **Mehrgenerationenhaus** in der Weststadt begonnen werden konnte.

Auch die Planungen für ein christlichen Gesundheitszentrum sind gut vorangekommen. Wir beten nun um eine gute personelle Besetzung, so dass wir die Arbeit bald beginnen können.

Ursprünglich haben wir gehofft, im Wasserturm der alten Roggenmühle in Sichtweite unseres Gemeindezentrums schon 2008 ein Gebetszentrum zu starten. Doch die Verhandlungen zogen sich länger hin, so dass wir diesen **Gebetsturm** erst 2009 mit anderen Christen der Stadt einrichten.

Die Gründung des Studienzentrums des **Instituts für Gemeindeaufbau und Weltmission (IGW)** war ein weiteres Highlight im Berichtsjahr. Sechs junge Menschen nahmen dort im September ihr Studium auf. Das praxisorientierte Studium ermöglicht parallele Dienste in den sendenden Gemeinden.

Die **Gemeindeleitung arbeitet in 15 Diakonaten**. Wir freuen uns über ein sehr hohes Engagement der GL-Diakone und über die geistliche Einheit in der Gemeinde, die Gott uns schenkt.

Mit **Pastor Wolfram Meyer** wurde im September 08 das Pastorenteam der Gemeinde gestärkt, worüber wir Gott sehr dankbar sind.

Gott hat uns mit allem versorgt, was wir brauchten, auch in finanzieller Hinsicht.

So gehen wir voller Zuversicht und Freude und auch im Glauben in das Jahr 2009.

Heinrich Christian Rust

Gemeinde Gifhorn

Zum 31.12.2008 zählt die Evangelisch-Freikirchliche-Gemeinde Gifhorn 346 Mitglieder.

Die vergangenen zwölf Monate waren mit vielen freudigen Ereignissen, aber auch Misserfolgen, Verlusten und Traurigkeiten sowie Anstrengungen erfüllt. Das haben wir in einem Jahresrückblick-Gottesdienst mit vielen Bildern festgestellt. Dabei haben wir immer wieder neu den Blick auf Jesus ausgerichtet, ohne den das alles nichts zählt.

Es hat im vergangenen Jahr etliche personelle Veränderungen gegeben: Ulrike Techand als neu gewählte Gemeindeleiterin, Rolf Gollin als neuer Kassierer, Ältestenwechsel.

Organisatorisch standen Veränderungen im Dienstbereich unseres Diakons, eine vakante Hausmeisterstelle, und Lösungen von Raumproblemen im Focus.

Das brachte und bringt Unruhe, aber auch einen neuen Aufbruch. Wir empfinden es als eine Chance, Abläufe und Gegebenheiten auf ihre jetzige Tauglichkeit und Nützlichkeit zu überdenken und entsprechend zu überarbeiten:

So wurde unser Gemeinde-Haushalt nach einem neuen Muster aufgestellt, der Basis für eine gruppenorientierte Budgetverwaltung, die den einzelnen Gemeindegruppen ermöglicht, eigenverantwortlich Finanzen zu verwalten. Dies ist eingebettet in die rechtlichen Rahmenvorschriften und die Empfehlungen unseres Bundes.

Für die Gemeindeleitung wurden die Zuständigkeiten für einzelne Bereiche in der Gemeinde neu geregelt.

Die Vorschriften der Berufsgenossenschaft zur Gewährleistung der Sicherheit in unserem Gemeindezentrum haben uns notgedrungen beschäftigt und wurden zum größten Teil umgesetzt.

Unser Gemeindebrief hat sich in der Aufteilung verändert:

Neben den Gemeindenachrichten gibt es die Rubriken „das haben wir erlebt“ und „das kommt auf uns zu“. Gerade diese Änderung fordert alle Gemeindegruppen heraus und ermuntert sie, regelmäßig ihre aktuellen Berichte hier für alle lesbar zu machen. Über den Kindergarten Arche, dessen Träger unsere Gemeinde ist, wird auf gleiche Weise das ganze Jahr informiert.

Doch weitaus mehr als mit diesen strukturellen Maßnahmen haben wir uns mit inhaltlichen Themen beschäftigt. Wir arbeiteten an einer Vision für unsere Gemeinde, zu der unsere Grundwerte und einige andere Voraussetzungen gehören. Das ist unerlässlich, um unseren Auftrag zu erfüllen: Gott zu ehren und zum Wohle der Menschen leben. Das beinhaltet auch, sie für Jesus zu gewinnen und sie zu Jüngern zu machen.

Wir freuen uns über den Einsatz der Dienstbereichsleiter, die mit Begeisterung dabei sind und viel Zeit investieren. Und über die vielen Mitarbeiter in den zahlreichen Gruppen sind wir dankbar, die treu und engagiert ihren Dienst tun. Sie tun es zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen, also für uns alle.

Wir sind dabei, Wege zu finden, damit die Gemeinde mehr Einblick in diese strukturellen und inhaltlichen Arbeiten bekommt. Es gibt hierfür Infowände im Foyer, Foren für Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde, Jahreskalender, und Zuständigkeitslisten für Bereiche, die bisher unklar geregelt waren.

Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen in Gifhorn, von denen so viele Jesus Christus noch nicht gefunden haben, setzen wir uns auch im neuen Jahr ein.

So nehmen die meisten unserer Gemeindeleitung an der Leiterschaftskonferenz in Braunschweig Ende Januar 2009 teil. Es wird im Februar beginnend wieder ein Alpha-Kurs stattfinden.

Wir werden zukünftig zwei Gemeindeleitungs-Klausurtagungen haben, eine im Frühjahr, eine im Herbst.

Im Juni ist eine Freizeit für die Senioren in Dassel geplant.

Foren sind vorgesehen zu den Themen Vision und Raumkonzept, um die Gemeinde mit in die Zielfindung hinein zu nehmen. Wir suchen einen neuen Diakon.

Die Hauskreisarbeit soll ausgeweitet werden, indem neue Gruppen entstehen.

Die Jugend gestaltet im Februar einen Jugendgottesdienst, zu dem sie ihre Freunde einlädt und die Gemeindeglieder auffordert, parallel dazu zu beten.

Es wird weiter Gäste- und Familiengottesdienste geben, teils mit dem Angebot eines gemeinsamen Essens.

Eine Schulung für Mitarbeiter mit dem Bibellesebund steht in der Planung. Einige Mitarbeiter nehmen an GJW-Schulungen teil. Alles das steht für unser großes Ziel, Menschen für Jesus zu begeistern und ihn voll Vertrauen in ihr Leben hineinzulassen, damit er es neu macht.

Wir gehen mit einer wunderbaren Verheißung in das neue Jahr, dass bei Gott möglich ist, was wir nicht schaffen. Es kann uns doch nur ein Bedürfnis sein, dies großzügige Angebot in Anspruch zu nehmen und staunend zu erleben, wie mächtig unser Herr ist.

Karsten Richter

Goslar Christuskirche

Eine missionarisch einladende Gemeinde wollen wir sein. Gut passte dazu, dass wir im letzten Jahr Sabine und Samuel Njock in die Provence als Missionsehepaar entsenden konnten. Sie arbeiten auch mit Globe Europe. Ab 2010 werden sie mit Unterstützung und gebunden an ein Vikariat unter dem franz. Baptistenbund arbeiten. Beide haben hier bei den Brunch-gottesdiensten und bei Mission Mobil mitgearbeitet.

Im Frühjahr konnten wir Nathanael Armisen als Praktikant vom TS Elstal 3 Wochen lang unter uns haben. Wir konnten sehen, dass er mit Liebe Jesus nachfolgt und auf einem guten Weg ist Pastor zu werden. Einige Stichworte aus dem Leben der Gemeinde: 95 J. ist ältestes Gemeindeglied / Frauentag in Elbingerode / Entlassung aus dem Bibelunterricht mit kreativem Gottesdienst / 3 Feriengottesdienste mit der LG u Pfingstgemeinde / gut besuchte Discover Jesus Jugendgottesdienste / 8 Tage christlicher Bücherwald / Jesus for Kids gestalten exzellente Weihnachtsfeier / Leider Gemeindegliederzahl von 86 auf 80 gesunken .

Dann hat sich 2008 das Frühstückstreffen >kleines Büffet< etabliert. 15-20 Menschen konnten wir 2-wöchentlich zu Frühstück u Andacht begrüßen. Diese sogen. Bedürftigenarbeit hat die Gemeinde herausgefordert. Ein Mitarbeiterkreis von 6 Leuten schultert diese Arbeit. Jes.58 ist Hintergrund und ins Konzept der Arbeit eingeflossen. – Das Frauenfrühstück fand 40 x in den letzten 13 Jahren in unserer Gemeinde statt. Viele gute und sehr gute Erfahrungen sind mit dieser Arbeit verbunden. Nun aber ist es doch so weit und im Febr. 2009 findet das letzte Frauenfrühstück bei uns statt. Wir sind gespannt, wie Gott führt und welche neue Arbeit aufgebaut werden soll. Als Gemeinde bewegt uns, dass wir Gott anbeten, dass wir hörend beten und Jesus möglichst praktisch nachfolgen.

Gerd Wolk

Neudorf-Platendorf

Dem Moordorf (längstes Dorf in Niedersachsen) stand ein interessantes Jahr bevor. Aktionen und Angebote der Gemeinde fanden in der lokalen Presse ein positives Echo. Die Gemeindegemeinschaft blüht und gibt zu großen Hoffnungen Anlass. Wichtige Daten: Dienstbeginn des neuen Pastors Peter Dobutowitsch am 1. Januar. Der Moorgolf-Platz auf der Gemeindegewiese, ein Ferienspaß im August, hob den Freizeitfaktor im Dorf um mindestens 50 % an. Erst kürzlich, beim Neujahrsempfang der Platendorfer Vereine, wurde die Aktion noch einmal würdigend hervorgehoben. Ein Tauffest und Evangelistische Leseabende „Literatur & Glaube“ waren weitere Höhepunkte im Festkalender. Im November hielt der Pastor Andachten auf NDR2 „Moment mal“, die im Dorf aufmerksam verfolgt und kommentiert wurden. 150 Besucher erlebten an Heiligabend die Christvesper mit Hirtenfeuer, eine Outdoor-Veranstaltung für die Sinne. Wichtigste Entscheidung war aber der Baubeschluss für die neue Kirche, die neben das alte Gemeindehaus gestellt werden soll. So Gott will, fangen wir im Herbst 2009 an zu bauen.

Blicken wir zurück, haben wir den Eindruck, dass es unserer Gemeinde nicht schlecht ergangen ist. Wir danken Gott dafür.

Peter Dobutowitsch

Peine

Zwei Schwerpunkte unserer Gemeindegemeinschaft im vergangenen Jahr seien hier genannt: Als Anfang des Jahres einzelne aus der Gemeinde daran gingen, mutig den Ostergarten zu errichten, ahnten wir als kleine Gemeinde noch nicht, dass er uns eine gehöriges Maß an Herausforderungen beschere würde, aber auch unendlich viel Freude. Herausfordernd deshalb, weil wir als kleine Gemeinde nicht über ein großes Mitarbeiterpotential verfügen und er erstmalig errichtet wurde. Und Freude deshalb, weil es einfach schön war, die Botschaft in so dankbare Herzen fallen zu sehen. Am Ende zählten wir 1500 Besucher, darunter viele Schulklassen. Dankbar waren wir über die Unterstützung aus der Partnerstadt Aschersleben. So mancher ist zu der Überzeugung gekommen, dass der Ostergarten wohl eine der zur Zeit besten Formen ist, das Evangelium zu vermitteln.

Im Herbst hatten wir dann mit Jürgen Tibusek vom Missionswerk Neues Leben als Referenten Abende unter dem Thema: Jesus erleben – Werte entdecken. Daraus entwickelte sich eine kleine Gruppe, die dabei ist, mit dem vom Oncken Verlag herausgegebenen Material von Hinrich Schmidt: „Jesus erleben – Am Anfang des

Weges“ gute Erfahrungen zu machen. Unter www.christuskirche-peine.de haben wir jetzt eine eigene Internetadresse.

FORSTHAUS KATENSEN:

Unser gemeindeeigenes Jugendfreizeithaus war auch im letzten Jahr gut ausgebucht, was uns eine besondere Freude ist, denn wir möchten, dass durch den guten Geist des Hauses Leben gefördert wird. Mitarbeiter sind ständig bemüht, die Qualität des Hauses zu verbessern. Neue Stühle und Schränke wurden angeschafft, ebenso Fenster erneuert. Die Besucher bezeugen immer wieder, dass sie sich in diesem über 200 Jahre alten Haus wohl fühlen.

Unter www.forsthaus-katensen.de kann der Besucher das Grundstück und die Räumlichkeiten direkt virtuell besuchen sowie Termine und Buchungsformulare herunterladen. Damit ist der Anmeldeweg effektiv gestaltet.

Das Haus steht auch Gemeinden und Gruppen unseres Landesverbandes zur Verfügung. Es bietet ca. 30 Personen Unterkunft, ist behindertengerecht und durch Selbstversorgung sowie den vielfältigen Freizeitmöglichkeiten auf dem Grundstück selbst und der näheren Umgebung besonders für junge Leute geeignet. Nähere mündliche Auskunft und Preisangebote bekommt man unter der Tel./Fax Nr. 05171/48695 bzw. unter verwaltung@forsthaus-katensen.de.

Klaus Henze

Salzgitter

Gemeindefamilie

In unserer Gemeindefamilie ergaben sich folgende Veränderungen:

Drei Geschwister haben wir an andere Gemeinden überwiesen.

Von zwei Schwestern mussten im vergangenen Jahr Abschied nehmen, da Gott sie zu sich gerufen hat. Schwester Anneliese (Anni)Graumann am 23. März, dem Tag ihres 85. Geburtstages und Ilse Bittner am 26. September.

Wir danken Gott, dass wir Sie unter uns hatten und sie sich an vielen Stellen in der Gemeinde eingebracht haben.

Am 9. November konnten wir uns über ein Tauffest freuen. Katharina Wefel, Nora Gerbershagen und Andre Voges haben sich aufgrund ihres Glauben zu Gott und Jesus Christus taufen lassen.

Am 28. Mai wurden die Geschwister Mbu, Metusam seine Frau Gratiano Nah mit ihren Kindern Anthea und Declan Ambe von der Gemeinde Göttingen an uns überwiesen.

Wir freuen uns, dass diese Geschwister schon in vielfältiger Weise in der Gemeinde mitarbeiten und sich sehr wohl fühlen.

Im Ergebnis dieser Veränderungen ist die Gemeindegliedzahl bei 139 geblieben.

Gemeindeleitung

Wie in jedem Jahr treffen wir uns als Gemeindeleitung nach wie vor jeden ersten und dritten Dienstag im Monat um über die zu entscheidenden oder vorausplanenden Dinge zu beraten.

Immer wieder liegt uns die Arbeitssituation am Herzen. Trotz aller Fluktuation sind wir Gott dankbar, dass gerade in der Jungschar und Jugendarbeit es Jugendliche gibt, die mit großer Freude diesen Bereich als ihre Aufgabe sehen.

Ein Schwerpunkt war für uns der Bereich Seelsorge. Wir stellten uns der Frage wie können wir Geschwister, die die Nähe zur Gemeinde verloren haben, wieder in unsere Gemeinschaft integrieren? Einen entscheidenden Anstoß bekamen wir durch einen Artikel in der Zeitschrift „Die Gemeinde“. Dort berichtete die Gemeinde aus Oldenburg, wie sie mit diesem Thema umgegangen sind. Daraus haben wir unser Seelsorgekonzept „Füreinander“ entwickelt.

Einige Höhepunkte 2008

Ich freue mich, dass wir unsere Bauzeit abgeschlossen haben und uns den Aufgaben zuwenden können, die wir uns durch unseren Leit- und Begleitsatz gegeben haben.

Bewegt von Christus – Gemeinschaft erfahren

- Wir sind eine Gemeinde mit Herz für die Menschen unserer Stadt, damit die Liebe Gottes erfahrbar wird -

Im Februar, vom 15.-24. fand die im Jahr 2007 angekündigte Ausstellung „Bilder zur Bibel“ von Marc Chagall in unserer Kirche statt. Ich möchte noch einmal die Sätze von Reinhold Neumann ins Gedächtnis rufen, die er im Gemeindebrief vom März 2008 geschrieben hat.

- Unsere Chagall-Ausstellung hat viele Kunst- und Chagall-Interessierte aus Salzgitter und Umgebung ange-lockt. An den 10 Öffnungstagen haben insgesamt mehr als 1000 Gäste die Ausstellung besucht. Bei den ca. 30 Gruppenführungen waren 450 Personen dabei (Konfirmanden, Kindergartengruppen, Schulklassen, Einzelbesucher). -

Die beiden Nachmittage „Chagall für Kinder“ waren eine wirklich runde und tolle Sache – und es hat nicht nur den Kindern viel Spaß gemacht. Die Vernissage, die drei Abendveranstaltungen und die beiden Gottesdienste wurden von vielen Gästen besucht. Viele davon interessieren sich auch für unser neues Gebäude und unsere Gemeinde, alle waren beeindruckt und dankbar für die Ausstellung.

Ein Gospelworkshop fand am 26. April wieder mit Darius Rossol statt. Nach einem intensiven Übungstag hatten wir die Gelegenheit unser „Können“ am nächsten Tag im Gottesdienst zu zeigen. Es war wieder einmal für die Sänger als auch für die Zuhörer ein besonderes Erlebnis.

Unsere Außenanlage haben wir mit einem „Spielplatz-Fest“ am 31. Mai eingeweiht. Die neuen Spielgeräte wurden, nicht nur von den Gemeindecindern sondern auch von Kindern aus der Nachbarschaft, sehr gerne in Beschlag genommen. Das Wetter hat auch mitgespielt.

Am 08. Juni verabschiedeten wir sechs junge Menschen aus dem Gemeindeunterricht, Finja Brandes, Miriam Druba, Steffen Gerbershagen, Tim Taubert, Eric Tiefnig und Raffaella Wefel. Wir wünschen ihnen Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg, und dass sie seine Gegenwart jeden Tag neu erfahren mögen.

In der Zeit vom 15.-19. Juni fanden in Salzgitter-Bad die ökumenischen Jugendabende statt. An jedem Abend war eine andere Jugendgruppe Gastgeber. Am Sonntag, den 15. fand es in unseren Räumen statt – Thema: Dieser Weg wird kein leichter sein. – Vorbereitet wurden die Abende von einer „konfessionsgemischten Gruppe“.

Der 28. September wurde von unseren Kleinkindern bestimmt. Wir durften in einem Gottesdienst vier Kinder unter dem Segen Gottes stellen. Claudia und Uwe Wiesenhaken mit Team verwöhnten uns anschließend mit einem Mittagessen „Churrasco“ – Grillen auf brasilianisch -. Es war ein schönes Gemeindefest.

Vom 10.-12. Oktober fanden im katholischen Christ-König-Haus die ökumenischen Kinderbibeltage statt. Von dem was die Kinder erlebt und gebastelt haben konnten wir im Gottesdienst in der Christ-König-Kirche erleben.

Am 16. November gestaltete das Neue Land wie im Vorjahr unseren Gottesdienst. Es war wieder einmal gut über die Arbeit in den verschiedenen Therapiehäusern informiert zu werden.

Ein Erlebnis war sicherlich der musikalische Abend am 29. November in unseren Räumen. Wir konnten die Mischung von Gospel & Klassik miterleben. Darius Rossol und Manfred Schmidt haben uns in diese Spannweite der Musik mit hinein genommen.

Zum Abschluss des Jahres konnten wir wieder die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes am 21. Dezember miterleben. Wir konnten sehen wie in Südamerika Weihnachten in den unterschiedlichsten Schichten gefeiert wird. Das Fazit war: Ob Arm oder Reich Jesus Christus ist für alle Menschen auf diese Welt gekommen.

Bei allem was wir in der Vergangenheit erlebt haben und dem was vor uns liegt, gilt ganz bestimmt die Jahreslosung aus **Lukas 18,27**

**Was bei den Menschen unmöglich ist,
das ist bei Gott möglich.**

Shalom Christoph Gerbershagen

Schöningen 2006

Seit zwei Jahren sind wir unter dem Stichwort „Vision 2011“ dabei, uns als ganze Gemeinde auf absehbare Veränderungen einzustellen, geistliche Perspektiven zu gewinnen und mit Gottes Hilfe Brücken in die Zukunft zu bauen.

Unter dem Rahmenziel „**Geistliches Wachstum**“ begleitete uns die „Bergpredigt“ in unseren Gottesdiensten und den Abenden der Gemeinde durch das Frühjahr. Im Herbst waren die Informationen der Mitarbeiter des „Orientdienst“ Wiesbaden zum Thema „Islam“ sehr hilfreich, und im November haben wir uns in drei Gemeindeforen auf den Weg gemacht, neu über „Taufe und Mitgliedschaft“ nachzudenken und sind mit dem Auftrag einer Satzungsänderung in das neue Jahr gegangen.

Im Nachdenken über missionarische Möglichkeiten erarbeitete die AG „**Evangelisation**“ als neues Konzept unsere besonderen Gottesdienste „Kirche um 5“ (viermal im Jahr) und den Start der neuen Gemeindegruppe „50+aktiv“. Die Gruppe bietet die Chance, Freunde einzuladen, die sonst nicht so leicht in eine Kirche zu

bekommen sind, da das Programm vielfältig und nicht so „fromm“ ist. Gute Kontaktmöglichkeiten boten auch verschiedene andere Angebote: „Public Viewing“ und gute Gemeinschaft beim Grillen erlebten wir mit vielen Gästen bei der Fußball-EM. Unsere guten Beziehungen zur Kreismusikschule Helmstedt nutzten wir, um mit einem Akkordeon-Orchester und zahlreichen Gästen ein Gemeindefest zu feiern. Auch der regional gut bekannte Gospelchor „Gospeltrain“ brachte ein volles Haus. Ebenso förderte ein Gemeindefest und ein „Indiaka-Turnier“ mit einem örtlichen Sportverein die öffentliche Akzeptanz. Dankbar sind wir für eine Evangelisation mit Pastor Dr. Heinrich-Christian Rust im September und ein Tauffest mit drei Täuflingen im Dezember.

Unter dem Rahmenziel „**Diakonie**“ führten wir uns wieder „Weihnachten im Schuhkarton“ (ca. 1000 Päckchen) und unserer Gemeindeaktion „Moldawienhilfe“ durch. Auch dem Selbsthilfzentrum „Lichtblick“ stellten wir zu besonderen Veranstaltungen wieder unsere Räume zur Verfügung: Plakatausstellung zum Thema „Sucht“, Sprechtheater „Stehe unterm Wasserfall und bin trocken“ und Adventsfeier mit vielen Gästen.

Erwähnenswert sind auch noch einige besondere Veranstaltungen verschiedener Gruppen: 20jähriges Jubiläum des Seniorentreffs, Frauentag zum Thema „Oasen“ und „enjoy“-Jugendevent mit über 100 Jugendlichen.

Bereits im Sommer wussten wir, dass unser Pastor Bernd Niemeier zum 1. Februar 2009 eine Berufung der Gemeinde Bockum-Hövel angenommen hatte, und so konnten wir uns durch eine neu erarbeitete Aufgabenteilung innerhalb der Gemeindeleitung gut auf die Zeit der Vakanz einstellen. Auch im neuen Jahr wollen wir uns mutig den Herausforderungen stellen und auf Gottes Hilfe und Führung vertrauen.

Ingrid Mund

Schwülper

Es war ein ereignisreiches Jahr für die Gemeinde Groß Schwülper. Nach einjähriger Bauzeit wurde der Gottesdienstraum durch einen neuen Vorbau erweitert und der Hof der historischen Gemeindeanlage renoviert. Bei der Einweihung waren viele Menschen aus dem Dorf sowie auch der Bürgermeister mit einigen Ratsmitgliedern anwesend. Es war eine sehr schöne Atmosphäre. Die Gemeinde konnte nach mehreren Monaten als Gast im Bürgerhaus wieder „zu Hause“ sein.

Zugleich feierte unser ortsbekanntester Bläserchor seinen 50. jähriges Jubiläum und war Gastgeber des Verbandsposaurentags im Herbst. Es wurde in diesem Jahr oft und gerne gefeiert. Auch ein Weihnachtskonzert mit Bläserkreis, Projektchor und einem Musik-Ensemble unter der Leitung des Komponisten und Gemeindeglieds fand vor Ort eine gute Resonanz. Missionarische Möglichkeiten hatten wir auch am offenen Adventskalender, bei dem unsere schöne Anlage in den letzten Jahren gerne aufgesucht worden ist. Zur Gemeindeerbauung haben wir mit dem Ehepaar Pastor Gerhardt Wolk und Ehefrau Gerda aus Goslar ein Wochenend-Seminar zum Thema „Hörendes Gebet“ durchgeführt, das mit etwa 35 Teilnehmern recht gut besucht war und gute Resonanz fand. Wir haben zwar Freunde gewonnen, aber es ist noch nicht zu Taufen gekommen. Wir haben 7 Kleingruppen, die sich 14-tägig treffen, darunter der Frauenkreis und der Bibelgesprächskreis, wie auch 5 Hauskreise. Nun steht für das Jahr 2009 Pro Christ auf dem Programm, sowie die Einführung des Alpha Kurses. Vor allem wollen wir sowohl in unseren missionarischen Aktivitäten, wie auch in der Hingabe und einem Leben in der Nachfolge Christi zunehmen.

Burkhardt Armisen

Uhry

Wir blicken dankbar auf ein gutes Jahr 2008 zurück. Wir haben die Güte Gottes ganz real erfahren. Es gab einige Höhepunkte im vergangenen Jahr. Eine Taufe im Sommer, zusammen mit unserer Zweiggemeinde, Wolfsburg-Bebelstr. Dann im August der bewegende Abschied von unserem letzten noch lebenden männlichen Gründungsmitglied der Gemeinde (Anfang 1946) und langjährigem Gemeindeleiter, Albert Briese.

Im November hat es mehrere Höhepunkte gegeben. Am 9. feierten wir das 20jährige Jubiläum unseres Pastors mit einem besonderen, überfüllten Gottesdienst am Nachmittag. Eine Woche später hat das letzte Frauenfrühstück in der Gaststätte in Almke stattgefunden, immerhin nach fast 18 Jahren. Edith Becker, Gründerin und Organisatorin, hat zum ersten Mal selbst das Referat gehalten. Da hat es einige Tränen gegeben. Am

ersten Adventwochenende haben wir wieder einen Gospelworkshop in der Gemeinde durchgeführt. Wir sind begeistert, wie Menschen sich dazu einladen lassen, die sonst nie in unsere Gemeinde kommen würden. Wir sind zahlenmäßig geschrumpft, aber das ist nur die halbe Wahrheit. Es gibt eine ganze Reihe von Geschwistern, die aus unterschiedlichen Gründen nicht Mitglied sind, aber sehr treu mitarbeiten und mittragen. Gäste aus unseren persönlichen Bekanntschaftskreisen spiegeln uns, dass sie bei uns sehr liebevoll empfangen und behandelt werden. Es herrscht eine liebevolle Atmosphäre. Dafür sind wir sehr dankbar und das macht uns Mut für die Zukunft.

Maria Heimlich, Gemeindeleiterin

Eckhard Becker, Pastor

Wasbüttel

Im Jahre 2008 ging eine Ära zu Ende. Am 30 März verabschiedeten wir Pastor Konrad Krause von seiner langjährigen Tätigkeit als Gemeindepastor in den Ruhestand. In einer schwierigen Bauphase begleitete er die Gemeinde und stärkte sie durch diese Phase auf unterschiedliche Art und Weise. Um ihm ein Ausgleiten aus der Arbeit zu ermöglichen, war seit einem knappen Jahr Pastor Dirk Zobel parallel angestellt. Er hat dann die Arbeit komplett übernommen.

In unseren Bibelstunden haben wir uns 2008 mit den Gleichnissen beschäftigt. Eines war Matthäus 13, 3-8/18-23, das Gleichnis vom Sämann. Er hat geduldig gesät, egal ob die Frucht auf gutem Boden aufging, oder von Vögeln weggepickt wurde. Er säte reichlich.

Es soll ein Ziel unserer Arbeit als Gemeinde sein, reichlich zu säen. Das wurde uns klar, als wir uns im April in einer Reihe von Gemeindetagen mit unserer Situation als Gemeinde auseinandersetzten. Die Mission sollte verstärkt werden. Als Wasbüttler verstanden wir uns schon immer als Gemeinde für unser Dorf, insofern war es kein ganz neues Thema für uns. Der von uns ausgerichtete Einschulungsgottesdienstes ist ein Zeichen dafür. Aber dieses Jahr bereiteten wir mit Beteiligung der Feuerwehr ein Straßenfest für das gesamte Dorf vor. Viele Familien ließen sich auf eine Rallye durch das Gemeindehaus ein, wo sie sich durch besonderen Symbolen mit unserem Gemeindeleben und dem Evangelium auseinandersetzten. Auch ein Zeichen für das Dorf war die Umwandlung der Jungschar in eine Pfadfinderarbeit. Die Mitarbeiter erhofften sich im Dorf eine bessere Akzeptanz. Auch andere Arbeiten boten gemeinschaftliche Veranstaltungen an. Hier ist die Seniorenfahrt zu erwähnen, die seit vielen Jahren Pause erstmalig wieder am 14.10. nach Magdeburg durchgeführt wurde.

Neu war für uns in diesem Jahr, im Rahmen des Gemeindeunterrichtes auf Ebene des Ostkreises zu arbeiten. Hier haben wir seit dem Sommer Wochenendkurse initiiert, die von den Teilnehmern mit wachsender Begeisterung besucht werden. Aber wir wollten nicht nur in unserem Umfeld wirken. Aus persönlichen Kontakten ergab sich die Möglichkeit für einen Baueinsatz in Weißrußland, den einige Geschwister unserer Gemeinde wahrgenommen haben. Wir erlebten, mit wie wenig materiellen Gütern Menschen begeistert von Gottes Liebe weitergeben können. Zu guter Letzt haben wir dieses Jahr ein Grundstück neben unserem Gemeindehaus gekauft, um endlich mehr Wiesenflächen für Spiele im Freien zu haben.

Wir danken unserem Vater im Himmel dafür, wie auch für die gesamte Begleitung durch das Jahr 2008. Er sät geduldig, Stück für Stück.

Dirk Zobel

CHRISTUS GEMEINDE WOLFENBÜTTTEL

Seit gut einem Jahr begleitet uns als Gemeinde das Sendschreiben an die Gemeinde zu Philadelphia (Offb 3,7ff). Dass unsere Kraft klein ist und wir immer wieder an unsere Grenzen stoßen, erlebten wir immer wieder, besonders in der letzten Zeit. So sind wir zum Beispiel seit Mai 2008 „pastorenlos“. Auch von „frommer (Irr-)Lehre“ blieb unsere Gemeinde nicht verschont. Aber Gott hat eine Tür aufgemacht! Zum Herbst konnten wir einen Gemeindediakon im Anerkennungsjahr einstellen, Anfang November eröffnete unser „Tauschtreff und mehr“. Dabei soll es sich in unserem Ladengeschäft nicht nur um eine Tauschbörse handeln, sondern es soll vielmehr eine Begegnungsstätte sein mit Angeboten zum Beispiel im Bereich Nachbarschaftshilfe, Lebensberatung oder Bastelworkshops. So wollen wir die Liebe Gottes zu den Menschen in Wolfenbüttel mit Rat und Tat weitergeben.

Heinz Peters

Mittekreis

Barsinghausen

Wo geht's lang? Was ist unser Auftrag als Gemeinde? In welchen Bereichen wollen und sollen wir besonders investieren? Diesen Fragen haben wir uns als Barsinghäuser Anfang letzten Jahres gestellt und sind nach einem konzentrierten und alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde einbeziehenden Prozess zu folgendem Ergebnis gekommen: Vier „Räume“ (entsprechend grafisch aufbereitet) unserer Gemeindegemeinschaft wollen wir verschönern, ausbauen, freundlich und einladend gestalten für uns und vor allem für die Menschen, die wir aus unserer Stadt erreichen wollen. Es sind zugleich vier TRäume, und wir nennen sie: „*Lebendige Kinder- und Jugendarbeit*“, „*Beziehungsorientierte Evangelisation*“, „*Diakonischer Einsatz*“ „*Starke Kleingruppenarbeit*“.

Im ersten Raum haben wir 2008 gleich losgelegt und einen Mitarbeiter für Kinder- und Jugendarbeit mit einer halben Stelle berufen. Für unsere Gemeinde ein großer Schritt. Wir sind froh, dass Gott uns mit Jörg Nebe einen Referenten geschenkt hat, der viel Erfahrung hat und keinerlei Einarbeitungszeit brauchte, weil er aus unseren eigenen Reihen stammt (Jörg hat parallel ein berufsbegleitendes Studium der Diakonie in Elstal aufgenommen).

Auch für unseren zweiten Raum, *Beziehungsorientierte Evangelisation* hatten wir einiges vor, um unseren Glauben auf natürliche und authentische Weise mit anderen zu teilen, doch hier merkten wir mal wieder, dass es in der Gemeindegemeinschaft oft nach dem Motto geht: Zwei Schritte vor, einen zurück. Ein voller Hoffnung geplanter zweiter Alpha- Kurs (am ersten hatten 2007 völlig überraschend über 60 am Glauben interessierte Leute teilgenommen), musste mangels Teilnehmern abgesagt werden. Wir stellen in der Auswertung fest, dass das Feld von möglichen Interessierten und Kontakten aus dem Gemeindeumfeld doch noch weitgehend „abgegrast“ war.

2009 wird für uns wieder sehr spannend, da wir nach einer längeren Zeit des Fragens und Suchens den Ausbau des dritten Raums, *Diakonischer Einsatz* im Rahmen eines großen Projektes (das zu dem Zeitpunkt, an dem diese Zeilen geschrieben werden noch nicht spruchreif ist) in Angriff nehmen wollen. Fest steht, dass wir hierbei als Gemeinde in jeder Hinsicht sehr stark herausgefordert werden.

2008 ansonsten: Freude und Leid einzelner und ihrer Familien, von vielen mitbewegt und -getragen; Menschen, die bei uns eine geistliche Heimat gefunden haben und andere, die weitergezogen sind, so oder so; intensive Gottesdienste; Einmütigkeit in der (z.T. neuen) Gemeindegemeinschaft; fröhliche und erschöpfte Mitarbeiter; Gruppen, die gut laufen und andere, die kämpfen - ein ganz normales Jahr, ein Jahr mit Gott.

Axel Klaus

Celle

Im Jahr 2008 feierten wir unser 60jähriges Bestehen mit einer großen Gemeindefreizeit im Oktober und einem Festgottesdienst im November. Da wurden Gäste begrüßt, Bilder bestaunt und darüber nachgedacht, wie die Gemeinde sich für die Zukunft aufstellt. Bibeltage mit Michael Borkowski zum Kolosserbrief waren eine gute Besinnungsgrundlage.

Ein großer Wunsch vieler Gemeindegemeinschaftsmitglieder ist in Erfüllung gegangen: Durch erfolgreiche Wahlen für Leitungskreis und Ältestenkreis ist ein guter Gemeinderat aufgestellt. Nun sind – zusätzlich zu den Pastoren - Ingrid Grinda und Heidrun Wöhrmann gewählte Älteste der Gemeinde.

Zur Vorbereitung der Wahlen gab es vier herausfordernde Gesprächsabende zum Thema Leitung.

Ein neuer STEP-Elternkurs im Gemeindezentrum stößt auf wachsendes Interesse, so verbinden sich Anliegen unseres Kindergartens mit denen des Jugendamtes der Stadt Celle und der Gemeinde. Beim monatlichen Elternfrühstück werden die Inhalte vertieft.

Vier große Frühstückstreffen für Frauen, ein Alphakurs und sechs „Bodenbilder = Stufen des Lebens“-Kurse wurden durchgeführt. Nach jedem Taufgottesdienst erleben wir neue Entscheidungen zur Taufe und durften so im Jahr 2008 drei Taufen durchführen. „Bibel aktuell“ heißt unser Mittwochabend, wo wir nach einführender Bibelarbeit in Gruppen reden und beten. Zur Beschäftigung mit der „Offenbarung Jesu Christi“ haben sich viele Menschen einladen lassen.

Die Seniorenarbeit mit monatlichem Seniorenfrühstück und Seniorennachmittag erfreut sich weiter großen Zuspruchs. Das Programm und die Gaumenfreuden sind wirklich der Erwähnung wert. Ein besonderer Höhepunkt: die Seniorenadventsfeier mit 130 Teilnehmern.

Die Kinder- und Jugendarbeit wurde besonders geprägt durch das Kindermusical „Josua“ in den Osterferien - von Kindern erarbeitet und am 16.3.08 im voll besetzten Gemeindezentrum aufgeführt. Dazu kamen Übernachtungsfeste, Familiengottesdienste, Jungscharzeltlager, Tage des Gemeinsamen Lebens der Jugend, Fußballcamp, Familienchristvesper und das Silfestival.

Wir sind Gott für seinen spürbaren Segen dankbar und freuen uns auf 2009.

Olaf Mohring

Hannover-Roderbruch

Das Jahr 2008 begann mit dem Abschluss einer Aktion in Anlehnung an das Gleichnis vom anvertrauten Geld (Mt 25,14 ff). Fünf Gruppen der Gemeinde haben 20,-€ ausgehändigt bekommen mit dem Auftrag diese möglichst zu vermehren. Mit viel Kreativität und unterschiedlichsten Aktionen wurde das Startkapital deutlich vermehrt und dem Gemeindehaushalt zugeführt.

Unsere Gemeinde erlebte von Ende Januar bis Mitte März eine intensive Kleingruppenarbeit, zu der eigens 10 neue Gruppen gegründet wurden, die sich zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Tagen und unterschiedlichen Orten trafen, um gemeinsam das Buch: „Liebe in Aktion“ durchzuarbeiten. Höhepunkt war ein gemeinsamer Abschlussabend.

Der diesjährige Gemeindeausflug führte uns in unsere Nachbargemeinde auf den Kronsberg. Bei heißem Sommerwetter wurde nach dem Gottesdienst gegrillt, sich unterhalten und der weite Raum auf den „Höhen“ Hannovers genossen.

Im Juni traf sich die Gemeinde an drei Terminen zum intensiven Hören auf Gott bezüglich eines neuen diakonisch-missionarischen Auftrages. An diesen Gebetstagen zeigten sich drei Tendenzen, die wir bis heute weiterverfolgt haben: eine offene Jugendarbeit, das Angebot von Krippenplätzen und die Möglichkeit einer offenen Gruppe zum Thema Trauerbegleitung.

Der September stand ganz im Zeichen des ersten Nachbarschaftsfestes, das wir gemeinsam mit den Nachbarn geplant und durchgeführt haben. Die große Resonanz aus der Nachbarschaft ermutigt uns auch in diesem Jahr wieder ein Fest mit gleichem Charakter fest einzuplanen. Seit diesem Fest besuchen mehr Mütter aus der Umgebung unsere Krabbelgruppe und ein Glaubensgrundkurs mit einer Teilnehmerin aus der Nachbarschaft konnte im zu Ende gehenden Jahr starten. Mögen viele Nachbarn weiterhin den Weg in unser Gemeindehaus finden.

Zur Freude der bis an die Zehenspitzen engagierten Pfadfinder konnte nach drei Schnupperstunden eine neue Wölflingsgruppe gegründet werden. Es kommen hauptsächlich gemeindefremde Kinder.

Am 26.12.08 wirkten wir zum dritten Mal beim ökumenischen oper-air- Gottesdienst mit, der sich „Happy-Birthday-Jesus“- Party nennt.

Sandra Schürmann

Hannover-Walderseestraße

Zu Beginn dieses Jahres haben wir Michael Bendorf als zweiten Pastor in sein Amt eingeführt. Das Berufsprofil sieht den Aufbau einer attraktiven und missionarischen Arbeit unter jungen Erwachsenen vor. Die Weiterentwicklung unseres Kinder- und Jugendzentrums sieht eine „Kinderkrippe“ in der ViWA vor. In der Jugendarbeit mit der Vernetzung von offener und gemeindlicher Jugendarbeit starteten wir neben den Kontakten zu Jugendlichen und ihren Familien aus dem Stadtviertel auch Initiativen mit Schulen und mit Gemeindejugendgruppen.

Zweimal pro Jahr findet eine Predigtreihe statt. „Gemeinde für andere – Christsein mit Ausstrahlung“ war das Motto im Herbst 2008. Die Predigtreihe wird in diesem Frühjahr mit dem Genesis-Projekt „Woher kommen wir? Wohin gehen wir?“ fortgeführt.

Das Straßenfest wird zu einer ständigen Einrichtung. Die Fröhlichkeit der Aktivitäten in dem eigens abgesperrten Straßenabschnitt der Waldstraße und die offenen Begegnungen mit Nachbarn ermutigen uns dazu. Durch Auslagerung der Verwaltungsaufgaben wurde die Gemeindeleitung entlastet und kann sich auf geistliche Führung und Gemeindeentwicklung konzentrieren. Sie steht zur Zeit zur Wahl an.

Unsere Häuser – Gemeindehaus, ViWA und Pfadfinderhaus – bilden zusammen ein Gemeindezentrum. Damit ist uns eine Verantwortung übertragen, es zu pflegen und zu bewahren. So werden wir immer wieder größere Baumaßnahmen mit viel Eigeninitiative zu bewältigen haben.

Wieder einmal gilt es, mit den Mitgliedern solidarisch die Spendeneinnahmen durch Bewusstmachung unseres Auftrags, der alle unsere Lebensbereiche umfasst, zu stärken, da die Einnahmen gesunken sind. Die Mitgliederzahl der Gemeinde Walderseestraße ist mit etwa 670 Mitgliedern leicht gestiegen. Etwa 20 davon sind in der Zweiggemeinde Burgdorf beheimatet.

Dietmar Kluge, Gemeindeleiter

Hildesheim

Unser zielorientiertes Jahresthema 2008 lautete:

„Entdecke dein Potential, lebe deine Berufung.“

Gabentest, Zukunftswerkstatt, Gottesdienste, Mitarbeitertag und weiterführende Gespräche halfen uns, unsere Gaben für den Aufbau der Gemeinde einzubringen.

Dass die Wahl und Veränderung in der Gemeindeleitung als Berufung verstanden wurde, sehen wir als geistliche Frucht, für die wir Gott danken, der berufen hat, und dem wir dienen.

Gelebte Ökumene mit Bibelgesprächen und einem Gedankenaustausch mit dem Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Hildesheim zum Thema „Gottes Bund und sein Volk“ haben unser Gemeindeleben bereichert.

Während der Fußball Europameisterschaft im Sommer war unser Gemeindehaus weit geöffnet; viele Nachbarn und Freunde kamen und schauten mit uns die Fußballspiele auf großer Leinwand an. Eine gute Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und "nachbarschaftlichen" Gesprächen. Dazu gehörten auch die Einladungen zu Spiele-Nachmittagen im Herbst und zur Adventszeit.

Besondere Gottesdienste wie der Familiengottesdienst zu Beginn des Gemeindeunterrichts oder der zum Schulbeginn, zu Erntedank oder Weihnachten werden erfreulicherweise überdurchschnittlich gut besucht.

Für das Jahr 2009 hat der Gemeinderat während der Klausur am 29.11.2008 das Jahresthema konkretisiert:

Lebe dein Potential - lebe deine Berufung!

Wir sind auf einem guten Weg und möchten in Bewegung bleiben.

Helga Kron, Helmut Reisdorf

Johannesgemeinde Lehrte

Nachdem wir im Oktober 2006 unseren Pastor Martin Kosmalski verabschiedet hatten, begann für uns die pastorenlose Zeit, die fast 2 Jahre andauerte. Diese Zeit war nicht immer leicht, aber wir haben genug Gründe dankbar dafür zu sein, wie Gott uns durch Menschen in dieser Zeit beschenkt hat.

Der Predigtendienst war immer gesichert. An Sonderveranstaltungen hatten wir z. B. 6 Bibelabende, Konzerte, einen Informationsabend zum Thema „Hauptsache online“. Ostern durften wir 3 junge Männer taufen. Die Seniorenarbeit lief ohne Unterbrechung weiter. Unsere Jugend hat sich redlich geschlagen, um beieinander zu bleiben und sich regelmäßig getroffen. Sogar ein Wochenkollektiv kam zu Stande. Eine Jugend-Band wurde aufgebaut und professionell gecoacht. 3 Mal im Jahr finden nach wie vor Frühstückstreffen für Frauen statt. Einmal im Jahr treffen sich die Männer der Gemeinde entweder zu einem Wochenende im Harz oder zum Wandern.

Bei allen guten Erfahrungen, die wir machen durften, sind wir nun aber sehr froh, dass diese pastorenlose Zeit zu Ende ist. Die Einführung unserer neuen Pastorin Evelyn Fillies-Strohm am 1. September-Wochenende stand unter dem Motto: **„Freude, feiern und Gemeinschaft.“**

Zum Auftakt, gab der ehemalige Präsident unseres Bundes, Pastor Siegfried Großmann, ein Klavierkonzert. Die Einführungs predigt von Siegfried Großmann basierte auf dem so genannten Gleichnis vom Verlorenen Sohn. Die Schwerpunkte seiner Predigt bezogen sich dabei auf den gütigen, entgegenkommenden Vater und den "verlorenen" zweiten Sohn, dem alles zur Verfügung stand, der es aber nicht nutzte.

Der anschließende Empfang war geprägt von guten Wünschen für die neue Pastorin und ihren Dienst. Die Bürgermeisterin von Lehrte, Jutta Voss, gab ihrer Freude über die Gemeinde mit ihren hellen Räumen, den jungen Menschen und der nun neu besetzten Stelle deutlichen Ausdruck. Als Gemeinde Lehrte sind wir sehr glücklich über den Dienstantritt von Evelyn Fillies-Strohm.

Claudia Grün

Neustadt a. Rbge.

„...den ersten Schritt wagen“, so lautete unsere Kampagne zu Beginn des Jahres 2008. In Hauskreisen und besonderen Gottesdiensten haben wir uns ausführlich mit dem Thema zeitgemäßer Evangelisation beschäftigt. Dem schloss sich ein Gemeindefest an, das wir bewusst gästefreundlich und gästeorientiert gestaltet haben. Als Frucht all dieser Mühe konnten wir zweimal ein Tauffest feiern. Immer wieder bewegt uns die Frage, wie können wir die Eltern und Großeltern der über 150 Kinder, die wir in unseren Kitas begleiten so unterstützen, dass sie dadurch auch Gottes Liebe erfahren. Elternabende, Abende für Paare gehören ebenso dazu wie Krabbelgottesdienste und Sommerfeste. Ein schwerer Verkehrsunfall eines jungen Mannes unserer Gemeinde hat uns sehr zusammengeschweißt. Gott sei Dank ist ein Wunder geschehen, das bestätigen auch die behandelnden Ärzte, die ihm wenig Chancen eingeräumt hatten.

Neben den Gästen beschäftigt uns auch die Frage, was wir unseren Mitarbeitern anbieten können. So haben wir im Dezember ein spezielles Seelsorgeseminar unter dem Motto „Seelsorge als Prozess be-greifen“ angeboten.

Manches ist bei uns im Umbruch. Wertvolle Mitarbeiter sind aus beruflichen Gründen weggezogen und in diesem Jahr steht die Wahl eines neuen Ältestenkreises bevor. Unser Gemeindeleiter, der im Sommer 2009 zwanzig Jahre die Geschäfte unserer Gemeinde hervorragend geführt hat, wird nicht mehr kandidieren. Mit ihm sind wir der Überzeugung, dass auch jüngere Mitarbeiter die Verantwortung übernehmen sollten.

Gert Höhne Pastor

Kreuzkirche Springe

Schon im ausklingenden Jahr 2007 und zu Beginn des Neuen Jahres fragten wir uns als Gemeinde, welches Gottes konkreter Weg für uns sei. In verschiedenen Gebetskreisen, einem vierundzwanzig Stunden Gebet als Gemeinde, im Gottesdienst und in der persönlichen Stille bewegte uns diese Frage. Als Impuls bekamen wir den Auftrag: Geht in die Stadt! So fragten wir uns, wie wir in Springe Licht und Salz sein könnten.

Es ergaben sich eine Mitgliedschaft und Mitarbeit in der neu gegründeten Springer Tafel, die von Springer Bedürftigen gut angenommen wird.

Eine erfreuliche Entwicklung nahm unsere Kinderarbeit „Cross Roads“. Den Höhepunkt bildete eine weihnachtliche Aufführung mit dem Musical „Das Geschenk des Himmels“, an dem viele Kinder aus nicht gemeindlichem Umfeld (aus der **Stadt**) teilnahmen. An ähnlichen Projekten soll verstärkt im vor uns liegenden Jahr gearbeitet werden.

Vermehrt nehmen Mütter aus der **Stadt** das Angebot unserer Krabbelgruppe in der Gemeinde wahr. Am Weltjugendkongress „Dive Deeper“ in Leipzig konnten sechzehn Jugendliche aus unserer Gemeinde und elf aus unserer Partnergemeinde in Polen teilnehmen. Dieses gemeinsame bewegende Erleben hinterließ sichtbare Spuren bei den Teilnehmern.

Für uns als Gemeinde bildete unser Gemeindejubiläum – 60 Jahre EFG Springe und 10 Jahre in unserer Kreuzkirche – das Highlight des Jahres. Aus diesem Anlass öffneten wir im Rahmen einer Chagall-Ausstellung unsere Türen für die Öffentlichkeit und stießen auf eine unerwartet große Akzeptanz. Frauenkreise, Seniorengruppen, jüdische Gemeinden und viele, viele Einzelpersonen kamen am späten Nachmittag zu uns.

Vormittags waren wir mit Schulklassen sehr ausgebucht – weit über 200 Schüler und Schülerinnen hörten die Botschaft vom liebenden und vergebenden Gott. Zehn Klassen nahmen an einem Chagall – Malwettbewerb teil. Jedem Klassensieger konnten wir eine kostbare Chagall-Kinderbibel (auch zur Weiterarbeit im Religionsunterricht) überreichen und jedem Teilnehmer/in eine Kunstkarte von Chagall.

Zum Jubiläumsgottesdienst (7.09.) hielt Hansjörg Pfaff die Festpredigt, er, der in Hameln Pastor war, als wir 1989 unsere Selbstständigkeit als Gemeinde erhielten. Am Nachmittag wurde uns anhand einer selbst produzierten DVD die Geschichte der Baptisten in Springe vor Augen geführt. Wir alle staunten über das Werden und Wachsen in Springe. Aus sehr kleinen Anfängen hat Gott eine Gemeinde wachsen lassen mit weit über 200 Mitgliedern und Freunden.

Den Ausblick in die Zukunft möchten wir mit Jesaja 58,11 formulieren: „Ich, der Herr, werde euch immer und überall führen, auch im dünnen Land werde ich euch satt machen und euch meine Kraft geben. Ihr werdet wie ein Garten sein, der immer genug Wasser hat, und wie eine Quelle, die niemals versiegt.“

Barbara Wloczyk

Stadthagen

Als Gemeinde wollen wir gemeinsam unterwegs sein.

So hat sich die EFG Stadthagen im Jahr 2008 auf eine sechswöchige Expedition begeben, die „Expedition zum Ich“. Alle Teilnehmer lasen täglich einen Abschnitt im gleichnamigen Buch, außerdem trafen sie sich wöchentlich in Gesprächsgruppen und auch die Gottesdienste griffen das jeweilige Wochenthema auf. Im Mittelpunkt standen zentrale Texte der Bibel, die uns nicht nur uns selbst, sondern vor allem Gott näher gebracht haben. Diese Art, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, war erneut eine gute Erfahrung, zu der wir auch Menschen aus unserem Umfeld einladen konnten.

Zum ersten Mal haben wir im Rahmen der christlichen Ökumene in unserer Stadt eine „Lange Nacht der Kirchen“ veranstaltet. Obwohl unsere Gemeinde etwas weiter vom Stadtzentrum entfernt liegt, kamen überraschend viele Besucher, die erstmalig ihren Fuß über die Schwelle unseres Gemeindehauses setzten. Bei frisch Gegrilltem und kühlen Getränken konnte man ins Gespräch kommen. Auf gute Resonanz stieß auch das gemeinsame Singen christlicher Lieder mit unserer Band.

Zum nunmehr achten Mal haben wir in der Vorweihnachtszeit zum Kerzenziehen eingeladen. Für dieses Angebot mussten wir kaum noch Werbung machen, die Gemeinderäume waren auch so zeitweise überfüllt. Im Laufe der Jahre sind hier manche gute Kontakte innerhalb und außerhalb der Gemeinde entstanden.

Im Bereich der Gottesdienste freuen wir uns über eine Reihe neuer Musiker, die die Lieder der Gemeinde begleiten. Auch dürfen wir feststellen, dass vermehrt Gäste den Weg in unsere Gottesdienste finden. An der Gestaltung des Abendmahls haben wir einige Änderungen vorgenommen. Dies ist immer noch ein Prozess, bei dem wir lernen, aufeinander zu hören und beieinander zu bleiben.

Wir sind gemeinsam unterwegs. Und das Beste: Gott geht mit.

Matthias Kodoll, Pastor

Unterlüß

Nach einiger Zeit der Funkstille möchten wir uns hiermit wieder melden. Wir sind eine kleine eigenständige Gemeinde im Nordosten des Landesverbandes. Dennoch haben viele schon von Unterlüß gehört, besonders durch die Arbeit unseres Pastors Wolfgang Konietzko, der ja mit einer halben Stelle auch beim Landesverband beschäftigt war. Leider hat er im Sommer 2008 unsere Gemeinde nach einer 10-jährigen Dienstzeit wieder verlassen, um eine ganze Stelle in der EFG Crailsheim anzutreten. Im ersten Halbjahr haben wir uns sehr mit dem Abschiednehmen beschäftigt. Es gab einen sehr gefüllten Abschiedsgottesdienst mit einer Predigt von Bruder Hans-Detlef Sass, der über 2 Stunden dauerte. Nun war es spannend, wie die Gemeinde die pastorenlose Zeit verkraftet. Wir werden im Predigtdienst von vielen lieben Geschwistern der Nachbargemeinden unterstützt. Es ist in der Gemeinde zu merken, wie viele sich mit ihren Gaben einbringen.

Die Gemeinschaft wird groß geschrieben. Da viele aus den umliegenden Orten kommen und über 20 Kilometer fahren, bleiben sie am Sonntag noch lange zusammen. Wir haben uns ein Leitwort gegeben: **Jesus im Miteinander entdecken.**

Das ist uns auch im Miteinander von Aussiedlern und Einheimischen wichtig geworden. Obwohl vor einigen Jahren ca. 20 Mitglieder zu einer Aussiedlergemeinde gegangen sind, ist die kleine Pflanze der Gemeinde bestehen geblieben. Ein Schmelztiegel verschiedener Frömmigkeitsprägungen ist bei uns vorhanden:

Aber alle kommen, um **Jesus im Miteinander zu entdecken.**

Dieter Monegel

Wennigsen, Christus-Gemeinde

Das Jahr 2008 war ein bewegtes und buntes Jahr für uns. Wir haben an unseren Schwerpunktthemen weiter gearbeitet und versucht, das nicht als trennend sondern die Vielfalt unserer Gemeinde als bereichernd zu verstehen.

Im Bereich Kinder haben wir einen Zuwachs an Teilnehmern und eine Umstrukturierung der Gruppen erlebt. Beides scheint gut zu funktionieren.

Der Leitungswechsel in der Seniorengruppe auf ein Team hat gut geklappt. Gäste und Freunde werden eingeladen, erleben christliche Gemeinschaft und Impulse für ihr persönliches Leben.

Die Hauskreise laufen weiterhin gut. Wir erhoffen uns weiterhin geistliche Impulse in ihnen und durch sie für den Alltag der Teilnehmer und für uns als ganze Gemeinde. Auch hier gibt es einen leichten Teilnehmerzuwachs.

An besonderen Veranstaltungen haben wir einiges erlebt: eine Evangelisation mit Jürgen Tibusek nach dem Konzept „Jesus erleben – Antworten finden“, mehrere Gäste-Gottesdienste, eine Gemeindefreizeit (mit viel Zeit zu Begegnungen und zum Gespräch; auch Gäste waren dabei), einen Open-Air-Gottesdienst im Wasserpark mit der EFG Barsinghausen, ein Seminar zum Thema „Hörendes Gebet“ (mit interessanten Nachwirkungen), eine Taufe im November, einen Vortrag von Open-Doors, einen Gottesdienst im Wald mit tanzen den Kindern und vielen Gästen, zwei 2nd-Hand-Basare.

Vieles waren gute und mutmachende Erfahrungen mit Kontaktmöglichkeiten und Besuchen von Gästen. Wir sind dankbar für die vielen Mitarbeiter, die sich einsetzen für Gott, die Gemeinde und andere Menschen. Trotz vielem Gutem bleibt aber die Sorge wegen der sinkenden Mitgliederzahlen und der Finanzen. So blicken wir gespannt auf das neue Jahr 2009, erhoffen und erbitten Gottes Segen und rechnen mit seinen Möglichkeiten in Wennigsen.

Pastorin Maren Alischöwski

Südkreis

Hameln

Von August bis November 2008 erlebten wir vier Gottesdienste **Come and See** für Jugendliche und Junggebliebene. Die Abende standen unter den Themen Glaube, Liebe, Hoffnung und Freiheit.

Besucht wurden die Jugendgottesdienste von 40-50 Teilnehmern. Diese Gottesdienste haben ihren eigenen Stil mit viel Lobpreis, Begleitung durch Bands, Anspielen zum Thema und der Einsatz von neuen Medien. Verschiedene Pastoren und Jugendreferenten wurden zum Predigen eingeladen. Sie haben die Themen, jeder auf seine Art, aktuell und lebensnah verdeutlicht. Viele Fragen wurden in den Raum gestellt und geistliche Antworten angeboten. Gottes Nähe und seine Liebe konnten dadurch deutlich weiter gegeben werden.

Mit vorbereiteten Snacks wurde nach den Gottesdiensten zum Verweilen und Austausch eingeladen, was auch gern angenommen wurde. Ein Vorbereitungsteam befasst sich mit der Ideensammlung, Auswahl der Bands, Gestaltung des Gottesdienstraumes, Werbung und Moderation. Praktisch stehen ihnen ein Küchen- und Technikteam zur Seite.

Wir haben Gottesdienste miterlebt und erfahren, dass wir bewegt und bereichert wurden. Hier Eindrücke von Gottesdienstbesuchern:

"Ich habe die Gottesdienste als sehr lebendig erlebt. Die Wortwahl war gut verständlich, sowie der Stil jugendgerecht."

"Für mich war die lockere Atmosphäre ansprechend, die durch die Gestaltung des Raumes und dem anschließenden Imbiss verstärkt wurden. Durch die Anspiele konnte ich mich gut in die Themen hineindenken. Am meisten beeindruckt hat mich die Predigt von Evan Schäfer. Er hat sein Thema sehr bildlich dargestellt. Besonders gut fand ich, dass er die Gottesdienstbesucher mit einbezogen hat."

Ein besonderer Dank an Gott, der uns mit der frohen Botschaft seiner Versöhnung und mit dem heiligen Geist beschenkt hat.

Helmut Stein, Achim Albrecht

EFG Höxter „An der Wilhelmshöhe“

Vor über einem Jahr, stand unsere kleine Gemeinde in Höxter vor einer großen Zerreißprobe und in einem ausgeprägten Spannungsfeld von Unfrieden. Ursachen hierfür waren sehr unterschiedliche Auffassungen und geistliche Einstellungen im Blick auf das Gemeindeleben und die Gottesdienstveranstaltungen. Einstellungen zur Praxis spezieller Geistesgaben und der Wunsch nach einem charismatischem Umbau einer als langweilig empfundenen Gemeindesituation, haben zwei charismatisch sehr begabten Predigern, die von außen (Paderborn) in die Gemeinde geholt wurden, die Möglichkeit gegeben, mit dem Gemeindevorstand eine Situation zu schaffen, die so nicht von allen verstanden und getragen werden konnte. Weitere Vorkommnisse im Bereich der Gemeindezucht und des Ausschlusses, die eine Geschlossenheit erfordert hätten, führten zu immer größeren Spannungen und Unfrieden. Dies hatte eine geistliche Orientierungspause mit einem Aussetzen der sonntäglichen Gottesdienste zur Folge. Im Verlauf dieser Phase erklärte ein großer Teil der Mitglieder seinen Austritt und der Freundeskreis der Gemeinde distanzierte sich. Eine Schließung der Gemeinde war nahe liegend.

Mit Hilfe durch die Vereinigung NOSA unter der Leitung von Dirk Zimmer aus Herford haben wir einen Weg gefunden unsere Tür wieder zu öffnen und dem Widersacher nicht kampfflos die Gemeinde zu überlassen. Wir nehmen für uns die Jahreslosung 2009 in Anspruch: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“

- Wir danken unserem Herrn Jesus Christus für die vielen gesegneten Stunden und Gottesdienste die wir in unserem Gemeindehaus wieder neu erleben durften.
- Wir danken Gott, dass sein Haus „An der Wilhelmshöhe“ auch weiterhin eine offene Tür hat, denn dies war zur Einweihung des Gemeindehauses im Jahr 1966 die Verheißung ... „ich gebe euch eine offene Tür“ ...
- Wir danken Gott, dass er mit uns unmöglichen Menschen gute Dinge möglich machen kann, indem wir uns von ihm ansprechen und senden lassen.
- Wir danken Gott für die positiv verlaufene Aktion „Pro Christ mobil“ und für die Erfahrung, dass wir auch in unserer Situation in Höxter nicht verZWEIFELN brauchten und brauchen, sondern dass wir allen Grund zum STAUNEN und DANKEN haben.

Wir wünschen uns für die Zukunft der Gemeinde, dass bei allem was anstehen wird Jesus Christus an erster Stelle steht und ihm allein alle Ehre gehört, im geistlichen wie auch im praktischen Sinn. Unsere Kraft und unser Einsatz in allen Dingen zu seiner Ehre.

Gabi Marquardt und Ansgar Remppe

Höxter II – Gemeindezentrum am Knüll

Nach einem etwas unruhigen Jahr 2007 starteten wir in zwei Gebetswochen mit viel innerer Sammlung ins Neue Jahr: die übliche gemeindeeigene und die Allianz-Gebetswoche. Ein erster kleiner Höhepunkt in Sachen Sendung waren dann gleich vom 24.-26. Januar evangelistische Abende mit Prof. Dr. Werner Gitt in der Stadthalle Höxter - sehr gut angenommen und angekommen. In der "Woche der Einheit der Christen" bekamen wir von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Einblick in die unterschiedlich gesehene Rechtfertigungslehre. Außerdem entstand in diesem Bereich der Gedanke zu neuen Ortseingangsschildern, auf denen alle Kirchen und Gemeinden der Stadt Höxter zu ihren Gottesdiensten einladen.

Im "Inneren" ging es der neuen, jungen Leitung in diesem Jahr vor allem um die Schulung der Leiter. Eine größere Gruppe besuchte den Kurs zum Thema "Leiterschaft" von Willow Creek in Oberhausen. Kinder-, Jugend-, Frauen-, Senioren-, Chormitarbeiter und auch die starken Kochgruppen nahmen in der Gemeinde am Kurs "Gaben entdecken" teil, um mehr "gabenorientiert" mit neuer Freude mitzuarbeiten.

Nach "außen" orientiert ist u.a. der monatliche Lobpreisabend. Natürlich laden wird auch eingeladen zum monatlichen Frauenfrühstück - und auch zu unserem jährlichen Gemeindeausflug zum Grillplatz in Boffzen. Das Tiefparterre mit großer Küche wird nicht nur von der Gemeinde für Familienfeiern o.ä. genutzt, sondern ist auch anderen angeboten, die - alkoholfrei - in einem größeren Saal feiern möchten - oder einen großen Raum für eine Nachfeier nach einer Beerdigung benötigen. Auch da ergeben sich immer wieder gute Kontakte.

Das Tauffest fand 2008 im September statt - mit neun Täuflingen, darunter vier von der wachsenden Zweiggemeinde Beverungen. Im September fuhr - wie in jedem Jahr - eine kleinere Gruppe zur Gemeindefreizeit

nach "Siegwinden". Es sind längst nicht mehr nur Senioren - von denen allein in diesem Jahr acht 80 Jahre alt wurden. Unsere Älteste starb kurz vor dem 100sten-Geburtstag.-

Als Vorbereitung auf das ProChrist-Fest-2009 liden wir Ende Oktober auf dem Marktplatz ein in die "Container der Hoffnung". Wir bereiten uns erstmals mit (fast) allen Christen der Stadt auf diese Großevangelisation vor.

Jochen Niehaus

Holzminen

2008 – unser Jesus-Jahr! 12 Monate lang waren wir bewusst und intensiv in den Fußspuren Jesu unterwegs. „Jesus folgen“ hieß unser Jahresthema.

Es sollte kein Jahr der großen Aktivitäten werden. Stattdessen wollten wir uns bewusst Zeit mit und für Jesus nehmen. Zurück zur Basis, zum Wort Gottes, zu Jesus, das war unser Anliegen. In wieweit es von jedem einzelnen umgesetzt wurde, ist schwer abzuschätzen.

Das gemeinsame Lesen des Lukasevangeliums, unser „Morgengebet“ auf einem nahen Berg, ein Anbetungsabend mit Abendmahl und viele Jesus zentrierte Gottesdienste waren uns Hilfen, unser Jahresthema zu leben.

Fünf Geschwister haben ihre bewusste Nachfolge Jesu in der Taufe festgemacht. Nach einer längeren Pause wurde eine neue Jugendarbeit ins Leben gerufen. Die Pfadfinderarbeit wuchs und gedieh

Ein Erziehungsforum zum Thema „Kinder in der Mediengesellschaft“ stieß in der Öffentlichkeit auf weniger Interesse, als erwartet.

Im engeren Umfeld der Gemeinde mit Freundeskreis wurden

gemeinschaftsfördernde Aktionen wie Gemeindegandertag und spezielle Männerwanderungen gut angenommen. Der Bedarf an Gemeinschaft zeigte sich auch in der guten Annahme eines vermehrten Angebots von Gemeindegandertag nach den Gottesdiensten. Hierzu wurden eigens vier Küchenteams gebildet.

Viele Besucher genossen am Tag der offenen Tür die Gemeinschaft und verschiedene Angebote unserer Gemeinde. Das Interesse reichte aber leider nicht für weitere Besuche, z.B. zu den Gottesdiensten.

Ein besonderes Highlight war der Besuch „unserer Missionare“ aus Südafrika.

Es wurde ein richtiges Missionsfest daraus.

Eines unserer Schwerpunktthemen in der GL war das Thema Mitarbeiterschaft. Wir haben es in Strukturen gebracht, die uns zukünftig helfen sollen, achtsamer mit diesem wichtigen Bereich umzugehen.

Unser Gemeindegandertag konnten wir, wenn auch begrenzt, durch Zukauf erweitern. Unsere räumlichen Voraussetzungen stießen immer wieder an ihre Grenzen. Bauliche Veränderungen werden nötig, um dem wachsenden Leben der Gemeinde Raum zu geben.

Gott vertrauend werden wir weiterhin mutig Jesus folgen!

Annegret Driike

Uslar

Puh! – ein ereignisreiches Jahr geht für uns zuende, und mancher signalisiert, dass er etwas Erholung braucht. Vor allem die letzten vier Monate hatten es in sich: jeweils eine Woche Einsatz der „Regenbogenstraße“ und der beiden „Container der Hoffnung“ (ProChrist mobil), nach Jahrzehnten die erste open-air-Taufe, die ökum. Bibelwoche, ein Frauenfrühstück (inzwischen wegen wachsender Nachfrage als Doppelveranstaltung), ein Gospelkonzert und ein Kinder-Weihnachtsmusical. Vieles hat großen Spaß gemacht und uns geistlich voran gebracht; aber es hat auch jede Menge Kraft gekostet, manchmal bis deutlich in die Reserve. Die Veröffentlichung eines Portraits in der GEMEINDE in eben dieser Zeit erweckte den Eindruck, in Uslar gehe es ständig so lebhaft zu ...

Mittendrin auch ein Höhepunkt ganz anderer Art: zwei Gemeindegandertage mit intensiver Aussprache besonders über Sorgen, Lasten und Blockaden, die Mitarbeiter empfinden. Es war nötig geworden, so etwas anzubieten, und es war gut, einen externen Gesprächsleiter (aus dem Berater-Pool des Bundes) dabei zu haben. Denn so blieben am Ende nicht nur Kritik, sondern auch reichlich konstruktive Anregungen übrig, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen und helfen werden. Zwei Hauptanliegen waren, a) die gesunde Balance geistlicher Kernpunkte von Gemeinde (wieder) herzustellen und b) gleichzeitig konkrete Ziele der Gemeinde vor

Ort zu benennen und anzugehen. Wir wollen daraus lernen, frühzeitiger solche Ventile einzuplanen. Nicht nur um „Druck abzulassen“, sondern auch, um bewusst das Potential aller Engagierten zu nutzen.

So gehen wir etwas abgekämpft, aber auch voller Erwartungen ins neue Jahr. Wirkungsmöglichkeiten haben wir in unserer Stadt genug. Unser Gebet ist (gemäß der Jahreslosung 2009), dass wir uns so von Gott gebrauchen lassen, dass Er durch unser Mögliches das Unmögliche in Menschenherzen tut.

Hajo Rebers, Pastor

Westkreis

Bericht der Kreisleitung

Schwerpunkt Schulung

Erfolgreich abgeschlossen... 26 Absolventen erhielten im Sommer 2008 ihr Zertifikat nach vier Semestern Westkreisbibelschule. Damit hat sich gezeigt, dass wir mit diesem Angebot im Westkreis einen wirklichen Bedarf abdecken. Dadurch, dass der „biblische Stoff“ von Pastoren und Gemeindeferenten aus dem Westkreis vermittelt wird, konnte am 30.01.2009 nach einem Semester Pause der neue Kurs der Westkreisbibelschule mit 20 Teilnehmern starten.

Von August bis November führen wir an drei Samstagen eine Predigthelferschulung mit Prof. Dr. Volker Spangenberg und Christiane Geisser von der Theologischen Fachhochschule Elstal durch, die den Geschwistern, die in unseren Gemeinden predigen, eine gute Hilfe für ihre wichtige Aufgabe sein wird.

Rückblick auf das Kreistreffen Januar 2008: Gemeinde 2020 – Wie kann man in der sich stark verändernden Gesellschaft Gemeinde Jesu Christi bauen?

Gottfried Rabenau, bis 31.12.2008 Leiter des Kirchröder Institutes gestaltete das diesjährige Schwerpunktthema des Westkreistages. Er hat an Hand von Thesen aus der Literatur der Zukunftsforschung mit den Teilnehmern der Westkreisgemeinden eine Zukunftswerkstatt gestaltet. Es war nicht einfach, nicht in der Gegenwart zu denken und bei dem, was wir im Moment erleben zu bleiben, sondern sich in Denkmodelle zukünftigen gesellschaftlichen Lebens hineinzuvorführen und Strategien für die zukünftige Gemeindegearbeit zu entwickeln. Mehr Kompetenz in der Beziehungsgestaltung, stärkere Vernetzung der Gemeinden und Arbeitszweige, um Synergien zu nutzen, ein bewussterer Umgang mit der Ressource Mensch und die Frage nach einer Spezialisierung in Milieugemeinden waren Stichworte des Tages, an dessen Ende so mancher Teilnehmer nachdenklich wieder nach Hause in seine Ortsgemeinde ging.

Jesus my rock

Die Arbeit von Jesus my rock wächst. Immer mehr Jugendgruppen aus dem Kreis schließen sich an. (Bünde, Bi-Sennestadt, Bückeburg) Es wird deutlich, dass Jesus my rock, die geeignete Plattform für eine regionale Jugendarbeit des Westkreises ist. Die Hauptamtlichen Jugendmitarbeiter aus den Westkreisgemeinden treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen und über die Vernetzung in der Jugendarbeit im WK nachzudenken und Synergien zu nutzen. (Z.B. im Sportbereich) Die Freizeitarbeit wird von vielen Teenagern und Jugendlichen aus unseren Westkreisgemeinden angenommen (Fragen? www.jesusmyrock.de)

Netzwerk Beratung

Der Schritt, für unser Netzwerk der Beratung in Lebensfragen eine 400 € Stelle zu schaffen und in der Gemeinde Bad Salzuflen eine eigene kleine Beratungsstelle zu eröffnen, hat sich bestätigt. Das Beratungsangebot wird von immer mehr Ratsuchenden angenommen. Im Februar steht der Internetauftritt: www.christliche-beratung-owl.de im Netz und sorgt somit für eine zusätzliche Präsenz der Beratungsstelle. Das Netzwerk bietet auch weiterhin im Westkreis Seminare für Seelsorgemitarbeiter und Berater aus den Gemeinden an. (Infos siehe Internetauftritt.)

Wahlen:

Es ist beim diesjährigen Westkreistag im Januar gelungen, eine weitere Person für die Westkreisleitung zu interessieren und auch zu wählen: Pastor Lothar Leinbaum, Gemeinde Lage. Da im Kreis viel los ist, suchen wir unermüdlich weiter nach Unterstützung.

Hans-Günter Simon

Bad Oeynhausen

Die Gemeinde Bad Oeynhausen hat im Jahr 2008 neben den regulären Veranstaltungen einige „Highlights“ erleben dürfen. Eine besondere Veranstaltung war der Neujahrsempfang am 13. Jan. 2008, den wir nun schon seit einigen Jahren mit Erfolg anbieten. Zum Neujahrsempfang werden externe Referenten eingeladen, die einen Vortrag mit Bezug zur Jahreslosung halten und anschließend sind alle zu einem gemütlichen Beisammensein geladen. Die Veranstaltung dient dazu, Gäste auf uns und unsere Gemeinde aufmerksam zu machen.

Ein anderer Höhepunkt des Jahres 2008 war das „Baseball-Camp“, eine einwöchige Veranstaltung im Rahmen der Ferienspiele der Stadt Bad Oeynhausen, die wir gemeinsam mit Geschwistern einer texanischen Gemeinde aus McKinney durchführen konnten. Die Veranstaltung wurde von zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorbereitet und durchgeführt. Nachdem zunächst die Anmeldezahlen nur sehr langsam stiegen, haben letzten Endes ca. 80 Kinder und Jugendliche an der Aktion teilgenommen. Eine hervorragende Möglichkeit mit Menschen ins Gespräch zu kommen, aber auch eine Herausforderung für unsere Gemeinde. Der Erfolg der Veranstaltung führte dazu, dass inzwischen bereits intensiv für das Baseball-Camp 2009 geplant wird.

Weitere Veränderungen standen dann im Herbst „ins Haus“. Nach einer längeren Planungsphase, haben wir mit einer Bauphase begonnen und Renovierungen bzw. Modernisierungen im Kellergeschoss (sanitäre Anlagen und Flur) sowie im Gottesdienstraum (Polsterung der Stühle) realisieren können. Außerdem konnten wir zweckgebundene Spenden einwerben, die es uns ermöglicht haben, einen Kinderspielplatz, insbesondere für die Kinder der Tafelrunde, auf dem Gelände der Gemeinde einzurichten.

Wir sind gespannt, welche Herausforderungen unsere Gemeinde im Jahr 2009 erwarten.

Simone Darnauer

Bielefeld – Hoffnungskirche –

2008 schlossen wir Phase 1 der Modernisierung und Erweiterung unserer Kirche ab. Der neue Durchbruch zur Straße bricht die Hinterhoflage auf. Schaufenster unserer Gemeinde ist das Cafe mit bodentiefen Fenstern an der Straßenfront. Direkt davor am Bürgersteig steht eine große Segensfigur: Die Hoffnungskirche steht im Zeichen des Segens. Sie lädt Menschen ein, diesem Weg des Segens zu folgen. Ein Weg, der bis zum Kreuz und zum offenen Taufbecken führt.

Hoffnungskirche.ganz.schön.offen. Das Motto unserer Einweihungsphase greift nicht nur die zeitgemäße architektonische Konzeption auf. So verstehen wir uns als Gemeinde. Die Architekten des lokalen Büros Pappert & Weichynik und der Designer Andreas Kasperek aus Hamburg haben diese Gedanken aufgenommen, kreativ umgesetzt und gestalterisch auf den Punkt gebracht.

Während des Umbaus (Feb – Aug) feierten wir die Gottesdienste in der benachbarten ev.-luth. Jakobuskirche, teilweise zusammen, meistens aber zu der ausgeschlafenen Zeit um 11:30 Uhr. Aus bisheriger guter Nachbarschaft entstand Freundschaft und geschwisterliche Verbundenheit. Beeindruckende Höhepunkte waren die gemeinsamen Abendmahlsgottesdienste, bewusst gestaltet entweder nach lutherischer Tradition oder nach unserer freikirchlichen Gewohnheit.

Mit vielem wurden wir beschenkt: Ein ermutigendes Seminar zum Auftakt unserer Einweihungsphase mit Carsten Hokema. 25 Teilnehmer entdeckten die Kraft des Wortes Gottes in Alltagsbegegnungen („Von Christus reden“). Eine deutsch-chinesische Familie war nur kurze Zeit bei uns. Aber sie öffneten Türen zu chinesischen Studenten, die nun unsere Gottesdienste besuchen. Wir freuten uns über die erste Taufe in unserer neuen Kirche. In einer schwierigen Umbruchphase gestaltete der KiGo ein beeindruckendes Weihnachtstheaterstück nach dem Buch „Zu Bielefeld geboren“ (A. Gralle). Unsere Mitgliederzahl nahm um 8 Personen zu. Trotz Bau konnten wir mit einem ausgeglichenen Haushalt schließen. Es stimmt: GOTT GIBT MEHR ALS WIR GEBEN.

E. Haubeck

PS: Bilder sagen mehr als Worte

www.efg-bielefeld.de

Bielefeld – Sennestadt – Johanneskirche –

Insgesamt gibt es viel Grund zum Danken. Vor allem im Bereich der Mitarbeiter, auch der Spendenbereitschaft hat die Gemeinde sich stärker eingebracht. Das hat der Gemeinde sehr gut getan. Ein neuer Gemeinde-Ältester, sowie die Anstellung eines Jugend-Referenten, eine Gemeinde-Freizeit in der Senne und auch eine Wochenend-Klausur-Tagung der Gemeindeleitung haben die Beziehungen in der Gemeinde gefördert.

Auch die Betreuung der mittlerweile auf zehn angewachsenen Hauskreise wirkt sich fruchtbar auf das Gesamtklima der Gemeinde aus.

Die Kar-Andachten sind eine gute Hilfe, die Passion Jesus immer tiefer zu erfassen und wurden gut besucht. Die Marc-Chagall-Ausstellung vom 14. bis 27. Mai hat uns wieder viele Besucher und Schul-Klassen ins Haus gebracht: eine sehr gute Gelegenheit der Evangelisation! Für uns war dies wieder eine Zeit der besonderen Begegnungen mit Menschen aus der Stadt, mit denen wir über Religions- und Glaubensfragen ins Gespräch kommen konnten.

Auch unsere renovierten Gemeinderäume haben viel zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen, die übrigens durch Verkauf und Spenden der Gemeinde keine Kosten verursacht hat.

Am 15. Mai war der Trinity International University Concert Choir in unserer Gemeinde zu Gast. Dieser Chor brachte überwiegend Elemente des klassischen Chorgesangs und zeichnete sich auch durch seine hohe Professionalität aus. So sorgte die gemischte Aufstellung des Chores, die den Chormitgliedern einiges abverlangte, sowohl für optische Harmonie als auch für einen perfekten Klang an jeder Stelle des Raumes.

Die Fußball-EM war immer ein sehr heißer Treffpunkt wie immer für uns und Freunde der Gemeinde. Die Betonung des „fröhlichen Gebers, den Gott liebt“ (2. Kor, 9.7) hat uns ein deutlich höheres Erntedankopfer beschert. Ein tolles Weihnachts-Konzert der vereinten Gemeinde-Chöre aus Sennestadt und Pivitsheide hat die Adventszeit gekrönt. Was war nun das Erfreulichste für uns im Jahr 2008? Wenn Gemeinde zusammenwächst, dann ist das die Folge eines Reifungsprozesses, und dann wächst auch die Freude am Herrn, die ja bekanntlich zu einer Stärke wird.

Klaus Tiel

Eickhorst

Am Anfang des vergangenen Jahres beschäftigten wir uns in den Gottesdiensten und diversen Gemeindegruppen mit dem Thema Gebet, wozu wir im Februar ein Gebetsseminar mit der GGE durchführten.

Ein Gospelchorprojekt und einführende Gottesdienste zum Thema Gerechtigkeit und Vision mündeten in einem Abend über Martin Luther King (anlässlich des 40. Todestages) mit Andreas Malessa.

Das Jahr waren wir wieder ohne Pastor, die Gemeindeleitung ließ sich coachen und brachte viele geistliche und praktische Ideen in die Gemeinde ein. Wir sind auf dem Weg, unsere Vision als Gemeinde, besonders unsere diakonische Aufgabe vor Ort, zu erkennen und zu erarbeiten.

Höhepunkte waren unsere beiden Jubiläen „80 Jahre Gemeinde Eickhorst“ und das 80-jährige Chorjubiläum, die wir jeweils mit Festgottesdiensten und Feierstunden begingen.

Außerdem konnten wir ein Konzert mit Sarah Brendel veranstalten und zwei Musicals aufführen, die unter Beteiligung des Kinderlandes, der Teens und einiger Jugendlichen entstanden. Wir sind dankbar, dass unser Gemeindeleben durch so viele Gruppen bereichert wird, und in dem letzten Jahr viele neue Begabungen entdeckt und ausgelebt wurden.

Sara Weihe

Gütersloh

In Gütersloh haben wir im Jahr 2008 unfreiwillig Pause gemacht. In unsere Jugendarbeit ONE (www.one-gt.de) gab es personelle Einbrüche auf der Leitungsebene. Mehrere junge Menschen verließen die Stadt wegen eines freiwilligen sozialen Jahres, oder dem Zivildienst. Drei Personen gingen zu Bibelschulen, andere wechselten die Arbeitsstelle. Das musste verkraftet werden. Aber jetzt zum Beginn von 2009 sind wir dort wieder ganz gut aufgestellt und können wieder ein gutes Angebot in der Jugendarbeit machen. Unterstützt werden wir dabei von einem Gemeindepraktikanten, der das erste Halbjahr in unserer Gemeinde ein Vorpraktikum absolviert.

Eine gute Erfahrung waren auch unsere Gemeindeleitungswahlen im Frühjahr. Die Gemeinde hat zwei weitere Personen in die Aufgabe als Älteste berufen. Damit konnte die Zahl der Gemeindeältesten von drei auf fünf erhöht und die Leitungsarbeit sinnvoller verteilt werden.

Wir haben 2008 unsere Arbeit an den biblischen Aufträgen und sinnvollen Strukturen beendet und nach intensivem Bedenken in Gemeindeforen in einem Konzept festgehalten. Jetzt geht es an die spannende Umsetzung der gefassten Ziele.

Ein Höhepunkt unserer Gemeindefreizeit war im Herbst 2008 eine gelungene Gemeindefreizeit, an der über 100 Personen teilnahmen. Nicht nur ein „Eventwochenende“, sondern ein echtes und tiefes Gemeinschaftserlebnis.

Die nächste Freizeit für 2009 ist schon in Planung.

Hans-Günter Simon

Herford

„Ostern mit allen Sinnen erleben“ lautete das Motto der Einladung zum 1. Herforder Ostergarten. Vier Teams hatten ca. ein halbes Jahr mit viel Freude und Kreativität wichtige Stationen der Passions- und Ostergeschichte räumlich entworfen und gestaltet. Weitere Teams haben die Gäste empfangen und mit Getränken, Keksen und Kuchen bewirtet, im Hintergrund für den reibungslosen technischen Ablauf gesorgt oder als Reiseleiter die über 3.000 Besucher zwischen 5 und 95 Jahren durch den Ostergarten geführt. Im Gästebuch haben sehr viele sehr eindrücklich ihre Erfahrungen und Empfindungen niedergeschrieben. Zum Abschluss haben wir ein großes Dankfest mit einem leckeren Büfett gefeiert. Diese Aktion war zwar auch anstrengend, aber in erster Linie motivierend.

Im Sommer haben wir nach 2005 zum zweiten Mal einen Taufgottesdienst unter freiem Himmel gefeiert und dabei fünf junge Leute in der Werre getauft. Wieder waren viele Gäste dabei, auch Passanten blieben wieder stehen und haben interessiert zugehört und zugesehen. Weitere Taufen konnten wir Anfang des Jahres und in der Adventszeit feiern.

Im Herbst haben wir die Kontakte zu Schulen genutzt und eine Woche die Ausstellung „Weltreligionen“ der AGB gezeigt. Bei der Eröffnung konnten wir Vertreter der jüdischen und türkisch-islamischen Kultusgemeinden begrüßen, die jeweils der Objektivität der Darstellung ihres Glaubens Respekt zollten.

Einen Tag nach dem Ewigkeitssonntag erschütterte der tödliche Verkehrsunfall eines 43-jährigen Familienvaters die ganze Gemeinde. Sein Hauskreis kümmert sich seitdem in bemerkenswerter Weise um seine Witwe und die beiden Kindern. Hier zeigt sich, was Gemeinde Jesu Christi ist: an der Liebe untereinander sollen wir erkannt werden.

Aber nicht nur die Liebe untereinander wollen wir kultivieren. Wir halten weiter die Augen offen nach diakonischen Handlungsfeldern, in denen wir in unsere Stadt hinein wirken können. Das Nachdenken darüber wird sicher neben der Neuauflage des Ostergartens und einer Gemeindefreizeit in Dorfweil Schwerpunkt 2009 sein.

Dirk Zimmer

Lage

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ – Joh 14,9

Mit diesem Mut machenden Wort starteten wir als Gemeinde in das Jahr 2008. Da darf man am Ende fragen, wie denn dieses Leben in und mit Christus in diesem Jahr aussah.

Für uns als Gemeinde Lage war es an vielen Stellen spürbar, wie Christus unsere Gemeinde belebte. Wer möchte kann all diese guten Erfahrungen auf unserer Gemeindehomepage nachlesen: www.efg-lage.de.

Drei Erfahrungen möchte ich an dieser Stelle jedoch besonders erwähnen. Da war zunächst unsere Gemeindefreizeit im Mai in Willingen-Usseln. Viele Gemeindeglieder aller Altersgruppen nahmen daran teil und wir erlebten uns als gute Gemeinschaft. Besonders gefreut haben wir uns, dass es gelang ein Gespräch über die Generationen hinweg zu führen. Alte mit den Jungen haben in guter Atmosphäre miteinander gespielt, gesungen, gebetet und geredet. So soll Leben sein. Wir erlebten diese Tage als Geschenk unseres Herrn und sie strahlten auf den Rest des Jahres aus.

Freuen durften wir uns auch über 6 Täuflinge in 2008. Eine Taufe erfolgte am Anfang des Sommers zum Abschluss des Bibelunterrichtes. 5 weitere schlossen sich im Herbst an. Hier war es interessant zu erleben,

wie Menschen zu Christus und seiner Gemeinde fanden einfach, weil wir da waren. Wir würden jetzt gerne den Trick verraten und das Strategiepapier vorstellen mit dem uns dies gelungen ist. Doch ehrlicherweise müssen wir gestehen, es weder geplant und noch erwartet zu haben. Nur einer von uns bekannte schließlich er habe für 5 Taufen in diesem Jahr gebetet. Doch auch dies, so sind wir uns einig ist nicht das Rezept. So freuen wir uns, einfach an dem Leben, welches Christus an dieser Stelle geschenkt hat.

Noch eine dritte Erfahrung des Jahres möchte ich hier nennen. Vor zwei Jahren haben wir uns als Gemeinde die Aufgabe gestellt einmal intensiv über den Dienst der Frau in der Gemeinde nachzudenken. Deshalb beschäftigten wir uns als Gemeinderat über mehrere Monate in kleineren Einheiten mit dieser Thematik. In jeder Sitzung nahmen wir uns etwa eine halbe Stunde Zeit dafür. Dabei nahmen wir unsere unterschiedlichen Erkenntnisse zu dieser Fragestellung wahr. Wir erlebten aber auch das Bemühen offen und ehrlich miteinander zu reden und im Respekt vor dem Gewissen des anderen um Gemeinsamkeiten zu ringen. Dasselbe erlebten wir bei zwei Studientagen im Herbst für die gesamte Gemeinde zum selben Thema. Es war die Erfahrung, dass es in der Gemeinde vor allem ums Leben mit und in Christus geht und nicht um Erkenntnisfragen. Nun sind wir gespannt wie Gott im Jahr 2009 das Unmöglich möglich macht (Lk. 18,27)

Lothar Leinbaum

Lübbecke

Bei einem Rückblick auf den 10jährigen Dienst von Matthias Müller und seinem Dienstwechsel hatten wir nicht nur die Möglichkeit, die Gemeindegemeinschaft 2008, sondern von 1998 bis 2008 zu betrachten. Darin bestätigte sich die Jahreslosung, was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Drei Beispiele können wir sehen.

- 1) Bei Einstellung von Pastor Müller hatten wir nur eine finanziell abgesicherte Zeit von 2 Jahren. Gott schenkte Segen, die Gemeinde wuchs auf mehr als das Doppelte an und die Finanzierung war kein Problem.
- 2) Unsere Gemeinde war stark überaltert und hat jetzt eine Reihe Familien mit kleinen Kindern. 2008 wurden fünf Geschwister getauft. Der Zugang zur Stadt, auch mit Unterstützung der städtischen Ferienspiele, erreichte nach 6 Jahren mit dem Baseball-Camp in Zusammenarbeit mit unserer Partnergemeinde aus Texas im Jahr 2008 240 Kindern. Dazu gehören missionarischen Zeltveranstaltungen auf den Sportplätzen.
- 3) Unser Gemeindehaus war zu klein und wir suchten kirchliche und städtische Räumlichkeiten, Industrierräume, wollten Bauen und es wurde nur kurzfristig oder gar nichts daraus. Dann fragte uns die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde, ob wir nicht ihr zuletzt gebautes Gemeindehaus übernehmen wollten. Schön und mit Glockenturm, aber auch nützlich mit eigener Jugendtage haben wir es erstmal für 30 Jahre als Übergangseigentümer übernommen.

In diesem Jahr wünschen wir uns einen von Gott für unsere Gemeinde und Ihren Aufgaben vorgesehen Pastor. Auch möchten wir kurzfristiger einen Jugenddiakon mit halber Stelle anstellen in dem wir den Diakon z.B. mit dem Gemeindejugendwerk teilen. Und wir werden das 50jährige Gemeindejubiläum feiern.

Jürgen Krüger

Minden

Das bedeutendste Ereignis für die Gemeinde Minden war die Einführung von Pastor Michael Olfermann am Beginn des vergangenen Jahres. Die Gemeinde hat ihn mit großer Freude willkommen geheißen und schon sehr schnell konnten wir feststellen, dass sich hier die richtigen gefunden hatten. Michael Olfermann hat fleißig und mit viel Liebe daran gearbeitet, die Gemeinde kennen zu lernen. In zahlreichen Gesprächen und einfühlsamen Begegnungen sind viele Herzen gewonnen worden.

Das hatte auch positive Auswirkungen für den Umgang mit den laufenden Prozessen, die die Gemeinde schon seit längerem bewegen:

Die Erfüllung umfangreicher Brandschutzaufgaben wird uns über das Jahr 2008 hinaus beschäftigen.

Die Entwicklung einer neuen Leitungsstruktur und die dadurch notwendige Überarbeitung der Gemeinde- und Wahlordnung wird voraussichtlich bis Mitte 2009 abgeschlossen werden können. Jetzt, Anfang Januar hat die Gemeinde in einem Grundsatzbeschluss dem uneingeschränkten Leitungsdienst von Frauen mit großer Mehrheit zugestimmt.

Neben dem wie immer sehr vielfältigem normalen Jahresprogramm, den Gottesdiensten, Hauskreisen, Gruppentreffen, Arbeitskreisen, Freizeiten von jung und alt, Festen, Feiern, Jubiläen und Begegnungen aller Art, gab es auch ganz besondere Ereignisse:

Auf der Bundeskonferenz am 22.Mai wurde unsere Sinti - Teilgemeinde als selbstständige Gemeinde in den Bund (BEFG) aufgenommen. Beginnend mit einer Arbeit an Sintikindern ist im Laufe von zwanzig Jahren eine Gemeinde herangewachsen, die sich nun in Petershagen ein eigenes Gemeindehaus aufbaut.

Eine besondere Freude waren für uns zwei Taufgottesdienste. Im August konnten wir gleich acht Menschen taufen und aufnehmen und drei Wochen später, bei einem Gemeindeausflug, gleich noch einmal vier junge Leute, diesmal in der Weser, taufen.

In unseren Gottesdiensten freuen wir uns über einen hohen Gästeanteil. Alle Generationen sollen sich dort eingebunden wissen. Durch gemeinsame Aktivitäten der Jugend und der Senioren, gefördert durch unseren Jugenddiakon Jan Scheuermann, sind wir hier auf einem guten Weg miteinander. Durch verschiedene Foren haben wir eine Form gefunden die ganze Gemeinde stärker in aktuelle Anliegen und Themen mit einzubinden. In einer Predigtreihe zum Buch Jona im November, mit Vertiefungen an Lehrabenden in der Woche, haben wir uns konzentriert mit dem Wort Gottes beschäftigt.

Missionarisch sind wir auch im vergangenen Jahr wieder mit einem bunten Programm für Kinder beim Stadtfest beteiligt gewesen. Eine besondere Initiative waren die Einsätze der Jungchar auf einem Spielplatz in einem sozial schwachen Stadtteil. Hier haben sie Kontakte zu Kindern in geknüpft die in diesem Jahr noch intensiviert werden sollen.

Ein konkretes soziales Engagement hatten wir uns fest vorgenommen, aber im vergangenen Jahr noch nicht zustande bekommen. Dieses Ziel soll aber auf jeden Fall weiter verfolgt werden. Die Gemeinde ist in einer guten, hoffnungsfrohen Stimmung. Dafür können wir unserem Herrn von Herzen dankbar sein.

Michael Lange (Gemeindeältester)

Rinteln

Das Jahr 2008 war für die Gemeinde kein leichtes Jahr:

Galt es doch zu Jahresbeginn die Gemeindeleitung zu vervollständigen und einen neuen Gemeindeleiter zu finden. Beides gelang.

Was wir nicht geahnt hatten, war, dass wir seitens des neuen Gemeindeleiters bald mit Irrlehren konfrontiert wurden. Es war eine anstrengende und viel Kraft und Gebet kostende Zeit, bis wir als Gemeindeleitung und später als ganze Gemeinde einen angemessenen Weg fanden, den neuen Gemeindeleiter zum Rücktritt aufzufordern und dann – Gott sei Dank im wahrsten Sinne des Wortes – seinen Rücktritt erlebten.

In das Jahr 2009 starteten wir mit neuer Zuversicht:

Wir freuen uns, zum zweiten Mal nach 2006 ProChrist ausrichten zu können und wir freuen uns auf eine Taufe in der Osternacht.

Im September wartet auf die Gemeinde die dritte Gemeindefreizeit seit 2005 wieder in Rödinghausen, dann schon ohne Pastor Detlev Brandt, der im Sommer mit seiner Familie in die Gemeinde Tuttligen wechseln wird.

Detlev Brandt, Pastor

Berichte u.a. aus dem BEFG**EMB-MASA**

<h2 style="margin: 0;">Weltmission</h2> <p style="margin: 0;">im Auftrag der Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Afrika * Lateinamerika * Indien</p>		
<p>Im Namen der vielen Menschen in Afrika, Lateinamerika und Indien danken wir Euch für Euer Interesse, Eure Gebete und finanzielle Hilfe. Bitte helft uns auch 2009 Not zu lindern, ganzheitlich und nachhaltig Perspektiven zu ermöglichen und dem Reich Gottes Raum zu geben. Hier einige Projekte und Arbeitsbereiche, die dringend Unterstützung benötigen:</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Kinderheime in Tanuku/Indien, Alem/Argentinien, Ijuí/Brasilien und La Paz/Bolivien. • Schulbildung und Stipendien für Mädchen und Jungen in Freetown/Sierra Leone oder Dagaí/Nordkamerun. • Berufsschulen für jungen Frauen und Männer im Bereich Automechanik oder Grafik-Design/Nähen in Garoua/Kamerun. • Armenspeisungen in Chennai/Indien, Macia/Mosambik, Mendoza/Argentinien oder Evinayong/Äquatorialguinea. • Medizinische Hilfe: Begleitung von HIV/AIDS-kranken Menschen in Shoshanguve/Südafrika, medizinische Erstversorgung in Zidim/Kamerun oder Augenklinik in Vuyuru/Indien. • Pastorenausbildung in Jui/Sierra Leone, Ndiki/Kamerun, Beira/ Mosambik, Oberá/Argentinien oder Ijuí/Brasilien. • Evangelisation und Gemeindeaufbauprogramme in Soa/Südkamerun, Bangui/Zentralafrikanische Republik, im Impenetrable/Argentinien oder in den Anden/Peru. • Aussendung von Missionaren und Volontären. 		
<ul style="list-style-type: none"> o Projekte in Afrika, Lateinamerika und Indien o Studienreisen o SERVE - Volontärprogramm o GRENZENLOS o Material für die Gemeindepraxis o Gottesdienste o Kinderstundenentwürfe <p>unter www.ebm-masa.org</p>		

Dienstbereich Mission

Evangelisationen, Seminare, Gemeindebesuche, Beratungen in Sachen Evangelisation und Diakonie und etliche Gottesdienste zum Gesamthema „Mission“ standen auch im vergangenen Jahr wieder auf meinem Terminkalender, in dem die fünf nördlichen Landesverbände des BEFG Platz finden. Gerne war ich auch im Landesverband NOSA unterwegs. Dabei traf ich immer auf Leute, die ernsthaft und engagiert danach fragten, wie Evangelisation und Diakonie heute Gestalt gewinnen können. Dass bei Mission Wort und Tat zusammen gehören, das haben in den vergangenen Monaten Einzelne und ganze Gemeinden neu verstanden. Dass diakonisches Engagement nicht als „Mittel zum Zweck“ eingesetzt werden darf, sondern dass Diakonie neben der Evangelisation gleichwertiger Ausdruck der Mission Gottes ist, auch das wird verstanden. Aber wie rede ich vom Glauben? Wie kann das Wort die Tat begleiten ohne überheblich oder intolerant zu sein? Wie ist es möglich, dass Gäste, die gerne mal zu besonderen Einzelveranstaltungen kommen, regelmäßig in das Gemeindeleben integriert werden? Um diese und ähnliche Fragen werden sich wohl in nächster Zeit verstärkt die Schulungen aus dem Dienstbereich Mission in der nördlichen Region drehen. Dankbar bin ich für die Zusammenarbeit mit der Landesverbandsleitung und dem AK Mission. Dieser hat mir neu Herz und Hirn für die sog. „kleinen Gemeinden“ erwärmt. Auch in Zukunft möchte ich dort Mut machend mitarbeiten.

Wo meine Ideen, Referate und Seminare dazu beitragen, dass Menschen, die noch nicht an Christus glauben, erreicht werden, da freue ich mich natürlich besonders. Ich lasse mich auch weiterhin gerne in Gemeinden einladen. Langfristige Terminanfragen helfen mir dabei sehr. Das Motto des Dienstbereichs Mission nehmen ich gerne auch in Bezug auf unsere Gemeinden wörtlich: „Wir gehen hin.“ Auf ein weiteres gutes Miteinander in Sachen Mission (= Evangelisation, Diakonie, Gemeindeaufbau und Weltmission) in NOSA freue ich mich.



Euer/ Ihr

Carsten Hokema

Wir gehen hin.



Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
www.baptisten.de | Mission

Oncken-Verlag

Neuerungen und neue Wege

DIE GEMEINDE hat im Jahr 2008 ein neues „Gesicht“ bekommen. Glauben Gemeinsam Gestalten – heißt es nun auf dem Titel: Wir möchten die Leser ermutigen, über Gemeindegrenzen hinweg gemeinsam den Glauben zu leben.

Auch inhaltlich gab es Neues. Am augenfälligsten war die Vielzahl von Autoren. DIE GEMEINDE ist eine Plattform für viele. Vertreter aus Landesverbänden und Initiativen kamen zu Wort. Neu war auch, dass wir uns immer mit dem von der Perikopenordnung vorgegebenen Bibeltext befasst haben. Dazu gab es viele positive Rückmeldungen. Auch in den Abozahlen spiegelt sich dieser Erfolg - teilweise - wider. Denn wir haben 2008 weniger Abonnenten als in den Vorjahren verloren. Doch damit wollen wir uns nicht zufrieden geben. DIE GEMEINDE braucht mehr Leser.

Wie wir das erreichen wollen? In diesem Jahr soll der Beratungsteil soll ausgeweitet werden. In einem Forum-Teil wollen wir den Dialog stärker pflegen. Wir werden manche Themen so intensiv behandeln, dass unsere Texte auch in Hauskreisen und Gemeindeguppen durchgearbeitet werden können.

Immer wieder hören wir aus Gemeinden: „Wir sind eigentlich gar keine Baptisten.“ Was Baptisten kennzeichnet, was sie sind und was sie mit den Glaubensvätern vor 175 Jahren verbindet oder trennt, das zeigen wir in einer neuen Serie auf. Wir freuen uns, mit dem früheren Archivar unseres Bundes, Hans-Volker Sadlack, einen ausgewiesenen Fachmann als Autor gewonnen zu haben.

Ein ganz anderes Thema: Unsere Hoffnung, dass Kunden das Internet als Vertriebsinstrument im Buchhandel verstärkt nutzen, ist aufgegangen. Gemeinden freuen sich über unser Partnerprogramm, indem sie auf ihrer Homepage einen Oncken-Link geschaltet haben und so für jeden Einkauf für ihren Büchertisch 10% vom Umsatz gutgeschrieben erhalten. Auch Privatkunden nutzen Oncken verstärkt und lassen sich ihre Bestellungen nach Hause schicken. Im Internet finden sich Leseproben und Hörbeispiele. Wer persönlich bestellen möchte, findet bei Oncken bis 24 Uhr einen Ansprechpartner am Telefon.

Einen ungewöhnlichen Vertriebsweg hat der Gesellschafter des Oncken Verlages, die Oncken Stiftung, genutzt. Sie wurde 2002 gegründet, um die missionarisch-publizistische Arbeit des Verlages zu fördern. Sie ließ 10.000 Mal das Buch des Baptistenpastors Ernst-Peter Weldin „Ich möchte, dass einer mit mir geht“ drucken. Weil die Stiftung von dem Buch so begeistert war, wurde es verschenkt. In nur sechs Wochen war die Auflage vergriffen. Hat die Stiftung Geld zu verschenken? „Natürlich nicht“, bestätigt der Vorsitzende der Stiftung und Geschäftsführer des Oncken Verlages, Heinz Sager. Doch seine doppelte Hoffnung ist aufgegangen. Viele Menschen verbinden mit dem Namen „Oncken“ nun eine gute Erfahrung. Und viele haben sich später mit einer Spende an den Herstellungskosten beteiligt. Kranke haben sich gemeldet und bekannt, getröstet worden zu sein. „Unter dem Strich haben alle Beteiligten gewonnen“, hat Heinz Sager festgestellt.

Gute Erfahrungen mit Oncken bedeutet: „Gemeinsam Glauben Gestalten“ - auf unterschiedlichen Wegen, aber immer mit dem Ziel der Verkündigung des Evangeliums. Und damit bewegen wir uns im Jubiläumsjahr 2009 in der Tradition des Gründers unseres Verlages und unserer Freikirche, Johann Gerhard Oncken (1800-1884).

Klaus Rösler

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen – Kurzbericht

Das Jahr 2008 war das 112. Lebensjahr der Sterbekasse, und wie in allen anderen Jahren ihres Bestehens hat sie ihre Aufgaben verantwortungsbewusst und verlässlich wahrgenommen. Bereits im April während der turnusmäßigen gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat, Vorstand und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle lag das Augenmerk auf der sich abzeichnenden besonderen Finanzmarktlage. Die Kapitalanlagen des Sicherungsvermögens wurden intensiv beurteilt und diskutiert. Die Vermögensanlagen der Sterbekasse unterliegen den für Versicherungen geltenden Gesetzen und Vorschriften. Die Anlagen müssen im Rahmen nach Art und Umfang gestreut sein, um über diesen Weg die Risiken klein zu halten. Die bekannte Situation der Finanzmärkte hat im Verlauf des Jahres für die Verzinsung von Wertpapieren und Festgeldern enge Grenzen gesetzt. Es war im Jahr 2008 nicht einfach, jederzeit eine kluge und mit Weitblick gestaltete Anlagenpolitik zu organisieren. So waren auch Entscheidungen erforderlich, sich von Wertpapieren zu trennen, die noch vor wenigen Monaten einen guten Ertrag versprochen.

Die alle drei Jahre stattfindende Mitgliedervertreter-Versammlung (MVV) der Sterbekasse Evangelischer Freikirchen wurde wegen der weltweiten Finanzkrise mit besonderer Spannung erwartet. Vorstand und Aufsichtsrat waren sich in der am 11. Oktober 2008 in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Schöneberg stattfindenden MVV in ihren Vorträgen und Berichten einig, dass die Versicherten sich trotz der Turbulenzen keine Sorgen um ihre Ansprüche machen müssen. Im Bericht der Vorstände Udo Schmidt, Günter Spielmann und Joachim Gütter hieß es, dass sich bei den Kapitalanlagen der Sterbekasse keine besonders anfälligen Produkte befinden. Bernd Primke, Vorsitzender des Aufsichtsrats, stellte fest, dass es dem Vorstand gelungen sei, Risiken weitestgehend zu vermeiden. Er wies weiter darauf hin, dass es trotz der schwierigen Lage auf dem Finanzmarkt gelungen sei, in den letzten Jahren gute Erträge zu erwirtschaften. Vorstand und Aufsichtsrat wurden von den Mitgliedervertretern für die Jahre 2005 bis 2007 einstimmig entlastet.

Ein neuer Tarif für die Sterbegeldversicherung, der den heutigen veränderten Anforderungen von Versicherten und Interessenten entspricht, wurde beschlossen. Ein späteres Eintrittsalter, nun bis zum 80. Lebensjahr und flexible Laufzeiten können zukünftig angeboten werden. So ist beispielsweise das Ende der Beitragszahlung mit Beginn der Altersrente oder zu anderen Zeitpunkten möglich. Die hierzu erforderlichen Satzungsänderungen wurden beschlossen und liegen zur Zeit der Aufsichtsbehörde (BaFin) zur Genehmigung vor.

Die Amtszeit von Günter Spielmann endet nach insgesamt 27-jähriger Vorstandstätigkeit turnusgemäß am 31.12.2008. Nach Maßgabe der in der Satzung genannten Altersgrenze, die im Jahre 2011 erreicht wird, müsste er bei einer erneuten Bestellung für weitere 6 Jahre vorzeitig ausscheiden. Davon hat Günter Spielmann abgesehen und sich daher entschieden, bereits jetzt den Weg für eine Nachfolgeregelung frei zu machen. Hinzu kamen familiäre Gründe, die es ihm geboten erscheinen ließen, sich für eine neue Amtsdauer nicht zur Verfügung zu stellen. Die Vertreter der Sterbekasse aus allen Gremien, danken Günter Spielmann für seine hervorragende, kompetente, engagierte und langjährige Mitarbeit. Sein Nachfolger wird mit Beginn des Jahres 2009 Andreas Lengwenath, kaufmännischer Geschäftsführer des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.. Udo Schmidt und Joachim Gütter wurden erneut für die Vorstandstätigkeit berufen.

Die Sterbekasse hat über 15.000 Mitglieder, sie arbeitet mit 350 Vertrauenspersonen deutschlandweit zusammen, sie weist eine Bilanzsumme von 19,6 Mio. Euro aus, und die Versicherungssumme aller abgeschlossenen Versicherungen beträgt rund 38 Mio. Euro. Gerne und mit großem Engagement nimmt die Sterbekasse ihre Aufgaben wahr und bietet ihre Hilfe an, damit „Vorsorge als liebende Fürsorge für hinterbliebene Menschen“ möglich wird.

www.sterbekasse-berlin.de

Udo Schmidt, Vorsitzender des Vorstandes

Protokoll zum Rat des Landesverbandes NOSA Braunschweig, den 05.04.2008, 11.00 - 14.45 Uhr

1. Eröffnung - Begrüßung:

Dirk Zimmer begrüßt die Delegierten und Gäste des Landesverbandesrates. Einen besonderen Dank spricht er der gastgebenden Gemeinde BS für Vorbereitung, Empfang und Gottesdienst aus.

Wahl der Protokollführer:

Zu Protokollführer werden einstimmig bestellt:
Brd. Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Girlich (Magdeburg) und
Brd. Winfried Fehrmann (Herzberg).

1.3. Konstituierung:

Die im Berichtsheft veröffentlichte Liste der Delegierten aus Werken wird vorgestellt und bestätigt.

Der Rat des Landesverbandes konstituiert sich ordnungsgemäß mit 165 Abgeordneten. Es sind 53 Gäste anwesend.

1.4. Genehmigung der Tagesordnung (Drucksache 01):

Die im Berichtsheft veröffentlichte Tagesordnung (S.6) (ohne Wahl des Kassierers) wird einstimmig angenommen.

2. Personalien/ Mitarbeiter/innen:

2.1. Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes:

Die Mitglieder der Leitung des Landesverbandes werden namentlich und Anwesende persönlich vorgestellt:

Dirk Zimmer, Dr. Fred Pieneck, Winfried Fehrmann, Dr. Stefan Voges, Dirk Zobel, Reimar Schirrmann, Jürgen Giese, Prof. Dr. Eberhard Girlich

2.2. Zustimmung zur Wahl des Kassierers des Landesverbandes:

Entfällt

2.3. Vorstellung der neuen Pastoren im Landesverbandsgebiet:

Neue Pastoren im LV-Gebiet sind seit dem vorigen Rat:

Manuel Schuchna (Gifhorn), Markus Bobzin (Halberstadt),

Dirk Zobel (Wasbüttel), Herrmann Kettenbach (Paderborn),

Gerhard Wiebe (Stendal), Matthias Roth (H.-Kronsberg),

Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf), Johannes Fähndrich (Magdeburg,

Christus-Gemeinde ab 1.9.08), Sascha Post (Herzberg-Osterode), Michael

Olfermann (Minden).

In Vermittlung sind die Gemeinden: Bünde, Eickhorst, H-Süd, Lehrte - Hannover, Walsrode-Soltau.

Pastorenwechsel aus dem LV:

Wolfgang Konietzko, Andre Ramsauer.

Neue Diakone werden begrüßt.

Berufungsrat - Informationen: Es stehen 45 freie Stellen in Vermittlung, 35 Vermittlungsvorschläge wurden weitergegeben, 66 bereite Pastoren für einen Wechsel sind bekannt, 18 langfristige Anliegen. Es erfolgten 48 Vermittlungsversuche, 35 waren erfolgreich.

2.4. Vorstellung neuer Sachbearbeiter/innen:

Dirk Zimmer stellt vor: Dieter Ruppert (Webmaster) und Dietmar Schäfer (Seniorenarbeit)

2.5. Verabschiedung von Mitarbeiter/innen:

Regina Walter - 10 Jahre in der LV-Leitung (vorher Vereinigungsleitung), Torsten Milkowski - 6 Jahre im GJW, Wolfgang Konietzko - 6 Jahre in der LV-Leitung, Andre Ramsauer - 5 Jahre in der LV-Leitung, und Volker Steffen war viele Jahre GGE-Vertreter in der LV-Leitung.

3. Arbeitsgebiete des Landesverbandes (Kurzberichte über Aktuelles):

In Ergänzung zu den Berichten im Berichtsheft

Gemeindejugendwerk:

Erläutert die Wirkung eines Netzwerkes (Server, Client, Software, usw.), Bruder Schaefer und Lars Wolkernhauer nennen weitere Aktivitäten in der GJW -Arbeit,

Leipzig - Thorsten Milkowski stellt Wiebke Brunke vor, sie wird beim Weltbaptistischen Jugendtreffen (30. Juli - 3. August 2008) die Verantwortung im Bereich Küche-Catering übernehmen. Sie hat schon BuJu -Erfahrungen.

Unsere Gemeinden sollten ihren Jugendlichen die Möglichkeit bieten, das Treffen zu besuchen. Macht Werbung, die Jugend verpasst sonst etwas. Ausländische Jugendgruppen sollten auch eingeladen werden. Es wird erklärt, wie man mit einer SMS Geld spenden kann.

Missionarische Gemeindedienste:

Klaus Henze und Wolfgang Konietzko stellen die Frage:

Was kann gemeinsam getan werden?

Es geht vor allem um die Unterstützung kleiner Gemeinden.

Der Kreis berät in ca. 3 Sitzungen pro Jahr, Südkreis-Vertreter fehlt noch.

Eine Idee: Wie machen wir das Evangelium bekannt? Findet man unter:

Ostergarten-Peine@t-online.de

Anliegen aus anderen Arbeitsgebieten:

Neues Land:

Jochen Buhrow stellt die Drogenarbeit vor.
150 Ehrenamtliche und 40 Mitarbeiter sind tätig.
Einladung zum Tag der Begegnung am 01.05.08 im Neuen Land.
Haus der Hoffnung mit Vereinigungsbauopfer, Cafe Jerusalem, Arbeit mit Internet-Geschädigten, return (AK).

Sozialwerk:

Michael Borkowski:
Menschen werden übersehen, Hilfsbedürftige müssen Vorrang haben.
220 Mitarbeiter, vielfältige Beratungsarbeit z.B. PROVITA.
Vorstellung von Mitarbeitern:
R. Schirrmann - Springe, Arbeitsbereiche in Springe,
W. Passoter - ambulante Hospizdienste,
Siegfried Müller – Bibelschule Hannover:
Dauer 3 Jahre, ortsnahe Ausbildung, 1mal wöchentlich.
Studententage, Sommerbibelschule.

Frank Ahrens - Kinderheim Gifhorn,
Der Hilfsbedürftige hat Seelsorge nötig,
Diakonie braucht unsere Hilfe,
Regina Walter berichtet über ein blindes Kind.
Der weiße Umschlag auf allen Sitzen enthält weiteres Informationsmaterial.

GGE:

H.C.-Rust: - Leiterschaftstraining beginnt im Mai 2008
- Konsultation für GL in BS
- Tag der Inspiration 30./31.8.08 in BS
- 16.9.08 G. MacDonald Seminar in der Friedenskirche
- Leiterschaftskonferenz findet wieder statt:
28.-30.Jan.2009

Baukollekte 2008:

Die EFG MD-Süd (Drucksache 02) Scala –Gemeinde (Manfred Beutel) braucht das Landesbauopfer. 4 Jahre besteht nun die Scala- Gemeinde Magdeburg-Süd. Sie ist schnell gewachsen, aber nun wollen 140 Leute geistig wachsen. Zusammenwachsend suchen sie nach baulicher Entwicklung. Es soll das Gemeindezentrum - ehemaliges Kino - ausgebaut werden. 70% der Gemeinemitglieder sind unter 30 Jahre.
Beschluss: Einstimmige Zustimmung.

4. Neues aus dem Präsidium und der Bundesgeschäftsführung:

4.1. Präsidium (Gundula Fehmer):

Mitglied der Gemeinde Berlin-Jagow-Str. und des Präsidiums:

- was beschäftigt uns im Bund, was ist unser Auftrag?
- Konsultationstag Göttingen
- was sind wir eigentlich, wie verstehen wir uns, was ist der Wille Gottes?
- Einladung nach Kassel zum Bundesrat: Alt und Jung in der Gemeinde.
- Stand beim Bildungszentrums Elstal, Informationen über Bildungsmöglichkeiten, CD über Elstal,

4.2. Bundesgeschäftsführung (P. Friedbert Neese):

Berichtet über die Planungen für Leipzig.

Unterstützung ist nötig, wir als Ältere sollten als Mitarbeiter helfen, und alle im Gebet mittragen.

- Netzwerk *Beratung*, LV und Präsidium arbeiten zusammen
- Dienstbereich Gemeindeentwicklung
- Neues LOGO, Fisch oder Wegkreuzung, auf der Kreuzung steht das Kreuz
- Neuer Studiengang am Seminar: Diakonie mit theologischem Schwerpunkt (berufsbegleitend), diakonische Projekte über Drittmittel (teilweise).

4.3 Fort- und Weiterbildung für Pastor/innen (P. Friedbert Neese):

Die Notwendigkeit der Weiterbildung wird angesprochen.

Das ist auch ein Thema der Gemeinden.

- Motivation und Kraft schöpfen
- lebenslang fortbilden
- wer soll das bezahlen?
- Verbindung miteinander.

4.4 Aktuelles aus dem Komitee für Weltmission (Dr. Andrea Wiedner):

Bericht über Weltmission, EBM / MASA.

Grenzenlos-Projekt lädt Mitarbeiter aus anderen Ländern ein.

Sie gibt einen Bericht über einen Südafrika-Besuch.

Gemeinde in Townships, mittendrin im Elend.

Es ist eine große Herausforderung: Kindergarten, Lebensperspektive

LERNEN, AIDS – Projekte, bis hin zur Betreuung zu Hause.

Kinderhospiz: Aidskranke Kinder haben 5 Jahre Lebenserwartung.

Besuche des Gottesdienstes (4 Stunden Länge).

Gemeinsam unterwegs.

Dirk Zimmer schlägt vor, die Kollekte nach dem Mittagessen einzusammeln und für die EBM/MASA zu verwenden.

4.5 Selbständigkeit als Bundesgemeinde:

Vorstellung der EFG H-Kronsberg:

M. Schmidt: H-Kronsberg durch Gründungsinitiative aus Hannover-Süd:

GD-Besucher 40, Mitglieder 20.

www.baptisten-Kronsberg.de

Abstimmung: einstimmig

Vorstellung der Sinti -Gemeinde Minden:

J. Laubinger: 20 Jahre Gruppe in der Gemeinde Minden.

Video über Kinderarbeit, Taufe und Gemeindearbeit.

61 Mitglieder.

Assoziierte Mitgliedschaft J. Weiß ist Leitungsmitglied.

Abstimmung: einstimmig, bei einer Enthaltung

2. Teil

5. Finanzen:

Kollekte wird eingesammelt für EBM/MASA

5.1. Kassenbericht 2007 (Dr. Fred Pieneck):

Kassenberichte sind von K. Ottenberg (mehrere „Meter“ Ordner) übergeben worden.

Haushaltsbericht wird von F. Pieneck gegeben, siehe Berichtsheft.

5.2. Bericht der Kassenprüfer (J.P. Kring, J. Sandersfeld):

Die von J.P. Kring (EFG Goslar) und J. Sandersfeld (EFG Lehrte) am 13.3.08 geprüfte Jahresrechnung 2007 wird in

Einnahmen von 197.322,80 € und Ausgaben von 182.350,60 €

festgestellt und genehmigt.

Es gab keine Beanstandungen in der Kassenführung.

Die Kassenprüfer schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

5.3. Entlastung des Kassenverwalters:

Abstimmung ergab: Einstimmig bei 2 Enthaltungen

Antrag an den LV Rat:

J.P. Kring stellt den Antrag, 1500 € an Dive Deeper, das Baptistischen Weltjugendtreffen, als Zehnten von unserem Überschuss zu überweisen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

5.4. Haushalt 2008 - Vorstellung, Aussprache, Beschluss:

Der Haushaltsplan 2008 wird von Brd. Dr. F. Pieneck vorgestellt:

Einnahmen 198.700 € und Ausgaben 199.700 €.

Abstimmung: einstimmig bei 5 Enthaltungen

5.5. Wahl der Kassenprüfer für den Haushalt 2008:

Als Kassenprüfer für das Haushaltsjahr 2008 werden J.P. Kring (EFG Goslar) und J. Sandersfeld (EFG Lehrte) einstimmig gewählt.

6. Beratung der Geschäfts- und Wahlordnung des LV (S. 19-25) und (Drucksache 4, die ausgeteilt wurde):

Die Geschäfts- und Wahlordnung wird nach Lesung mit folgenden Änderungen einstimmig bei 4 Enthaltungen angenommen:

- in §2 2, d.) §2 nicht 22, und f) gem. § 12,6
- in §16 Seite 23: die Gemeinden entsenden gem. §2
- in §17, muss es §2 und §16 heißen
- in §22 ist die Jahreszahl 2000 einzusetzen

7. Anliegen der Abgeordneten an die LV-Leitung:

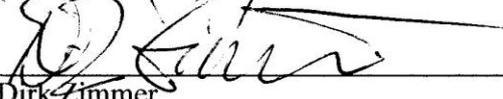
Ingrid Gralle findet es gut, dass das GJW so stark unterstützt wird.

8. Verschiedenes:

Es gibt keine Wortmeldungen.



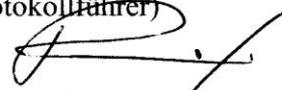
Prof. Dr. Dr. Eberhard Girlich
(Protokollführer)



Dirk Zimmer
(Leiter des Landesverbandes)



Winfried Fehrmann
(Protokollführer)



Dr. Fred Pieneck
(Stellv. Leiter des Landesverbandes)

Anschriften

Stand: 1.2.2009

1. Leitung des Landesverbandes

Leiter und Westkreis:

Dirk Zimmer Leopoldstr. 25 32051 Herford ☎ 05221/15455 dirk.zimmer@efg-herford.de

Stellvertreter und Westkreis:

Dr. Fred Pieneck Lortzingstr. 22 32105 Bad Salzuflen ☎ 05222/50252 Fred.Pieneck@t-online

Kassenverwalterin:

N.N. (kommissarisch Dr. Fred Pieneck, s.o.)

Mittelkreis:

Reimar Schirrmann Jägerallee 11 31832 Springe ☎ 05041/7780 r.schirrmann@altenzentrum-springe.de

Südkreis:

Winfried Fehrmann Drosselweg 4 37441 Bad Sachsa ☎ 05523/1692 WinfriedFehrmann@aol.com

Ostkreis:

Dr. Stefan Voges W.-Raabe-Str. 2 38259 Salzgitter ☎ 05341/31369 StefanVoges@t-online.de
Dirk Zobel Fasanenweg 5 38553 Wasbüttel ☎ 05374/2839 pastor@friedenskirche-
wasbuettel.de

Sachsen-Anhalt:

Jürgen Giese Leopoldstr. 79 06366 Köthen ☎ 03496/215397 juegiese@arcor.de
Dr. Eberhard Girlich Am Schraderhof 49 39116 Magdeburg ☎ 0391/6224756 e.girlich@efgm.de

Vertreter des GJW:

Dirk Börner In den langen Äckern 27 38118 Braunschweig ☎ 0531/6183405 info@d-boerner.de

Ansprechpartner für die Dienstbereiche der Bundesgeschäftsführung:

Generalsekretärin	Dirk Zimmer
Kaufm. Geschäftsführer	Dr. Fred Pieneck
Mission	Klaus Henze
Gemeindeentwicklung	Dirk Zimmer
Dienstbereich Ordinierte Mitarbeiter	Matthias Neumann
Jugend/ GJW	Dirk Börner

Der LVL sind mit beratender Stimme als Sachbearbeiter zugeordnet:

Sozialwerk	Michael Borkowski
Frauenwerk	N.N.
Berufungsrat für PastorInnen	Theodor Korella
Vertrauensrat der Pastorengemeinschaft	Werner Schneider
Missionarische Gemeindedienste	Wolfgang Konietzko
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	N.N.
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE – Initiative im BEFG)	N.N.
Bildungsarbeit	Dr. Peter Lincoln

Bankkonto: Spar und Kreditbank EFG Bad Homburg (BLZ 500 921 00) Kto. 130702

Weitere Mitglieder der Kreisleitungen:

Sachsen-Anhalt:

Martin Kölli Über der Eine 33a 06449 Aschersleben ☎ 03473/809622 mckoelli@gemeinde-fuer-
menschen.de

Harold Wild Fr.-Engels-Str. 11 06886 Wittenberg ☎ 03491/433570 Harold.Wild@gmx.de

Ost:

Dirk Börner I.d.langen Äckern 27 38124 Braunschweig ☎ 0531/6183405 info@d-boerner.de

Jan Peter Kring Zehntkamp 15a 38685 Langelsheim ☎ 05326/86341 jan.und.kathrin.kring@t-online.de

Süd:
unbesetzt

West:
Hans-Günter Simon Asternweg 14 33330 Gütersloh ☎ 05241/223894 efg.guetersloh@addcom.de
Lothar Leinbaum Schützenstr. 1a 32791 Lage ☎ 05232/4258 Leinbaum@efg-lage.de

2. Sachbearbeiter

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Niedersachsen: Thomas Eichin, Günter Janßen (Vertreter: Dr. Olaf Kuhr)
Nordrhein-Westfalen: Harald Pieneck
Sachsen-Anhalt: Horst Gädke

Ausländerarbeit

Burkhardt Armisen Taubenkamp 1a 38179 Schwülper ☎ 05303/979585 barmisen52@gmx.de

Frauenwerk

Cornelia Jung Alemannstr. 7 30165 Hannover ☎ 0511/351786
Gisela Bullermann Glogauer Str. 10 33689 Bielefeld ☎ 0521/3295180 bullermann@bitel.net
Annegret Drüke Hinter den Höfen 14 37639 Bevern ☎ 05531/999970 a.drueke@t-online.de

Missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze Bussardweg 5 31228 Peine ☎ 05171/929601 kl-he@web.de
(Leitung)
Burkhardt Armisen, Siegfried Müller, Hans-Günter Simon

Regionaler Arbeitskreis „Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE)“

N.N.

Betreuer für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende

GJW

Öffentlichkeits- und Medienarbeit

vakant

Vertrauensrat der Pastoren

Werner Schneider Karl-Späth-Str. 25 32547 Bad Oeynhausen ☎ 05731/96507 wschneibo@aol.com

Berufungsrat für PastorInnen und Theologische MitarbeiterInnen

Theodor Korella Eggeweg 4 32425 Minden ☎ 0571/44545 T.Korella@web.de

Studienleitung

Maren Alischöwski, Dr. Peter Lincoln, Frank Wecke, Harold Wild

Reisepredigtplan

Eckhard Becker Kleiner Fahrweg 30 38446 Wolfsburg ☎ 05365/2577 eckhard.becker@efguhry.de

Seniorenarbeit

Westkreis:
Dietmar Schaefer Kungälvstr. 4a 32120 Hiddenhausen ☎ 05221-993385

Singles-Arbeit

vakant

3. Gemeindejugendwerk

Geschäftsstelle Prinz-Albrecht-Ring 67 30657 Hannover ☎ 0511/6064824 info@gjw-nos.de
☎ 0511/6064826 www.gjw-nos.de

Verwaltung

Rita Mai Peiner Landstr. 228 c 31135 Hildesheim ☎ 05121/512542

Jugendpastor

vakant

Referent für Ost- und Südkreis

Dirk Börner I. d. langen Äckern 27 38124 Braunschweig ☎ 0531/6183405 info@d-boerner.de

Referent für Sachsen-Anhalt

Christian Fischer Franzstr. 5 06366 Köthen ☎ 03496/511800 Fischhirtin@web.de

Westkreis

vakant

Mitglieder des Landesjugendausschusses:

Sebastian Gädke (Vorsitzender), Dirk Börner (Kinder- und Jungscharreferent, komm. Geschäftsführer), Christian Fischer (Jugendreferent), Julia Stiegler (Mittekreis), Andre Schließe (Mittekreis), Tobias Jünke (Mittekreis), Andreas Nickel (Westkreis), Christopher Herrmann (Westkreis), Joram Weisser (Südkreis), Daniel Wall (Pfadfinder), Dirk Zimmer (Landesverbandsleiter), Rouven Knabe (Unterausschuss Finanzen)

4. Werke im Landesverbandsgebiet

Neues Land (Drogenberatung und -therapie)

Jochen Buhrow Am Rotdorn 6 30657 Hannover ☎ 0511/65759 NeuesLand.JB@t-online.de

Evangelisch-Freikirchliches Sozialwerk Hannover e.V.

Geschäftsstelle Kirchröder Str. 46 30559 Hannover ☎ 0511/95498-0 info@sozialwerk-hannover.de

☎ 0511/95498-52

Geschäftsführer Pastor Michael Borkowski ☎ 0511/95498-55 m.borkowski@sozialwerk-hannover.de

Dazu gehören:

Altenzentrum Springe

Heimleiter

Jägerallee 11
Pastor Reimar Schirrmann

31832 Springe ☎ 05041/7780
r.schirrmann@altenzentrum-springe.de

Kinderheimat Gifhorn

Heimleiter

Wilhelmstraße 9
Jürgen Scheidt

38518 Gifhorn ☎ 05371/81620
scheidt@kh-gf.de

Kindertagesstätte

Leiter

Am Welfenplatz 22
Andreas Maschke

30161 Hannover ☎ 0511/313711
kitawelfenplatzmaschke@t-online.de

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen, Kirchröder Str. 46

Leitung Sabine Mascher ☎ 0511/95498-88

Dienste in Israel

Kontaktpersonen in Deutschland: Ralph Zintarra ☎ 0511/9549860 info@dienste-in-israel.de

Pro Vita - Freikirchliche Initiative für das Leben

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46 30559 Hannover ☎ 0511/ 9549873 provita@sozialwerk-hannover.de

Referentin: Frauke Gröger

Stiftung Chance zum Leben

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46 30559 Hannover ☎ 0511/ 9549873 chancezumleben@sozialwerk-hannover.de

Referentin: Simone Truderung

Kirchröder Institut, Kirchröder Str. 46

Leitung Michael Borkowski

Ambulanter Hospizdienst, Geschäftsstelle Kirchröder Str. 46

Leitung: Waltraud Passoter ☎ 0511/9549857 w.passoter@sozialwerk-hannover.de

Seniorenzentrum Bethel – Bad Oeynhausen

Am Hambkebach 8 32545 Bad Oeynhausen ☎ 05731/9830 SZOE@BethelNet.de
Geschäftsführer Joachim Knollmann

Sozialwerk OWL

Vorsitzender: Dr. Fred Pieneck Lortzingstr. 22 32105 Bad Salzufflen ☎ 05222/50252
 Fred.Pieneck@t-online.de

Dazu gehören:

Netzwerk Beratung

Sprecher: Hans-Günter Simon A sternweg 14 33330 Gütersloh ☎ 05241/223894 efg.guetersloh@addcom.de

Bildungsarbeit

Sprecher: Hans-Günter Simon A sternweg 14 33330 Gütersloh ☎ 05241/223894 efg.guetersloh@addcom.de

India-Mission

Kathiravelu Sachchithanathan Wittenberger Str. 21 32049 Herford ☎ 05731/96507 k.sachy@web.de

Seniorenreisen

Werner Schneider Karl-Späh-Str. 25 32547 Bad Oeynhausen ☎ 05731/96507 wschneibo@aol.com

Wegbeschreibung zur Christusgemeinde

Ihr müsst nach 39124 Magdeburg in die Morgenstr. 3-5.

Dazu fahrt ihr

- von der A2 AS 70, „Magdeburg-Zentrum“,
- von der A14 AS 5, „Magdeburg-Sudenburg“

=> auf den „Magdeburger Ring“/B81/71.

Diesem verlasst ihr an der Ausfahrt „Neue Neustadt/Neustädter Feld (gutes Merkmal ist der große Hellweg-Baumarkt) und biegt, ob von Süden oder von Norden, nach rechts(und Osten) in die Mittagsstrasse ein.

Ca 800 Meter geradeaus (über die große Ampelkreuzung am Kaufland/Straßenbahn) und dann links in die Morgenstraße - und ihr seid da!

In der Morgenstraße sind ca. 30 Parkplätze, wenn die nicht ausreichen fahrt bitte bis zur Brüderstr.(1.Querstr. nach links auf die Nicolai-Kirche zu), dort sind rechts und links von der Kirche ca. 80 Parkplätze für 1.50 € pro Tag).

Mit dem Zug kommt Ihr von Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 1 (8 Haltestellen, ca.11 min.) zur Haltestelle Mittagstr., in östliche Richtung sind es dann bis zur 1.Querstr, links 400 m. Dann seht ihr das Gemeindezentrum schon. Oder Ihr fahrt mit dem Zug bis MD-Neustadt, von dort sind es 900m nach der Bahnunterführung gleich links, rechtshaltend auf der Grö-

perstr., bis Kreuzung Mittagstr., dann seht Ihr rechts unser Gemeindehaus, die nächste Querstr. rechts ist dann die Morgenstr..

